Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2.30 Mk. einschl. 30 Pfg. Zustellgebühr durch die Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Ständige Beilagen: Katholische Aktion — Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Soziale Arbeit — Auf heimatlicher Scholle — Briefkasten. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4 Telefon Sammeln. 5131, Geschäftsstellen: Gleiwitz Kirchplatz 4, Tel. 3600, Hindenburg, Dorotheenstraße 4 Tel. 2870, Beuthen, Bahnhofstraße 21 Tel. 2355 Neisse, Enzmannstraße 13, Tel. 535. Verlagsort Gleiwitz. Mitglied des Vereins oberschlesischer Zeitungsverleger E.V.

Die einsp. mm-Zeile kostet für auswärtige Anzeigen 0,15 Mk., für Ortsanzeigen 0.10 Mk. Reklame-mm-Zeile für auswärtige Anzeigen 0.80 Mk., für Ortsanzeigen 0.40 Mk., Amtliche-, Finanz- und Heilmittelanzeigen 0.20 Mk Auswärtige 0.30 Mk., Beilagen ‰ 2 seitig 15 Mk., größeren Umfangs 20 Mk., Teilauflagen jeweils 8 Mk. mehr ‰ — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand Gleiwitz.
Einzelpreis 15 Goldpfg.
Postscheckkonto Breslau 44813.

# Oberschlesische Volksstimme

Verbreitetste täglich illustrierte oberschlesische Morgenzeitung

Nr. 130 — Dienstag, den 16. Mai 1933 — 59. Jahrgang

## Der Katholik im Staat

Die katholische Auffassung vom Staat steht in dieser Zeit der Wende im Brennpunkt öffentlicher Erörterungen. Für die Katholiken selbst sind die Begriffe vollkommen klar. Wir sehen als Katholiken im Staat eine sittliche Größe, die sittlich verpflichtende Form der Volksgemeinschaft, den Träger der irdischen Gewalt, die von Gott kommt.

Der Staat, wenn er für seine Bürger in Kraft und Autorität bestehen und wirken soll, kann nur leben aus den Kräften, welche ihm aus der Grundzelle des Gemeinschaftslebens, der Familie, zufließen. Darum ist es nach der kirchlichen Lehre schon oberste Pflicht für den Katholiken, die Autorität des Staates zu achten, sich ihr freiwillig unterzuordnen. Das umsomehr, weil für uns die Autorität nichts Aeußerliches ist, sondern wiederum eine sittliche Größe. Wenn ein starker Staat alle einzelnen Interessensgruppen deshalb ausschaltet, weil er sich zum Dienen verpflichtet fühlt, zum Dienen nämlich am Recht und Wohl der Volksgesamtheit, dann ist er der Staat nach katholischer Auffassung.

Wir haben naturgemäß als Katholiken und in diesem Sinne als treue Staatsbürger daneben auch die große Pflicht, die Wege zu sehen, welche der Staat geht, seine Ziele zu erkennen, und alles zu beurteilen nach den Grundsatzwahrheiten unserer kirchlichen Lehre über den Staat, über den Staatsbürger, die Gesellschaftsform, die Wirtschaft. Vor allem gilt unsere Sorge den Vorgängen auf dem kulturellen Gebiet.

Um diese Pflichten als deutsche katholische Staatsbürger für den Staat und für das Gesamtvolk erfüllen zu können, bleibt eines besonders wichtig: der einheitliche Zusammenschluß, die Bildung der katholischen Aktionsfront. Genau so wichtig ist daneben die ehrliche Aufgeschlossenheit für alle, die mit uns im katholischen Fühlen, Denken und Handeln zusammenarbeiten wollen, um mit ihnen überall und unmißverständlich klar die ehrliche Bereitschaft kundzutun, positiv und freiwillig tätig zu sein, wenn es das Wohl des deutschen Volkes und der Nation gilt.

So sehen wir die katholischen Kräfte in der Gegenwart und erkennen wir die alles verpflichtende Notwendigkeit katholischer Einheit. Sie brauchen wir zur Wahrung unserer religiös kulturellen Interessen. Wir brauchen sie zur wirtschaftlichen und sozialen Arbeit, um die von der Staatsführung erstrebte berufsständische Ordnung im Sinne der Ewigkeitswert behaltenden Enzykliken Rerum Novarum und Quadragesimo anno gesunde und volle Wirklichkeit werden zu lassen.

Zu dieser Arbeit im Dienste des Volkes und des Staates sind wir verpflichtet sowohl aus der Lehre der Kirche, wie durch den Ruf des Heiligen Vaters, wie auch durch unsere ruhmreiche und ehrenvolle Vergangenheit.

Wenn heute von der neuen Staatsführung überaus begrüßenswerte Aufrufe ins Land klingen, wenn eine neue christliche Ordnung als oberstes Ziel verkündet wird, wenn wir die Schaffung eines Senats der Arbeit erleben dürfen, dann finden wir hier ureigenstes katholisches Gedankengut. Denn die soziale Arbeit im Zeitalter des aufsteigenden Industrialismus wurde an hervorragendster Stelle geleistet durch Männer mit unvergeßlichen Namen wie Ketteler, Brands, Hitze u. a. Und die Gemeinschaft, nach der heute gerufen wird und die wir mit heißer Seele suchen, haben wir mit den religiösen Kräften der Liebe, der Treue und Hingabe unablässig gesucht und dafür größte Opfer gebracht. Diese Kräfte allein werden es sein können, die stark und lebendig genug sind zur Erneuerung des sozialen Lebens, weil die Seele die Handlungen leitet, weil über allem thront jenes höchste Gebot des katholischen Glaubens: liebe deinen Nächsten, wie dich selbst!

Und es war unser Heiliger Vater Pius XI., der zielweisende Richtlinien schon sehr früh für jede Neuordnung herausgegeben hat, für eine Neuordnung nämlich durch berufsständische Selbstverwaltungskörper. Aber der Staat kann allein nicht alles tun, er muß die seelenbeschwingten Menschen gewinnen. Nur bleibt es seine erste Aufgabe, Garant und Schützer der freien Selbstverwaltung zu sein. Und doch muß auch diese Selbstverwaltung zutiefst geschützt sein durch die Bindung des Menschen an Gott, an sein Gewissen, an das Gemeinwohl.

Noch sind wir erst an den Anfängen der Wege zur christlichen Neuordnung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, vom Staate angefangen bis hinunter zur kleinsten Zelle, der Familie. Gewaltige Aufgaben stehen darum weiterhin jeder Führung und dem Gesamtvolke bevor, die nur erfüllt werden können, wenn wir aus der Spannung in die Sphäre der Entspannung kommen. Daran wollen wir deutsche Katholiken mit allen Kräften mitarbeiten, wollen unseren vollen Einsatz wagen, denn es gibt für uns nichts Höheres im irdischen Ringen, als der christliche Staat und die christliche Nation.

Möge darum endlich auch die Zeit kommen, wo wir eins sein werden als Katholiken und Deutsche in der ehrlichen Achtung vor der Ueberzeugung der anderen und in der selbstlosen Hingabe zu Volk und Staat.

Wir deutschen Katholiken haben schon manche Jahre entscheidungsvollen Sturmes durchgemacht und unsere Führer konnten in dunkelsten Schicksalsstunden die Wege ebnen und die Wogen glätten. Wir Katholiken von heute nehmen uns jene Führer des katholischen Volkes zum Vorbild, schöpfen aus ihren Taten den Mut und die Kraft für die Kämpfe der Gegenwart. Dann wird uns gesunder, echter katholischer Optimismus voranleuchten in der Erkenntnis: jede Zeit ist zu Gott. Alle Ereignisse unserer Tage können nur Bausteine sein, um zu bauen am Reiche Gottes in der Gegenwart und Zukunft.

### Ein Vorschlag des Reichswirtschaftskommissars

# Amnestie für Steuersünder und Kapitalschieber

## ... wenn die Missetäter Arbeitsbeschaffungsanleihe zeichnen

Der Reichskommissar für die Wirtschaft und Leiter des wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Wagener, hat an den Reichsjustizminister Gürtner ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die Schäden aufmerksam macht, die durch die Inhaftnahme führender Männer der Wirtschaft wegen angeblicher Steuerdelikte für die Durchführung der Arbeitsbeschaffungsaktion entstehen können. In vielen Fällen handele es sich dabei nicht um den Rum nach Gerechtigkeit, sondern um Schadenfreude und Rachegefühle einzelner. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Gegenwart sei, die vielen Millionen Arbeitsloser wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Zur Mitarbeit an diesem Ziel müßten alle herangezogen werden, die dazu fähig seien, und ebenso müßten alle finanziellen Kräfte, die erfaßt werden könnten, mobil gemacht werden.

Dr. Wagener schlägt daher dem Reichsjustizminister vor, für alle Fälle der Steuerhinterziehung und der Kapitalverschiebung, bei denen nicht auch noch andere strafbare Handlungen mitsprächen, unter der Bedingung eine Amnestie zu verkünden, daß die Missetäter einen Teil ihres flüssigen Vermögens und insbesondere das ins Ausland verschobene Kapital für eine großzügige nationale Arbeitsbeschaffungsanleihe zur Verfügung stellten. Diese Anleihe, die selbstverständlich nur mit einem niederen Zinssatz zu verzinsen sei, soll den Grundstock für den großen Akt der Arbeitsbeschaffung und der Wiedereingliederung der Aermsten unseres Volkes in den Wirtschaftsvorgang bilden. Wer also das Kapital, das er durch Verletzung der Vorschriften des gestürzten Systems gerettet habe, zur Verfügung stelle, um damit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau unserer Nation zu arbeiten, soll nicht mehr verfolgt werden. Wer aber diese letzte Gelegenheit, den Gemeinnutz vor den Eigennutz zu stellen, vorübergehen lasse, solle in Zukunft als Volks- und Landesverräter von der ganzen Schwere des Gesetzes getroffen werden.

### Wegen des unfreundlichen Empfangs

# Deutscher Protest in Wien

:: Berlin, 15. 5. (Eig. Meld.)

**Wie wir erfahren, ist die deutsche Gesandtschaft in Wien angewiesen worden, wegen der Vorfälle, die sich während des Besuches des Reichsjustizministers Dr. Frank, des preußischen Justizministers Kerrl und Ministerialdirektor Dr. Freisler ereigneten, bei der österreichischen Regierung schärfsten Protest zu erheben. Dieser Protest bezieht sich in erster Linie auf den unfreundlichen und ungewöhnlichen Empfang der reichsdeutschen Herren auf dem Flugplatz in Aspern.**

## Dr. Frank über den Empfang

**Sein Chauffeur in Graz vorübergehend festgenommen**

Wie aus Graz gemeldet wird, ereignete sich bei der Ankunft Dr. Franks ein Zwischenfall. Als sein Auto in der Stadt von dem vorgesehenen Wege abgelenkt wurde, stieg Minister Frank zum Protest aus und begab sich zu Fuß nach der Gauleitung. Der Chauffeur seines Wagens, in dem sich auch die Gattin des Ministers befand, erkundigte sich bei einem Polizisten nach dem Wege. Der Polizist nahm plötzlich den Wagenführer fest und beschlagnahmte zugleich seinen Reisepaß. Er ließ den Chauffeur aber bald wieder frei.

Wie die Blätter aus Graz melden, soll Reichsjustizkommissar Dr. Frank bei dem ihm zu Ehren von der Gauleitung der NSDAP auf dem Schloßberg veranstalteten Begrüßungsabend erklärt haben, die Beleidigung, die ihm die österreichische Regierung zugefügt habe, sei eine Beleidigung Adolf Hitlers und des ganzen deutschen Volkes. Er soll noch hinzugefügt haben, Reichsdeutsche würden Oesterreich solange meiden, bis von seiten der österreichischen Regierung Genugtuung für die Beleidigung gegeben würde.

Wie dazu verlautet, hat die Bundesregierung Montag vormittag der Polizei in Graz (Steiermark) die Weisung erteilt, dem

**Reichskommissar Dr. Frank den Wunsch der Regierung zu übermitteln, das Land zu verlassen,**

da sie in seiner gestrigen Rede in Graz eine Verspottung der Regierung und Aufreizung zur Gewalt erblicken müßte. Da Reichsjustizkommissar Frank Graz bereits im Auto verlassen hatte, erhielt die Polizei in Salzburg den gleichen Auftrag und übermittelte ihn dem Reichsjustizkommissar, als dieser am späten Nachmittag dort eintraf. Reichsjustizkommissar Frank hatte dann mit seiner Gemahlin in Salzburg noch einen Imbiß genommen und dann um ¾9 die Grenze nach Bayern überschritten.

Wie ein Wiener Spätabendblatt meldet, sind Sonntag in ganz Oesterreich im Zusammenhang mit Kundgebungen gegen die Heimwehr und Zusammenstößen mit ihnen insgesamt

**2 334 Nationalsozialisten festgenommen**

worden, die teils zu Geld-, teils zu Arreststrafen verurteilt wurden. In gerichtlicher Haft sollen sich zur Zeit noch 300 Personen befinden.

Die Innsbrucker Landesregierung hat am Montag 54 reichsdeutsche Studenten, die bei den letzten Unruhen in Innsbruck verhaftet wurden, ausgewiesen und sie aufgefordert, Oesterreich binnen 24 Stunden zu verlassen.

### Wiener Geldstrafen

Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, sind zahlreiche Teilnehmer an den Sonntags-Kundgebungen gegen den Heimatschutz mit Geldstrafen belegt worden. Für den Ruf „Heil Hitler" mußten 10 Schilling bezahlt werden, für „Heil Hitler und Pfui Starhemberg" 15 Schilling, für „Pui Dollfuß" 50 Schilling.

## Zusammentreffen von Hitler und Dollfuß in Rom?

**Wien**, 15. Mai.

Wie die „Wiener Sonn- und Montagszeitung" wissen will, wird Bundeskanzler Dollfuß Pfingsten nach Rom reisen, um persönlich das Konkordat zu unterzeichnen. Das Blatt meint, daß vielleicht zur gleichen Zeit auch Reichskanzler Hitler nach Rom reisen werde und daß deshalb eine Zusammenkunft dieser beiden Herren, wenn auch vorläufig nicht geplant, so doch durchaus möglich sei. Der österreichische Bundeskanzler vertrete den Standpunkt, daß er und das österreichische Volk dem deutschen Volk durchaus freundschaftlich gegenüberstünde, eine Auffassung, die aber keineswegs eine Duldung oder gar Förderung der nationalsozialistischen Tendenzen in Oesterreich bedeuten könne.

## Entscheidung um Hugenberg erst nach Schachts Rückkehr?

**Berlin**, 15. Mai.

In Berliner politischen Kreisen rechnet man nicht damit, daß die verschiedenen jetzt akut gewordenen Fragen, die die Politik des Ministers Hugenberg betreffen, schon in den nächsten Tagen endgültig geklärt werden. Dies gilt vor allem für die Frage der Zinspolitik, bei der von seiten der Landwirtschaft, vertreten durch Darré, ja sehr klare Forderungen aufgestellt worden sind. Wie man aus unterrichteten Kreisen aber hört, scheint Minister Hugenberg die Rückkehr Dr. Schachts nach Berlin abwarten zu wollen, ehe er endgültig in diesen Fragen Stellung nimmt. Da aber Schacht wohl frühestens Ende der Woche, wenn nicht sogar erst nach dem 20. d. Mts. zurückerwartet wird, rechnet man damit, daß die Klärung der entscheidenden Zinsfrage bis dahin noch nicht endgültig erfolgt. Dies dürfte auch für die Stellung Hugenbergs im Kabinett von Wichtigkeit sein. Weiter ist anzunehmen, daß auch das Entschuldungsgesetz in dieser Woche noch nicht zur Erledigung kommt, wenn auch hinsichtlich der Siedlung entscheidende Maßnahmen dringend gefordert werden. Anders liegen die Verhältnisse in Preußen, wo man in unterrichteten Kreisen immer noch mit einer baldigen Ernennung des nationalsozialistischen Landbundführers Willikens zum Landwirtschaftsminister in Preußen, d. h. eventuell mit seiner Betreuung zur Führung eines Ministeriums für Domänen, Forsten und Siedlung rechnet.

## Heute Dienstag außenpolitischer Kabinettsrat

**Berlin**, 15. Mai.

Die kurze Pause der Kabinettsarbeiten wird am Dienstag nach der Rückkehr des Reichskanzlers, der am Montag wieder in der Reichshauptstadt aus München eingetroffen ist, durch eine Fortsetzung der außenpolitischen Beratungen beendet sein. In politischen Kreisen nimmt man an, daß am Dienstag Botschafter Nadolny dem Reichskabinett einen umfassenden Bericht über die Genfer Lage erstatten wird, der dann als Grundlage der weiteren Kabinettsbesprechungen dienen wird. Dabei handelt es sich vor allem um die Gestaltung der Reichstagssitzung am Mittwoch, in deren Mittelpunkt die große Rede des Reichskanzlers steht. Selbstverständlich wird die Art der Reichstagskundgebung auch von den Hinweisen abhängen, die der deutsche Delegierte in Genf auf Grund seiner Erfahrungen machen kann. Da ebenfalls in diesen Tagen die Vorbereitungen für die Landtagssitzung getroffen werden müssen, wobei auch die Frage der Vervollständigung des preußischen Kabinetts eine hoch bedeutsame Rolle spielt, wird diese Woche an politisch wichtigen Entscheidungen sehr ereignisreich sein.

## Die Turiner Stampa gegen die Hetze gegen Deutschland

**Rom**, 15. Mai.

Die Drohungen gegen Deutschland werden von dem großen Turiner Blatt Stampa entschieden abgelehnt. Ein Einmarsch der französischen Truppen in das im Sommer 1930 geräumte Gebiet und die Wiederbesetzung des Mainzer Brückenkopfes wäre gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung und Wiedereröffnung der Feindseligkeiten mit allen ihren katastrophalen Folgen. Wenn die Ereignisse unglücklicherweise einen solchen Weg nehmen sollten, so wäre die Frage der Verantwortung ganz klar. Man könne nicht verlangen, daß Hitler da nachgebe, wo Curtius, Brüning und von Papen nicht nachgegeben haben. Vielleicht sei jetzt für die vier Großmächte der letzten Augenblick zur Vornahme eines gründlichen Kurswechsels gekommen.

# Ab 1. Juni Erbhofrecht

### Vom Preußenkabinett verabschiedet

**Berlin,** 15. Mai..

In der Montag-Sitzung des preußischen Kabinetts wurde der bereits auszugsweise veröffentlichte Entwurf eines Erbhofrechtes endgültig angenommen und verabschiedet. Damit wird das Erbhofrecht in den nächsten Tagen Gesetz.

Es ist zu erwarten, daß noch Ausführungsbestimmungen zum Erbhofrecht erlassen werden. Ferner müssen einige Bestimmungen noch in Einklang gebracht werden mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch, da das Erbhofrecht etwas grundsätzlich Neues auf diesem Gebiet darstellt.

Das Erbhofrecht tritt am 1. Juni in Kraft. Das Gesetz bringt in Bezug auf den Arier-Paragraphen noch insofern eine interessante Neuerung, als es die Wiederherstellung der Vollbürtigkeit ermöglicht. Die Familien, die in der weiblichen Linie in der dritten Generation jüdisches Blut haben, sind bekanntlich von der Eintragung in die Anerbenrolle ausgeschlossen. Bei Uebergabe des Besitzes an die nächste Generation, also wenn das jüdische Blut erst im vierten Gliede vorhanden ist, gelten die Familien wieder als vollbürtig und werden des Erbhofrechtes in vollem Umfange teilhaftig.

# Erklärungen des Staatsministers Wagner in Regensburg

**Regensburg,** 15. Mai.

Der bayerische Innenminister Wagner erklärte am Montag vormittag vor Vertretern von Behörden u. a.: „Wenn wir heute die Führung des Staates in der Hand haben, so ist das der Ausdruck des gesamten Volkswillens. Ich habe bei meiner Fahrt durch die bayerischen Gaue die Ueberzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk keine Parteien, weder KPD., SPD. noch BVP. mehr will. Das Volk fühlt sich von den Parteien betrogen. Es gilt heute nurmehr eine deutsche Volksbewegung. Aus meinen Eindrücken habe ich die notwendigen Entschlüsse gezogen für die Zukunft.

Ich erkläre hiermit in diesem altehrwürdigen Saale als Verantwortlicher für die bayerische innere Staatsverwaltung, daß ich in Zukunft keine Parteien mehr dulden werde. Was von den Führern dieser Parteien ohne Volk noch übrig geblieben ist, muß seine Schlußfolgerungen ziehen. Die Zeit ihrer politischen Wirksamkeit ist vorbei. Entweder beugen sie sich dem, was die Nation will, oder sie sollen abtreten. Wir machen die Tore weit auf für alle, die zusammenstehen wollen. Wer aber glaubt, nicht abtreten zu sollen von der Stelle, die für ihn nicht mehr zu halten ist, der täuscht sich. Er ist ein Narr oder ein Verbrecher. Wir werden die dem Volke gegebene Autorität zu wahren wissen.

Zu dem Fall des beurlaubten Regensburger Oberbürgermeisters Dr. Hipp, der sich auf seinen lebenslänglichen Dienstvertrag beruft und sich zum freiwilligen Verzicht auf seine Position nicht verstehen will, erklärte der Innenminister u. a.: „Es grenzt fast ans Unfaßbare, daß Männer, die fanatische Gegner der nationalsozialistischen Bewegung waren, fordern, daß wir sie auch weiterhin versorgen sollen. Sie sollen Gott danken, daß sie überhaupt noch am Leben sind und nicht von der Wut des Volkes zertreten wurden. Der einfachste SA.-Mann hat mehr Anrecht, vom neuen Staat etwas zu erwarten, als gewisse Oberbürgermeister. Ich erwarte, daß die Herren meine Entscheidung nicht abwarten, sondern ihren Verzicht vorher aussprechen werden.

In Kürze werde ich durch ein Gesetz dafür Sorge tragen, daß eine grundsätzliche Aenderung kommen wird in bezug auf die genannten Stellungen und Dienstverträge. Lebenslängliche Stellen gibt es für Deutsche nicht, die ein Gemeinwesen zu führen haben. Mit dem gleichen Rechte könne ein Straßenkehrer Anspruch auf einen lebenslänglichen Dienstvertrag erheben, wie ein Oberbürgermeister. Ich sage das in dieser Stadt und will es sofort durch die gesamte Presse verbreitet wissen, weil die hiesigen Verhältnisse auch in anderen Städten gegeben sind."

# Vorbereitung der Reichstagstagung

### Sozialdemokratische Eingabe an den Reichstagspräsidenten

**Berlin,** 15. Mai.

Reichstagspräsident Goering hat den Aeltestenrat des Reichstages für Mittwoch Mittag 12 Uhr zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude eingeladen. In dieser Aussprache werden äußerer Rahmen und Verlauf der am Nachmittag stattfindenden Reichstagssitzung geklärt werden. Eine besondere Konferenz des Reichstagspräsidenten mit den Parteiführern wird unter diesen Umständen vorher nicht mehr stattfinden.

Abgeordneter Loebe hat namens der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion den Reichstagspräsidenten Goering gebeten, die vor einigen Tagen geschlossenen Büro- und Sitzungsräume der Fraktion im Reichstage wieder freizugeben, nachdem die polizeiliche Durchsuchung bereits stattgefunden habe. Loebe hat weiter eine Eingabe an den Reichstagspräsidenten gerichtet, in der er den Präsidenten bittet, die Freilassung der verhafteten Reichstagsabgeordneten auf Grund ihrer Immunität zu veranlassen, um eine möglichst vollzählige Beteiligung der Fraktion an der Reichstagstagung möglich zu machen. Er verweist dabei auf die Eröffnung des Bayerischen Landtages, bei der auf sozialdemokratischen Antrag ähnlich verfahren wurde und die dortigen Abgeordneten aus der Haft entlassen worden sind.

Wie man hört, sind bisher die sozialdemokratischen Fraktionsräume im Reichstage nicht freigegeben worden. Die Fraktion ist für Dienstag Nachmittag zwar nach dem Reichstage einberufen worden, doch ist den Abgeordneten mitgeteilt worden, daß über den Ort der Tagung erst am Reichstagsportal näheres zu erfahren sei.

Alle übrigen Fraktionen tagen erst am Mittwoch vor dem Plenum.

# Diese Woche auch Landtag

**Berlin,** 15. Mai.

Am Donnerstag, dem Tage nach der großen Reichstagssitzung, tritt auch der Preußische Landtag zu einer Sitzung zusammen, um die Erklärung des Ministerpräsidenten Goering entgegenzunehmen. Zur Vorbereitung der Landtagstagung haben die meisten Fraktionen des Preußischen Landtages schon Sitzungen anberaumt.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion tritt als erste schon am Dienstag abend zusammen. Am Donnerstag vormittag 10 Uhr tagt das Zentrum. Um 11 Uhr treten die Deutschnationalen, um 1 Uhr die Nationalsozialisten zusammen.

## Kardinal Erzbischof Bertram:

# Für volle und freie Entfaltung aller katholischen Volkskräfte

## Erzbischöfliches Nachwort zu den Firmtagen in Oberschlesien

**Beuthen,** 15. Mai 1933.

Sr. Eminenz, der hochwürdigste Herr Kardinal Erzbischof Dr. Bertram, schreibt folgendes bedeutungsvolle Nachwort zu seinem letzten Besuch in Beuthen:

Bei den Firmungen in Beuthen in den letzten Tagen hatte ich wiederum Gelegenheit, in Abendstunden zu der Versammlung der katholischen Lehrerschaft, sowie zu großen Versammlungen der Männer und Jungmänner, der Frauen und Jungfrauen zu reden. Ich bin heimgekehrt von Wanderung und Tagungen

**mit Freude über so vieles, was in und um Beuthen geschaffen ist, mit Freude über den treu katholischen Sinn, der überall Ausdruck fand.**

Daneben beherrschte die Stimmung allerdings auch manche Sorge um die künftige Entwicklung der Dinge. Diese Sorge ist berechtigt im Bewußtsein der überaus großen Aufgaben und so mancher Unklarheiten, die jetzt auf Volk und Regierung lasten. Ich wiederhole daher, was ich in den verschiedenen Versammlungen in Beuthen mündlich erklärt habe:

**Alle treu katholischen Kreise, Vereine und Organisationen sollen zu diesen großen Aufgaben vertrauensvoll und opferfreudig mitarbeiten und Entschließungen nicht vor Verständigung mit ihren Zentralen fassen; es sei unser Bestreben, das katholische Vereinsleben zu erhöhtem Schaffensmut und fester Prinzipientreue zu ermutigen, um so die erfolgreichste Mitarbeit zu den Aufgaben der Gegenwart zu leisten.**

### Also keine Verzagtheit oder gar Auflösung, sondern opferfreudiges Schaffen.

Ich handle in Uebereinstimmung mit den Kundgebungen der jetzigen Reichsregierung, wenn ich folgendes in Erinnerung bringe.

Die neue Regierung will die katholische Kirche nicht etwa nur dulden, sondern legt größten Wert darauf, daß die Kirche ihre Kräfte im Volksleben entfalte zum Kampfe gegen die Gottlosenbewegung, gegen Bolschewismus und Marxismus, gegen Unsittlichkeit und Genußsucht. Die Kirche soll nicht auf die Sakristei zurückgedrängt werden, sondern durch die ihr eigenen geistigen und seelischen Kräfte das leisten, was die Staatsgewalt durch ihre Machtmittel zur Volksgesundung erstrebt.

**Zu solchem katholischen Wirken bedarf es für uns keiner neuen Aufforderung, Klerus und Volk wissen, wie der gesamte Episkopat jahraus jahrein mit weitblickender Sorge und mit allem Freimut in Wort und Schrift, in Anweisungen für Seelsorger und Mahnungen sich an alle Kreise des Volkes gewandt zum Kampfe gegen Gottlosenbewegung und Freidenkertum, gegen den Marxismus, gegen kirchenfeindlichen Sozialismus und Kommunismus, gegen öffentliche Unsittlichkeit und Verderb des Familienlebens, und ganz besonders zum Schutze der christlichen Jugenderziehung.**

In aller Hände ist, was nur beispielsweise genannt sei, der gemeinsame Hirtenbrief v. J. 1919 gegen den Sozialismus und das Mahnwort bei bedrohlichen Spannungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern v. J. 1924.

Ich erinnere ferner an meine programmatischen Reden auf dem St. Annaberge, in Gleiwitz und Beuthen, in Breslaus Jahrhunderthalle — an die Hirtenbriefe zum Schutze von Ehe und Sittlichkeit, — an die Erlasse gegen Schmutz- und Schundschriften und Nacktkultur: gegen ungeziemende Kleidung und Unsitten im Badewesen, Erlasse, die mit höhnischem Spotte belohnt wurden.

Bekannt sind dem hochwürdigen Klerus die eingehenden Instruktionen auf den

**Erzpriester-Konferenzen**

über soziale Fragen, über Arbeiter- und Jugendvereine, deren Förderung und rastlose Arbeit am intensivsten denjenigen Zielen dient, die von der Regierung zur Volksgesundung verkündet werden.

Nicht zuletzt sei erwähnt meine

**Arbeit in Förderung der Katholischen Aktion,**

die einzig dazu dient, daß das Wirken der Kirche in vollem Sinne sich als das erweisen soll, was Christus der Herr nennt Salz der Erde, Licht der Welt.

Dem gleichen Ziele dient unser aller steter

**Kampf gegen die weltliche Schule**

und mein Vorgehen gegen sozialistische Lehrer, endlich gegen Eindringen bolschewistischer Agitation aus dem gottentfremdeten Rußland.

Alles das zeigt, daß es für uns einer Aufforderung zur Entfaltung christlichen Freimutes und zur Mitarbeit an den Aufgaben der Volksgesundung nicht bedarf. Aus katholischem Lager wird schon seit jeher wertvollste Hilfe denjenigen Aufgaben geleistet, die die neue Regierung mit Recht als die vordringlichsten bezeichnet. Diesem Bewußtsein entspringt

**das Hochgefühl, mit dem wir unsere Stellung und die Lebenskraft der katholischen Organisationen beurteilen und alle Mitarbeit leisten.**

**Dieses Hochgefühl sollen die katholischen Vereine sich bewahren. Wir kennen ihre hohe Bedeutung auch in unseren Tagen.**

Denn da Schäden der Volksseele, soll innere Heilung erfolgen, vor allem mit geistigen Mitteln bekämpft werden müssen, und da die Religiösität Sache des Charakters und des Herzens ist, so ist es unsere Aufgabe, in Volksbildung und Jugendführung alle jene Kräfte zu entfalten, die

**in glaubensstarker Ueberzeugung, in freier religiöser Betätigung**

unter dem damit verbundenen Gnadenbeistande geborgen sind.

Für die katholischen Jugend-, Jungmänner- und Jungfrauenvereine, die katholischen Standesvereine, Berufs- und Arbeitervereine wird es zur Beruhigung dienen, wenn ich aus dem inhaltsreichen Briefe des Herrn Reichskanzler A. Hitler vom 28. April 1933 die ihn ehrende Erklärung mitteile, daß bezüglich der katholischen Verbände, insoweit solche Verbände keine parteipolitisch dem jetzigen Regiment feindliche Tendenzen pflegen, auch keine Absicht besteht, gegen sie vorzugehen. Die Regierung wünsche nicht mit den beiden Kirchen Deutschlands Konflikte, sondern ein aufrichtiges Zusammenarbeiten zum Nutzen des Staates sowohl als auch zum Nutzen der Kirchen.

**Alle obigen Erwägungen legen es den katholischen Verbänden nahe,**

**nicht mit Beklommenheit und Zaghaftigkeit der Zukunft entgegenzublicken,**

**sondern nach wie vor sich bewußt zu sein, welch' wertvolle Mitarbeit sie im freien Schaffen zum Wiederaufbau von Volkswohl und Volksgesundung zu leisten berufen sind. Von diesem Geiste möge Auftreten und Schaffen der katholischen Vereine geleitet sein, treu dem Grundsatz:**

**„Erst gehörst du deinem Gotte**
**Ihm zunächst der Heimaterde."**
**Stets bewußt: „Mit jeder Faser**
**Bist du deinem Volke pflichtig".**

**Breslau,** 7. Mai 1933.

**A. Kard. Bertram.**

# Funkspruch Dr. Schachts über die privaten Auslandsschulden

**Berlin,** 15. Mai.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der am Sonnabend mit dem Lloyd-Dampfer Europa aus Amerika abgereist ist, hat an den als Verbindungsmann für einige Tage zurückgebliebenen Reichsbankdirektor Nordhoff in der Frage der privaten Auslandsschulden folgenden Funkspruch gerichtet: „Kein Vorschlag über Herabsetzung privater Auslandsschulden oder Suspendierung der Zahlungen oder Verminderung der Zinsen wird von der Reichsbank gemacht werden. Wir beabsichtigen, die Kreditoren in jeder Hinsicht zu schützen. Kein Moratorium für die Markzahlungen der Schuldner wird gefordert werden. Alleiniges Problem ist, wie diese Markinanspruch genommen ausländische Valuten umgewandelt werden kann, da an diesen Mangel herrscht infolge eines dauernden Schrumpfens des Außenhandels. Ferner wird von unserer Seite kein Vorschlag kommen bezüglich einer Unterscheidung zwischen Gruppen von Gläubigern. Wir wünschen nur, die Lage mit allen Gruppen zu besprechen und Ratschläge zu erhalten."

## Einladung der Stillhalteausschüsse

**Berlin,** 15. Mai.

Nach Mitteilung der Reichsbank hat das Reichsbankdirektorium die Stillhalteausschüsse sowie die Emissionshäuser und Treuhänder deutscher Auslandsanleihen in den hauptsächlich in Frage kommenden Ländern zu einer Besprechung des Transferproblems auf den 26. Mai eingeladen.

## Unterredung Norman Davis – Paul-Boncour

**Paris,** 15. Mai.

Norman Davis hatte Montag mit Paul-Boncour eine einstündige Unterredung über die Weltwirtschafts- und die Abrüstungskonferenz. Havas zufolge soll Norman Davis die Lage in bezug auf die Weltwirtschaftskonferenz als ziemlich verworren bezeichnet haben. Was die Arbeiten der Abrüstungskonferenz in Genf betreffe, so habe er darauf hingewiesen, daß sie im Hinblick auf demnächstige Ereignisse, die jeder erwarte (eine Anspielung auf die Rede des Reichskanzlers am Mittwoch), gegenwärtig ruhten. Ferner habe, behauptet Havas, Norman Davis bei Paul-Boncour auf die Beunruhigung hingewiesen, die die deutschen Forderungen in den Vereinigten Staaten wachgerufen hätten, sowie auf die Ungeduld, mit der man dort die Rede Hitlers am Mittwoch vor dem Reichstage erwarte, und auf die nach seiner Ansicht gegebene Notwendigkeit, daß sich die Regierungen der drei großen Demokratien zu einer gemeinsamen Widerstandsfront zusammenfänden.

## Sir Eric Phipps zum britischen Botschafter in Berlin ausersehen

**London,** 15. Mai. (Eig. Meld.)

Nach einer Reutermeldung steht der Rücktritt des britischen Botschafters in Berlin Sir Rumbolds in Kürze bevor. Zu seinem Nachfolger sei der englische Gesandte in Wien, Sir Eric Phipps, ausersehen.

# Nach dem 25. März zugelassene Personenkraftfahrzeuge steuerfrei

Der Reichsfinanzminister hat eine umfangreiche Verordnung zur Durchführung der Befreiung neuer Personenkraftfahrzeuge von der Kraftfahrzeugsteuer erlassen. In dieser Verordnung wird eine Härte beseitigt, die für diejenigen Kraftfahrzeugbesitzer bestand, deren Wagen in Unkenntnis der neuen Bestimmungen wenige Tage vor dem 1. April zugelassen worden sind. Die neue Verordnung bestimmt, daß die Steuerfreiheit auch für diejenigen Fahrzeuge gilt, die in der Zeit vom 25. bis 31. März erstmalig zugelassen worden sind. Die Steuerbefreiung für die Wagen gilt ab 25. Mai. Außerdem steht es der Steuerbefreiung nicht entgegen, wenn ein Fahrzeug bereits vor dem 25. März für höchstens 7 Tage mit schwarzem Kennzeichen oder wenn es vor dem 1. April für Probe- und Ueberführungsfahrten mit rotem Kennzeichen bereits zugelassen war. Wenn ein Kraftfahrzeug in der Zeit vom 15. Februar bis 31. März für eine Kraftfahrzeugfabrik oder Handelsfirma erstmalig zugelassen war und vor dem 1. Juli 1933 verkauft wird, so gilt die Zulassung für den Käufer als erste Zulassung. Auch für solches Fahrzeug gilt dann also die Steuerfreiheit. Die Verordnung bestimmt außerdem noch, daß die Steuerbefreiung auch auf dem Zulassungsschein zu vermerken ist. Wenn vor Inkrafttreten der Verordnung bereits Steuerbefreiung gewährt ist, ohne daß ein entsprechender Vermerk auf den Zulassungsschein gesetzt wurde, muß der Schein zur Nachholung des Vermerks spätestens am 1. August der Zulassungsbehörde eingereicht werden.

# Neue Bestimmungen für die Wahl von Schöffen und Geschworenen

**Berlin,** 15. Mai. Der preußische Justizminister weist die Justizbehörden in einem Erlaß auf das neue Gesetz über die Wahl der Vertrauenspersonen des Ausschusses zur Wahl der Schöffen und Geschworenen hin. Durch dieses Gesetz sei der frühere Rechtszustand wiederhergestellt, wonach die Wahl der Vertrauenspersonen durch die Kreisvertretungen nach der absoluten Mehrheit der Stimmen erfolgte. Die Gesetzesänderung sei erfolgt, weil die Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl zu einer Politisierung der Rechtsprechung geführt habe. Ausdrücklich wird in dem Erlaß betont, daß an dem wiederholt ausgesprochenen Grundsatz, wonach die Schöffen und Geschworenen aus allen Bevölkerungsschichten zu wählen sind, nichts geändert wird.

## Zur Neuorganisation des Zentrums

:: **Berlin,** 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Wie das Kraus-Büro meldet, traten am Montag vormittag die bisherigen Generalsekretäre des Reichszentrums in Berlin zu einer Sondersitzung zusammen, um die nächsten notwendig werdenden Organisationsaufgaben für die Neuordnung der Zentrumsbewegung zu beraten.

Als Unterlagen dieser Besprechungen dienten die Beschlüsse der Sonntagtagung. Die Aufgaben sind naturgemäß in den einzelnen Provinzen und Landesteilen verschiedenartig, je nach den örtlichen Verhältnissen, aber über die Gesamtform und über die Wege gibt es nur eine grundsätzliche Uebereinstimmung. Nach dem Austausch der Ansichten wurden in der Sachberatung wertvolle Anregungen gegeben, die zuversichtlich erwarten lassen, daß in Kürze die Neuorganisation des Reichszentrums durchgeführt werden kann.

# Anfragen im Unterhaus über die Lage in Danzig

**London,** 15. Mai.

Staatssekretär Sir John Simon wurde in der heutigen Unterhaussitzung gefragt, ob die britische Regierung angesichts der ernsten Lage, die nach dem 28. Mai in Danzig entstehen könnte, die Entsendung eines gemischten Völkerbundsgerichtshofes erwägen wolle. Sir John Simon lehnte die Beantwortung dieser Frage ab.

Auf eine weitere Frage, ob der Staatssekretär die Entsendung eines britischen Kriegsschiffes nach Danzig und ferner die Annahme des Mandates über den deutschen Teil der Freistadt durch Großbritannien erwägen wolle, erklärte Simon, ein Mandat komme nicht in Frage. Der Höflichkeitsbesuch eines britischen Kriegsschiffes sei für Ende Juni angesetzt. Er sehe keinen Grund für eine Entsendung im gegenwärtigen Augenblick.

Schließlich wurde gefragt, ob es nicht wünschenswert sei, daß das Schiff rechtzeitig für die erwarteten „revolutionären Wahlen" dort sei. Simon erklärte, der Völkerbundskommissar habe die Alarmberichte über die Möglichkeit ernster Unruhen infolge der Wahlen in Abrede gestellt. Er hoffe, daß sich diese Erklärung als richtig erweisen werde.

## Unterredung des Völkerbundskommissars in Danzig mit Vertretern der NSDAP

**Danzig,** 15. Mai.

Zwischen dem Kommissar des Völkerbundes Rosting und den Vertretern der NSDAP Dr. Rauschning und Gauleiter Forster hat eine Unterredung stattgefunden, in der u. a. zum Ausdruck kam, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Danzig auch im Falle der Uebernahme der Regierung in der Freien Stadt erstens von dem Wunsche nach einem freundlichen Einvernehmen mit Polen beseelt sei und ihrerseits alles tun werde, um die Sicherheit der Personen polnischer Staatsangehörigkeit in Danzig sowie das polnische Eigentum in Danzig zu gewährleisten, zweitens daß sie fest entschlossen sei, die bestehenden Verträge genau zu achten und die darin festgelegten Rechte Polens zu wahren, drittens daß sie die vom Völkerbund garantierte Verfassung loyal einhalten würde. — Der Hohe Kommissar des Völkerbundes zeigte sich von der Unterredung sehr befriedigt. — In Danzig herrscht absolute Ruhe und Ordnung.

# In Kürze:

Die **Allgemeine evangelisch-lutherische Konferenz** erläßt eine Kundgebung, in der sie zum Aufbruch der Kirche als einer „evangelischen Kirche deutscher Nation" aufruft.

**Walter Darré,** der die Führung des gesamten deutschen Bauernstandes in seiner Hand vereinigt hat, ist vom Reichsführer der SS., Himmler, **zum SS.-Truppenführer ernannt** worden, nachdem er bisher SS.-Oberführer war.

:: Der englische Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Eden, ist nach London abgereist. Man spricht von der Möglichkeit, daß der **Außenminister Sir John Simon** in nächster Zeit **nach Genf kommt.**

# Abschiedsfeier für Pater Gilessen

**Dem beliebten Kuratus und Klosterpräfekten**

Am Sonntag verabschiedete sich Kuratus P. Gilessen, der schon am nächsten Donnerstag Hindenburg verläßt, von der St. Kamillus-Kuratie.

Um 8.30 Uhr zelebrierte er ein feierliches Hochamt, bei dem die Patres Ebel und Schütze assistierten und P. Hellendahl als Presbyter assistens fungierte. Die Kamillianer-Kirche bot das Bild großer Feiertage: der Altar prächtig geschmückt mit Lorbeergrün und weißen Blumen, die Kirche gedrängt voll. Gesungen wurde die Speyrer Domfestmesse von Haas als Volksgesang — eine der letzten Einführungen des scheidenden Kuratus. Nach dem Evangelium sprach P. Gillessen zum letzten Mal zu seiner Gemeinde. Aber auch allen, die nicht kommen konnten, besonders den Alten und Kranken und den Toten, sandte er seinen letzten Gruß und seinen

**Dank für acht Jahre des Zusammenwirkens und Zusammenlebens.**

Als er zum Schluß noch den Dank seiner Mutter überbrachte, die er vor einigen Tagen in ihrer schweren Krankheit besucht hatte, hörte man in der Kirche fassungsloses Weinen.

Abends um 6 Uhr fand im Vereinshaus von St. Kamillus eine kleine Feier statt. Erschienen waren u. a. Oberbürgermeister Dr. Opperskalski als Vertreter des komm. Oberbürgermeisters, Oberstudiendirektor Schleupner, die Rektoren der Hochbergschule, die Vorstände der Pfarrvereine, Oberpräsident Dr. Lukaschek, der dienstlich verhindert war, entbot brieflich herzliche Abschiedsgrüße, die Elternschaft und die Seelsorgsgeistlichkeit von St. Kamillus. Der Kirchenchor unter Willy Magers sorgfältiger Führung brachte seinem Gründer die letzte Huldigung dar. Bürgermeister Dr. Opperskalski, die Rektoren, die Vereinsvorsitzenden, die Vertreter der Elternschaft sprachen noch einmal zum scheidenden Seelsorger. Immer wieder wurde auf die caritative Fürsorge für die Armen und Kranken und auf die Kinderseelsorge hingewiesen.

**Bürgermeister Dr. Opperskalski**

stellte die Tätigkeit des Scheidenden im Rahmen der Stadtgeschichte dar: Mitgestalter am charakteristischen Stadtbilde. P. Gillessen sprach seinen Dank allen seinen Helfern und Mitarbeitern aus. Die Pfarrangehörigen überreichten dem Scheidenden einige Erinnerungsgaben.

Es war eine kleine Feier, im kleinen Kreise, schlicht und ungezwungen; es sollte ja nicht eine Beerdigungsfeier werden, wie P. Ebel in seiner Begrüßungsansprache betonte. Der Scheidende sollte nicht den oberschlesischen Staub von den Füßen schütteln, um sich nun im märkischen Sande zu vergraben. Nein, den oberschlesischen Staub und Ruß soll er auf seinem Herzen liegen lassen, aber darunter soll das Bild Hindenburgs und der Hindenburger unverwischt bleiben.

# Maisingen der „Liedertafel" Hindenburg

**unter Mitwirkung der Zok-Kapelle.**

**K. Mdl.** Das am Sonntag mittags im Stadler'schen Garten stattgefundene Maisingen des M. G. V. „Liedertafel" Hindenburg litt unter dem dauernd wechselnden feuchtkalten Wetter. Dennoch war der Garten, dessen diesjähriger Betrieb mit diesem Festkonzert eröffnet wurde, recht gut gefüllt. Das Programm versuchte mit hoffnungsvollen Lenzchören dem unbeständigen Wetter zu trotzen. Unter der umsichtigen, mitunter allerdings zu wenig beschwingten Führung seines 1. Liedermeisters, Seminaroberlehrers Kalicinski, trat eine über 80 Mann starke Aktivitas auf den Plan. Schon mit der einleitenden Uhland-Vertonung von Tschirch („Die linden Lüfte") sang sich der Chor feinstimmlich in die Herzen der beifallsfreudig Lauschenden. Das „Gesellen-Wanderlied" von Jüngst, eine Perle von frischer Volkstümlichkeit, gelang in zarter Abschattierung. Unter den Sätzen im Volkston bestach der von Prof. Kirchner aufgezeichnete und für Männerchor gesetzte „Holderstrauch" wieder einmal dank der unaufdringlichen, niemals schmachtenden dichterischen Absolutheit. Auch das vielgesungene „Stille Tal" gedieh in inniger Naturmalerei. Aus der Bekenntnishymne „Ich bin ein Deutscher" (Kistler) klang ein sauberer Querschnitt durch, dessen Tonalität in allen Lagen sicher getroffen war. Auch die übrigen Leistungen ernteten regen Applaus.

*

In Wagner-Orchestersätzen, die für Blasmusik stilgerecht überarbeitet wurden, wagte die Kapelle der Königin-Luisegrube unter H. F. Zok den erneuten Nachweis kraftvoller, aber in den stimmlichen Details niemals robuster Kunstpflege. Wir denken hierbei an die Filigranarbeit der Venusbergmusik aus der „Tannhäuser"-Ouvertüre. Oder an die Plastik des Tongemäldes beim „Einzug der Götter" (Rheingold). Mit dem unverwüstlich starken, melodisch ansprechenden „Oberschlesischen Sängermarsch" von Paul Kraus-Beuthen und dem gefälligen Mailieder-Marsch (Lindemann) trafen Zok und seine an der sonstigen Konzertpflege so sehr gehinderten Wackeren rechte, ohrenfällige Volkstümlichkeit. — Solche sommerliche Sonntagsunterhaltung (noch dazu bei freiem Eintritt) wäre gerade der Hindenburger Bevölkerung öfters zu wünschen.

= **Stadttheater.** Am kommenden Freitag findet um 20 Uhr im Stadttheater die Aufführung des Schauspiels „Horst Wessel" statt. Die gleiche Aufführung ist nachmittags 4 Uhr für Schüler angesetzt.

Am 21. Mai

# Grundsteinlegung der St. Theresienkirche in Mikultschütz

**Mikultschütz,** den 16. Mai.

Am Sonntag, den 21. Mai, um 15 Uhr, findet die feierliche Grundsteinlegung der St. Theresienkirche statt. Alle Parochianen, insbesondere der katholische Kirchenvorstand und die katholischen Vereine sind hierzu herzlichst eingeladen. Um 15 Uhr verläßt die Prozession die Kirche, um sich zur neuen St.-Theresien-Kirche zu begeben. Dort hören die Parochianen eine deutsche und eine polnische Predigt und den Akt der feierlichen Grundsteinlegung. Nach Absingen des Te Deum erfolgt die Rückkehr zur alten Kirche.

Für den Tabernakel der neuen Kirche werden noch Silbermünzen u. ä. erbeten, die auf dem Pfarramt entgegengenommen werden.

Anläßlich dieser Grundsteinlegung ist es interessant, zu lesen, was die Chronik über die

**Grundsteinlegung unserer jetzigen Kirche**

schreibt: Die Grundsteinlegung der hiesigen Laurentiuskirche fand am Sonntag, den 15. August 1892 statt. Gegen 5 Uhr nachmittag begab sich eine nach Tausenden zählende Prozession aus der alten, nach der neuen, im Bau begriffenen Kirche, deren Mauern und Gerüste festlich geschmückt waren. Hier wurden die Ankommenden vom Baumeister Langer aus Zabrze, welcher den Kirchenbau ausführte, mit einer kurzen herzlichen Ansprache begrüßt. Der Redner wies darauf hin, wie er selbst den heutigen Tag mit Sehnsucht erwartet habe, damit ihm der Allerhöchste mit seinem Segen beistehe. Zugleich stattete er dem Ortspfarrer und allen Parochianen den Dank für das Vertrauen ab, welches ihm durch Uebergabe des so großen und selten vorkommenden Bauwerkes übertragen wurde. Nach einer kurzen Entgegnung durch den Ortspfarrer, welcher die Freude darüber aussprach, daß der Bau in so gute Hände gekommen ist und das vorerwähnte Vertrauen auf Gegenseitigkeit beruhe, nahm Herr Erzpriester Widera aus Wieschowa die Weihe des Grundsteines vor. Hauptlehrer und Organist Kraus dankte alsdann im Namen der Kirchengemeinde allen bisherigen Wohltätern, die sich um den Bau der Kirche irgendwelche Verdienste erworben haben; hierauf las er die Urkunde vor, die mit anderen Dokumenten, gegenwärtigen Münzen und einer größeren Anzahl von Tagesblättern in eine Blechbüchse hineingelegt und vom Klempnermeister Walliczek, Zabrze, sofort verlötet und in den Grundstein hineingelegt wurde. Letzteren hat Maurermeister Langer persönlich vermauert. Erzpriester Widera hielt hierauf eine polnische, auf die Weihe bezügliche Ansprache, Pfarrer Cieslik eine deutsche. Die Schulkinder sangen den Psalm: „Herr, unser Gott"; das Volk sang das Loblied: Großer Gott! Die Prozession kehrte alsdann in die alte Kirche zurück. Am Abend wurden sämtliche Bauarbeiter auf einem, neben der alten Schule befindlichen, freien Platze vom Ortspfarrer reichlich bewirtet.

— **„Der Mensch im Kampf mit dem Gewohnheitstier".** Unter diesem Titel hält Bergrat v. Oheimb am Freitag, dem 19. Mai, in Hindenburg im Kasino der Donnersmarckhütte um 17 Uhr vor dem Oberschlesischen Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure, Oberschlesischen Elektrotechnischen Vereins und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Ingenieure einen Vortrag. Anschließend ist eine gemeinsame Sitzung der 3 Organisationen vorgesehen.

= **Die Autobus-Fahrt ins unbekannte Grüne,** zu der der städtische Autobusbetrieb für den vergangenen Sonntag eingeladen hatte, ging überraschenderweise nach . . . Zawadzki. Dieser Sonntagsausflug, an dem leider nur 18 Personen teilnahmen, verlief recht stimmungsvoll. Schuld an der viel zu geringen Beteiligung hatte wohl nächst dem unsicheren Wetter der für hiesige Verhältnisse zu hohe Fahrtpreis von 2,50 Mark. Bei einiger geschickter Werbung und Berücksichtigung der allgemeinen Wirtschaftslage dürften sich weitere solcher Unternehmungen rentabler gestalten.

= **Bestandenes Examen.** Frl. Maria Geretzki, Tochter des hiesigen Großkaufmann Franz Geretzki, hat ihr Examen als Diplomhandelslehrerin an der Handelshochschule in Berlin bestanden.

□ **Katholisches Kasino St. Anna. Donnerstag, 18. Mai, um 20 Uhr im „Schwarzen Adler" (Dorotheenstraße): Monatsversammlung. Allgemeiner Aussprache-Abend.**

+ **Bettler-„Jubilar" vor Gericht.** Dem hiesigen Strafrichter wurde aus der Untersuchungshaft der Arbeiter Otto Wolff aus Fürstenwalde vorgeführt, um sich wegen Bettelns und Landstreichens zu verantworten. Der Angeklagte stand das 25. Mal wegen derselben strafbaren Handlungen vor Gericht. Seit vielen Jahren zieht er im Reichsgebiet umher und lebt nur vom Betteln. Das Gericht verurteilte den unverbesserlichen „Jubilar" zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an das Arbeitshaus.

= **Industrielles.** Die Borsig- und Kokswerke haben der Oberschlesischen Knappschaft die Mitteilung zugehen lassen, daß die der Gesellschaft gehörige Schwefelsäurefabrik jetzt eine völlig selbständige Anlage geworden sei und jetzt mit derjenigen der Gleiwitzer Grube oder deren Kokerei weder räumlich noch betrieblich zusammenhänge. Aus diesem Grunde ist dieses Unternehmen kein knappschaftlicher Betrieb mehr. Der Knappschaftsvorstand hat sich damit einverstanden erklärt.

(:) **Teilweise Sperrung der Dorotheenstraße.** Wegen Baues eines Kanals wird die Dorotheenstraße von der Einmündung der Körnerstraße bis zur Einmündung der Bahnstraße vom 17. Mai ab auf 6 Wochen für den Fahrverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über die Körner-, Velsen- und Bahnstraße.

= **Verschickung ins Arbeitslager.** Das städt. Wohlfahrtsamt schickt am heutigen Dienstag und am kommenden Freitag je 60 Mann in das Arbeitslager nach Gwosdzian.

□ **Gleichschaltung im oberschlesischen Rundfunkhandel.** Nunmehr soll der Rundfunkhandel von Handelsausweisen abhängig gemacht werden. Voraussetzung für die Zulassung zum Funkhandel ist u. a. eine dreijährige Tätigkeit als praktischer Radiofachmann und in den Städten das Betreiben offener Handelsgeschäfte, sowie Zugehörigkeit zum Verband deutscher Rundfunkhändler. Als komm. Fach-Amtswalter für den oberschlesischen Industriebezirk wurde Radio-Fachmann Paul Schmalz-Hindenburg bestimmt; als Beisitzer die Vertreter der Fa. Schyp-Gleiwitz und Cieplik-Beuthen.

## Hindenburger Kinoschau

:: **Lichtspielhaus.** Arthur Schnitzlers stimmungsvolle „Liebelei" mit Magda Schneider, Luise Ullrich, Willy Eichberger, Wolfgang Liebeneiner, Gustav Gründgens u. a. gelangt noch bis einschl. Donnerstag zur Vorführung. Im reichhaltigen Beiprogramm sieht man u. a. eine Charakterstudie von Hans Brennert „Die amtliche Hasenpfote" mit Eugen Rex.

:: **Helios-Lichtspiele.** Das hervorragende Doppel-Programm „Das Geheimnis des blauen Zimmers" (Rätsel auf Schloß Hellberg) mit Theodor Loos, Else Elster, Oskar Sima, Betty Bird u. s. w. sowie der ausgezeichnete Tonfilmschwank „Ein ausgekochter Junge" mit Siegfried Arno bleibt ebenfalls noch bis einschl. Donnerstag auf dem Spielplan. — In beiden Theatern bringen die Wochenschauen ausführliche Berichte über den Tag der nationalen Arbeit in Berlin.

# Beuthen

## Beuthener Schrotholzkirche als Gefallenendenkmal

**Beuthen,** 15. Mai 1933.

Wie die „Ostfront" zu melden weiß, hat die kommissarische Stadtverwaltung ernsthaft die Schaffung eines solchen Ehrenmals für die Gefallenen des Weltkrieges

**in Angriff genommen.**

Die Einweihung soll bereits am 2. August stattfinden, dem Tage, an dem die Verlustliste vor 19 Jahren die ersten Toten für Heimat und Vaterland melden mußte.

Das bekannte oberschlesische Wahrzeichen, die Schrotholzkirche im Beuthener Stadtpark, soll einen

**monumentalen Sarkophag aus oberschlesischer Steinkohle**

aufnehmen, der als Aufsatz einen Stahlhelm mit dem Hakenkreuz tragen soll. Das Kircheninnere soll durch die Herausnahme der zwei Seitenaltäre und verschiedener Bilder seinen musealen Charakter verlieren. Auf besonderen Tafeln, die dafür angebracht werden, sollen die Namen der Beuthener Gefallenen Aufnahme finden. Auch der Vorplatz, sowie der Zugang zur Kirche sollen eine würdige Veränderung erfahren. Wie verlautet, hat der Denkmalsausschuß die Vorabeiten bereits abgeschlossen, so daß die Ausführung des Planes in den nächsten Tagen beginnen kann.

## Diamantene Hochzeit

**Am Sonntag, dem 14. d. Mts. konnte sein 60jähriges Ehejubiläum der pensionierte Volksschullehrer Julius Freuthal mit seiner Gattin Sofie, geborene Kunz, begehen. Der Jubilar ist 85, seine Frau 89 Jahre alt. — Kein Wunder, daß dem allgemein geschätzten und beliebten Jubelpaare ungezählte Glückwünsche und Ehrungen zuteil wurden. Auch wir wollen unter den Gratulanten nicht fehlen.**

:: **Seinen 70. Geburtstag** feierte gestern der städt. Futtermeister a. D. Karl Ahr, in körperlicher und geistiger Frische. Herr Ahr erfreut sich in den Beuthener Kreisen überall außerordentlicher Beliebtheit.

# Gleichschaltung der Zwangsinnung für das Mechanikerhandwerk

**umfassend die Stadt- und Landkreise Beuthen und Gleiwitz und den Stadtkreis Hindenburg**

In einer außerordentlichen Versammlung, die in Beuthen im Konzerthaus stattfand, legte der alte Innungsvorstand seine Aemter nieder. Kreiskampfbundleiter Dr. Palaschinski nahm nach kurzen Erläuterungen über Zweck und Ziele des Kampfbundes die Wahl des Vorstandes vor. Obermeister wurde wieder Mechanikermeister Anders, Beuthen. Der weitere Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Mechanikermeister Piontek-Gleiwitz, Mechanikermeister Prapet-Beuthen, Mechanikermeister Paul Eckwert-Hindenburg, Mechanikermeister Kolodziej-Beuthen und Mechanikermeister Alfred Dziuba-Beuthen. Als Fachberater und Verbundungsmann wurde von der Kampfbundleitung sowie von der Innung Mechanikermeister Max Prassek-Beuthen einstimmig gewählt. Obermeister Gustav Anders-Beuthen dankte für das Vertrauen, das dem Vorstand entgegengebracht wurde und versprach, die Innung im Sinne der nationalen Regierung leiten zu wollen. Ein „Sieg Heil" und das Horst Wessel-Lied beendigten die Wahl. Nach der Wahl wurde die Tagesordnung der Quartalssitzung erledigt, in der besonders der Haushaltsplan, die Bekanntgabe der Gesellenprüfungsergebnisse und Termine sowie die Mitgliedsermäßigungen zur Sprache kamen.

## Opernspielleiter Dollfuß geht nach Göttingen

Nach reger und vielseitiger Betätigung in der verflossenen Spielzeit am Oberschlesischen Landestheater geht der bisherige Oberspielleiter der Oper, Felix Dollfuß, demnächst an das Theater der Universitätsstadt Göttingen. Er ist hierfür in vorerst einjähriger, 10½ Monate dauernder Spielzeit ebenfalls als Regisseur und Solobariton verpflichtet worden. Mit Dollfuß verläßt ein temperamentvoller, stimmlich gut disponierter Operndarsteller realistischer Prägung unser Landestheater. Er hat nicht nur eine meistens kraftbeschwingte Regie geführt, sondern sang auch maßgebende Rollen (wir denken nur z. B. an „Bohème" — „Mister Wu" — „Siegfried") mit äußerst befriedigender schauspielerischer Begabung. — Bei dieser Gelegenheit sei die gegenwärtige Leitung des Oberschlesischen Landestheaters dringend an ihr Versprechen erinnert, demnächst endlich Aufschluß zu erteilen über die Gestaltung der künftigen Spielzeit. Hat man an unserem Landestheater trotz der mannigfachen Hinweise auf drohende Schwierigkeiten noch immer nicht mit der Verpflichtung von Mitgliedern beginnen können?

::**Schaukasten erbrochen.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Schaukasten der Apotheke Kluckowitzerstraße 16 mit einem Nachschlüssel geöffnet. Gestohlen wurden 10 Fl. Kölnisch Wasser, 4 Fl. Pepsinwein, 4 Fl. Jerusalemer Balsam, 15 Stück Toilettenseifen, 6 große Puderdosen mit Inhalt und 6 Tuben Creme im Gesamtwerte von 45 RM.

# Aus dem Landkreise

### Mikultschütz

+ **Prüfung bestanden.** An der Pädagogischen Akademie zu Beuthen OS. haben die Studenten Urbainczyk und Nowara von hier die 1. Lehrerprüfung bestanden.

### Rokittnitz

:: **Wechsel in der Gemeindevertretung.** An Stelle des zum Schöffen gewählten Gemeindevertreters Wischniowski (NSDAP) wurde der Schlosser Konrad Golla außer der Reihe zum Gemeindevertreter bestimmt. — Inzwischen ist auch die Bestätigung der gewählten Schöffen erfolgt.

:: **Schutzimpfung von Schweinen.** Anträge zur Schutzimpfung gegen Rotlauf können beim Fleischbeschauer Kirschniok, Kirchstraße 21, gestellt werden.

:: **Brieftaubenflug.** Die hiesigen beiden Brieftaubenvereine ließen am Sonntag in Dambrau bei Oppeln gegen 200 Brieftauben zum Rückflug starten. Die erste Taube legte die 90 Kilometer weite Strecke in etwa 45 Minuten zurück. Das plötzlich einsetzende stürmische Wetter wirkte auf einen großen Teil der Tauben sehr hindernd.

:: **In Schutzhaft genommen** wurde hier in der Kolonie ein Erwerbsloser, der in der Trunkenheit seine Familie bedrohte.

:: **Den Einbrechern auf der Spur.** In Verbindung mit dem Einbruchsdiebstahl in der Lukowiok'schen Warenhandlung sollte nun hier als dringend verdächtiger Täter ein mehrfach vorbestrafter Erwerbsloser festgenommen werden. Dieser entzog sich jedoch der Festnahme durch die Flucht. Seine Helfer sind in Mikultschütz und einem anderen Orte des Hinterlandes zu suchen.

# Leobschütz Stadt und Kreis

## Drei Wilderer erwischt

Zollbeamte aus Wachtel-Kunzendorf überraschten kürzlich drei Wilderer aus Seitenberg bei Hotzenplotz (Tschechoslowakei), die damit beschäftigt waren, ein eben erlegtes Reh zu zerlegen. Da die Angerufenen auf den Anruf stehen zu bleiben, nicht achteten, wurden ihnen mehrere Schrotladungen nachgesandt, die ihr Ziel nicht verfehlten. Es gelang, die Täter dingfest zu nehmen und in Nummer Sicher zu bringen. Die Rehgeiß war tragend. Das Jagdgelände, auf welchem in letzter Zeit viel gewildert wurde, ist privater Besitz.


ALVA 3 1/3

MIT BILDERN „FAHNEN- UND STANDARTENTRÄGER"

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN

Gross-Format

erobert eine Stadt nach der andern.— Ein Raucher empfiehlt sie dem andern.— ALVA ist die Zigarette, die Sie unbedingt versuchen sollten. Tun Sie es noch heute!

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Gatten, unseres unvergeßlichen, guten Vaters, sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Gleiwitz, im Mai 1933.

**Hedwig Tietz und Kinder.**

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für das letzte Geleit und die schönen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter

**Paula Siedlaczek**

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Katholischen Frauenbund, den Mitgliedern des Rosenkranzes und Müttervereins und den Mitbewohnern des Hauses unseren

**herzlichsten Dank.**

Besonders danken wir Herrn Kaplan Bujara für seine trostspendenden Worte am Grabe.

Hindenburg-Zaborze, den 15. Mai 1933.

**Josef Siedlaczek u. Kinder.**

---

# Sanatorium Wöltelsgrund

**Glatzer Schneegebirge 650—1425 m,** für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke, Rekonval. Zeitgemäße Preise — Auch Pauschalkuren — **Neuzeitl. renoviert. Warm- u. kaltfließ. Wasser.**

Ärztliche Leitung: **Dr. Jaenisch. Dr. Sommer.**

---

„Laßt uns ein Fest feiern, daß wir wieder ein großes deutsches Kunstwerk haben!"

(Börries Dr. Frhr. von Münchhausen)

## Das Grimmingtor

„ein Nationalepos des deutschen Volkes"

ein Welterfolg

in vielen Sprachen

Roman von Paula Grogger

*

Ungekürzte Volksausgabe 3.75 Mk.

soeben erschienen

*

In sieben Jahren hat dieses Buch seinen Ruhmeslauf um die ganze Erde vollendet; es geschah wohl zum erstenmal in diesem Jahrhundert, daß ein so wesenhaft deutsches Werk den Weg in die Weltliteratur fand. Jetzt erscheint es in einer wohlfeilen Ausgabe, und nun erst strahlt sein Licht siegreich über das weite deutsche Sprachgebiet; das dichterische Kunstwerk wird zum Volksgut.

Zu haben in der Buchhandlung

**Oberschlesische Volksstimme GmbH.**

Gleiwitz, Kirchplatz 4.

---

**Zahnpraxis**

**K. Bogusch, Dentist**

Hindenburg OS.

Gerichtsstraße, Ecke Dorotheenstraße

Plomben 3.—, Zähne 3.—, Goldkronen 20 Kar. 18.—, Schmerzloses Zahnziehen 2.—

**Umarbeitungen sowie Reparaturen schnell und billig!**

Trotz dieser niedrigen Preise wird für erstklassiges Material sowie guten Sitz garantiert.

---

Am 27. Mai 1933 findet im Restaurant Klostereck, um 8 Uhr abends, eine

**außerordentliche General-Versammlung**

der **gemeinnützigen Baugenossenschaft für Lehrer und Beamte e. G. m. b. H., Gleiwitz,** statt.

Tagesordnung:

1. Annahme der Mustersatzung für Baugenossenschaften des Reichsverbandes deutscher Baugenossenschaften e. V., Berlin,
2. Gleichschaltung: Wahl des Aufsichtsrats.

Gleiwitz, den 15. Mai 1933.

**Der Aufsichtsrat.** J. A.: Brisch.

---

Im hiesigen Handelsregister Gn. R 4 ist bei der Hindenburger Genossenschaftsbank e. G. m. b. H. in Hindenburg Oberschles. am 11. Mai 1933 eingetragen worden: Die §§ 3 (Kündigungsfrist), 17 (Aufsichtsrat) und 35 (Haftsumme) des Statuts sind geändert. **Amtsgericht Hindenburg OS.**

---

**Zaunmaterial** Staketen Riegel, pp. **Baumpfähle, Rosenstäbe,** lieferbar Holzplatz am Schlachthof Gleiwitz Fernruf: 4074.

---

Zur

## Italien- u. Romreise

anläßlich

**des Hl. Jahres**

empfehlen wir:

1. **Der neueste Reiseführer Grieben** Rom und Umgebung 1933 und mehrere große Italienführer **3.00**
2. **1000 Worte Italienisch** . . . **4.50**
3. **Langenscheidts Lexikon** Italienisch-Deutsch Deutsch-Italienisch in einem Band **5.85**

**Oberschlesische Volksstimme** G. m. b. H.

Buch- und Papierhandlung

**Gleiwitz, Kirchplatz 4**

---

## Bräutigam's Knoblauchsaft

ärztlich empfohlen als

**Vorbeugungsmittel g. Grippe, Arterienverkalk., hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- und Magenstörungen, Würmer,** blutreinigend und appetitanregend.

1/1 Flasche Rm. 2.70, 1/2 Flasche Rm. 1.45 **Knoblauchöl** i. Kaps. Rm. 1.55 p. Schachtel

Zu haben in den Apotheken und Drogerien

**A. Bräutigam & Co., Hamburg 8**

---

## Arterienverkalkung

**Herzleiden!** Niegeahnte Erfolge brachte mir ein einfaches auch ärztlich verordnetes Mittel. Dankerfüllt teile ich Leidenden Näheres kostenlos mit.

**Regierungsrat i. R. Wiggers**

Dömitz (Mecklg.) 67

---

**1 Portemonnaie** m. Rosenkranz (Kaltbad-Breslauer Str.) **verloren. Gleiwitz,** Hedwigstr. 2, I.

---

**Wildungol-Tee** bei Blasen- u. Nierenleiden, in all. Apothek.

---

## Bekanntmachung.

Am **Montag, den 29. Mai 1933, abends 19 Uhr,** findet in der Hüttenkantine auf der von Krugstraße eine **außerordentliche**

## Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Ersatzwahl zum Aufsichtsrat.
3. Erhöhung des Geschäftsanteiles und der Haftsumme von 200.— auf 300.— Mark.
4. Änderung des § 38, Abs. 2 der Satzung.
5. Eingegangene Anträge gemäß § 29 Absatz 4 der Satzung.
6. Verschiedenes.

An der Generalversammlung dürfen nur Genossenschaftsmitglieder teilnehmen.

Gleiwitz, den 15. Mai 1933.

**Gemeinnütziger Bauverein „Staatl. Hütte"**

**eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Gleiwitz.**

**Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.**

Janisch.

---

## Viehmarkt

**in Gleiwitz**

am Mittwoch, den 24. Mai 1933

**Auftrieb von Pferden, Rindern**

und sonstigem Vieh von 7—11 Uhr auf dem Krakauer Platz

**Bedeutendster Markt Oberschlesiens.**

---

## Deutsche Meßweine

Deutsche Meßweine empfehle ich in Flaschen zu beziehen. Ich liefere nur alte Füllungen, denn dadurch zeigt sich auch der billigste Meßwein erst in seiner vollen Güte.

1930er **Gaubickelheimer Kapelle,** natur . . . . . 1/1 Fl. 0.85
Original-Gewächs des Winzervereins Gaubickelheim

1929er **Diedesfelder Johanniskirchl** . . . . . 1/1 Fl. 0.90

1931er **Ruppertsberger Nußbien,** natur . . . . . 1/1 Fl. 1.30
Original-Abfüllung Bürgermeister Ruppertsberg mit Korkbrand

1931er **Deidesheimer Maushöhle,** natur . . . . . 1/1 Fl. 1.40
Original-Abfüllung Bürgermeister Ruppertsberg mit Korkbrand

1931er **Ungsteiner Weilberg,** Rießling, Spätlese . . . . . 1/1 Fl. 1.80
Original-Abfüllg. Winzergen. Ungstein

1929er **Plattenseer Rießling,** Auslese feinsüß . . . . . 1/1 Fl. 1.80
Wachstum Graf Apponyi

1930er **Escherndorfer Lump,** Sylvaner Spätlese . . . . . 1/1 Fl. 2.50
Original-Abfüllung Winzerverein Escherndorf (Boxbeutel)

Die Preise verstehen sich frei Bahn Oettingen. Embalagen werden berechnet, aber zum vollen berechneten Preis zurückgenommen. Probeflaschen werden in kleinen Kisten von 2, 4 und 6 Flaschen per Post zugesandt und zwar mit 10% **Proberabatt.**

**Weingroßhandlung Josef Wolf**

**Oettingen (Bay.)** / Vereid. als Meßweinlieferant

---

**Graue Haare** beseitigt einfaches Hausmittel. Nachricht kostenlos.

**Fr. Schmöckel, Berlin, Schweter Straße 79/142 b**

---

## Spielplan

**der Gleiwitzer und Hindenburger Erstaufführungs-Theater**

**CAPITOL im Stadtgarten Gleiwitz**

**Dienstag-Donnerstag!** 50 ₰, 70 ₰, 90 ₰

Eine der reizvollsten u. schönsten Tonfilm-Operetten

**Ein bißchen Liebe für Dich**

Zwei glückliche Herzen

mit Magda Schneider — Hermann Thimig Georg Alexander — Lee Parry

---

**UFA SCHAUBURG** Gleiwitz, Helmuth Brückner-Straße 16 / Ruf 4675

Ein Filmwerk von seltener Pracht und Schönheit!

**„IGLU" Das ewige Schweigen**

Leben und Kampf eines aussterbenden Volkes. Ein Kampf auf Leben und Tod mit wilden Eisbären.

**Groß-Tonfilmbeiprogramm / Ufaton-Woche**

Erwerbslose und Kleinrentner zahlen bis 4½ Uhr 40 und 60 Pfg. Kinder zahlen 30 und 50 Pfg.

---

**UP Lichtspiele** gegenüber Hauptpost **Gleiwitz**

**Dienstag-Donnerstag!**

Der große Werksspionage-Tonfilm:

**Salon Dora Green**

mit **Mady Christians** Paul Hartmann Alfred Abel, Kurt Vespermann, Fritz Odemar

nach Bendorffs spannendem Buch „Diplomatische Unterwelt"

---

**UFA Lichtspielhaus** Hindenburg, Kaniastr. 4 4.15 - letzte Vorst. 8.15

**Bis Donnerstag verlängert!**

Der schönste Tonfilm den Sie je sahen!

**LIEBELEI**

von Arthur Schnitzler

mit Magda Schneider, Paul Hörbiger, Wolfgang Liebeneiner, Olga Tschechowa, Gustaf Gründgens

---

**UFA Helios-Lichtspiele** Hindenburg, Bahnhofstr. 4 4.15 - letzte Vorst. 8.15

Das große 2 Schlager-Tonfilm-Programm!

**Geheimnis des blauen Zimmers**

Die Rätsel auf Schloß Hellberg

mit Theodor Loos / Else Elster / Betty Bird

2. Großtonfilm:

**Ein ausgekochter Junge**

mit Siegfried Arno

---

**Fast 500 Seiten, 16 Bildertafeln.**

Ein stattlicher Ganzleinenband für nur RM. **4.80**

„Ein Freund in allen Lebenslagen, der Auskunft gibt in 1000 Fragen"

Das ist für jedermann ohne Unterschied das neu erschienene

**Handbuch des guten Rats**

Ein Hausbuch fürs praktische Leben

15 zusammenhängende Kapitel von führenden Fachleuten über alle Gebiete des täglichen Lebens, zugleich ein wertvolles Nachschlagewerk durch das Sachregister von über 2000 Titeln

Zu haben in der Buchhandlung

**Oberschlesische Volksstimme** G. m. b. H.

Gleiwitz, Kirchplatz 4.

---

# Kleine Anzeigen

Unter dieser Rubrik werden Geschäftsanzeigen grundsätzlich nicht veröffentlicht, sondern nur Gelegenheitsanzeigen. Diese Anzeigen erscheinen gleichzeitig in der Oberschl. Volksstimme, Oberschl. Zeitung, Oberschl. Rundschau, Leobschützer Rundschau, Oppelner Kurier und Kurier für die Kreise Kreuzburg OS. und Rosenberg OS.

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite und 1 mm hohe Inseratenraum kostet unter dieser Rubrik für Inserate aus Oberschlesien 12 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Die Offertengebühr beträgt 50 Pfg. Die unter dieser Rubrik erscheinenden Inserate finden weiteste Verbreitung in allen Kreisen Oberschlesiens. Der Annahmeschluß ist jeweils 5 Uhr nachmittags

## Stellenangebote

**Perfekte Köchin**

welche bereits längere Zeit in größerer Restaurationsküche selbständig gearbeitet hat per sofort **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind unt. **Nr. 2358** an die Oberschl. Zeitung, Beuthen OS. zu richt.

---

Wir stellen per sofort noch einige **Damen u. Herren,** nicht unter 21 Jahren, ein. Da unsere Artikel zeitgemäß, sind Vorkenntnisse nicht erforderlich, wohl aber gute Fortkommensmöglichkeit vorhanden, zumal unsere Organisation über ganz Deutschland verbreitet ist. Persönliche Vorstellung mit Ausweis heute um 4—6 Uhr nachm. Mittwoch 10—12 Uhr **Gleiwitz,** Wilhelmstraße 55. 1. Etg. r.

---

Tüchtige, jüngere Kraft als kaufm. **Teilhaber(in)** z. Gründg. ein. gut. Untern. sof. gesucht. Erford. 4—5000 Mk. Ausf. Off. u. S. 311 an die Volksstimme, Gleiwitz.

---

Suche für mein Eisengeschäft einen

**Lehrling.**

Bewerbg. m. Lebenslaufangabe u. U. 314 an die Volksstimme, Gleiwitz.

---

**Fleischer-Lehrling**

Sohn achtb. Eltern (vom Lande bevorzugt), kann sich sofort melden.

**A. Lakomik, Fleischermstr. Biskupitz**

Beuthener Str. 46.

---

Anständ., ehrliches

**Alleinmädchen**

mit Kochkenntnis u. guten Zeugnissen per sofort oder 1. 6. sucht

Frau Kaufmann **Kasarnik, Ratibor,** Notburgaplatz 5.

---

**Dentisten-Praktikant**

aus bess. Hause, emit höh. Schulbild., kann sich melden. Off. unt. M. G. 99 a. d. Volksstimme. Hindenburg.

---

**Lehrling**

zum sofortig. Antritt gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Bewerb. u. M. 313 a. d. Volksst., Gleiwitz.

---

In größerem Haushalt erfahrenes

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen sucht

**Frau Kraemer Leobschütz**

Jägerndorfer Str. 14

---

## Stellengesuche

**Suche Stellung** unt. bescheid. Anspr. Bin in sämtl. häusl. Arbeit. bewand. Zuschrift. unt. L. O. 77 an die Volksstimme, Hindenburg.

---

Anständige Frau sucht Stellung als

**Wirtschafterin**

per sofort. Off. unt. Nr. 2357 an die OS. Zeitung, Beuthen.

---

Aelt. ländl. Mädchen firm in all. Arb. sucht bald od. später

**Stellung**

Gute Zeugn. vorh. Ang. u. M. G. 11 a. d. Volksstimme Hdbg.

---

Ein ält. ehrl. anst. **Mädchen** sucht

**Stellung**

ab 1. 6. oder 15. 6. Firm in allen Hausarbeiten, hauptsächl. Wäschebeh. und für Plätten. Ang. u. R. 446 an die Rundschau Ratibor.

---

## Zu vermieten

**3- u. 2-Zim.-Wohng.,** I. Etg., vornh., Sonnenl., m. Entr., Speisek., Bad, Spülkl. u. Naraghzg., g. renov., Gr. ca. 95 u. 65 qm, p. sof. od. sp. zu vermiet. **Ebner, Hindenburg,** Dorotheenstraße 30 a, Ecke Adolfstr.

---

**Laden**

zu vermiet. **Gleiwitz,** Klosterstr. 11 b. Lebek.

---

In unserem Geschäftsgrundstück **Fleischmarkt 1** ist ein kleiner

**Laden**

sofort zu vermieten und 1. Juni zu beziehen.

**Oberschlesische Volksstimme G. m. b. H.**

**Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4**

---

**2 Zimmer**

Küche pp. per 1. Juni zu vermieten.

**Beuthen OS.,** Gr. Blottnitzastr. 66.

---

Schöne, sonnige

**2-Zimmer-Wohnung**

p. sof. preisw. zu verm. **Baugeschäft Koban Gleiwitz,** Pfarrstr 12.

---

**Wohnung**

1. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß per sofort oder später zu vermieten. Preis 40 RM. per Monat.

**Alfred Hartmann Nieder-Schreiberhau** im Riesengebirge.

---

**1 Laden**

**zu vermieten.** Zu erfr. b. Hausmeister Beuthen, Krakauer Straße 9.

---

**Möbeltransporte** zwischen beliebigen Orten unt. Garantie besorgt preiswert u. erteilt unverbindlichen Kostenanschlag

**Sped. Kaluza**

**Beuthen OS., Ebertstr. 27.**

Gepäck- und Güterabfuhr

---

## Mietgesuche

**Gut möbl. Zimmer**

separat, in nur gutem Hause möglichst im Zentrum v. Gleiwitz per 1. oder 15. Juni gesucht. Offert unt. M. 200 an die Volksstimme Gleiwitz

---

## Zu verkaufen

Wegen Aufgabe der Wohn. zu verkaufen:

**Chaiselongue, Klavier, Teppich**

fast neu. Off. u. T. 312 an die Volksstimme, Gleiwitz.

---

**Pachtbäckerei**

sofort od. 1. 6. verkauft E. Mika, Ortowitz. Pr. 800, Anz. 4—500 mit vollständ. Laden- und Bäckereieinrichtung. **E. Mika,** Ortowitz Krs. Cosel

---

Ein wenig gebraucht.

**Klavier**

(braun Nußbaum) u. 2 Geigen infolge Todesfall zu verkaufen.

**Bulla,** Ratibor Leobschützer Str. 2, I.

---

**6/30 Fiat**

4sitzig, 6fach bereift, in bestem Zustande, billigst abzugeben. Näheres unter 1009 an die „Rundschau" in Leobschütz.

---

Eilt! Eilt!

**Landwirtschaft**

18 Morgen sofort bei 4—5000 RM. zu verk.

**Ad. Taschke, Neisse-Oberneuland.**

---

## Verschiedenes

Mehrere

**2—4jährige Knaben**

können von kinderlieben Eheleuten adoptiert werden.

Diesbezügliche Anmeldungen werden entgegengenommen unter R 135 an die Oberschlesische Rundschau, Ratibor.

---

**Vitzner und Schnell**

vermittelt die kleine Anzeige in unserem Blatte zwischen Angebot und Nachfrage.

Sie kostet wenig und leistet viel.

**Sie ist die beste Vermittlerin**

bei Stellen-Angeboten, Stellen-Gesuchen, Kauf- u. Verkaufs-Gesuchen usw. Denken Sie bitte bei der nächsten Gelegenheit an die kleine Anzeige in unserer Zeitung.

## Regierungsrat Kroll-Leobschütz Regierungspräsident in Breslau

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident wieder eine Reihe von Personalveränderungen vorgenommen. U. a. ist der Regierungsrat beim Finanzamt in Leobschütz Dr. Kroll zum Regierungspräsidenten in Breslau ernannt worden.

# Gleiwitz

w. **Im silbernen Kranze.** Das Werkhelfer Josef Golly'sche Ehepaar, Preiswitzer Straße 40, feierte am Sonntag das silberne Ehejubiläum.

**Aus der Kolonialbewegung.** Am Sonnabend veranstaltete die Koloniale Arbeitsgemeinschaft im Saale des Gasthauses Welticke, Nikolaistraße, einen Lichtbildervortrag. Herreiche und schöne Lichtbilder aus Deutsch-Ost- und Südwestafrika erläuterten die mit großem Beifall aufgenommenen Darbietungen des Vortragenden. Der heranwachsenden Jugend gaben sie ein klares Bild von der Schönheit und dem Reichtum der deutschen Kolonien und von der Größe der ihrer dort harrenden Aufgaben. Es war, als ob aus den Bildern der Eingeborenen der stille aber eindringliche Ruf an unser Ohr klinge: „Kehrt zurück, ihr Deutschen, nehmt das Kulturwerk wieder auf! Wir halten euch die Treue, wie ihr sie uns gehalten habt!"

(:) **Der Gummiknüppel hilft.** Am Sonntag abends wurde das Ueberfallabwehrkommando in ein Restaurant auf der Coseler Straße gerufen, wo es zwischen zwei Gästen zu Tätlichkeiten gekommen war. Um die Streitenden auseinander zu bringen, mußte vom Polizeiknüppel Gebrauch gemacht werden.

— **Eisenbahnvereinsausflug nach Ziegenhals.** Am Sonntag fand der erste Ausflug des Vereins in diesem Jahre statt. Mit 2 Sonderzügen wurde um 6 Uhr die Fahrt nach dem idyllisch gelegenen Ziegenhals angetreten. Vom Bahnhof in Ziegenhals zogen die Teilnehmer unter den schneidigen Marschklängen der Eisenbahnvereinskapelle durch die Straßen der Stadt nach dem Juppebad. Ein Teil der Vereinsmitglieder unternahm Spaziergänge in die reizende Umgegend. Gegen 7 Uhr abends dampften die Züge wieder heimwärts. Der zweite Ausflug nach Ziegenhals findet am 9. Juni statt. Im Monat Juni finden weitere Ausflüge und zwar am 11. Juni nach Neisse und am 18. Juni nach Brieg statt.

— **Lichtbildervortrag.** Der 1. Gleiwitzer Photo-Amateur-Verein veranstaltete am letzten Sonnabend um 8 Uhr abends im Haus Oberschlesien einen Lichtbildervortrag, der sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Unter dem Thema: „Mit Rucksack und Laute" wurden herrliche Aufnahmen gezeigt, an denen die Freunde des Photosportes ihre helle Freude hatten.

:: **Autounfälle.** Am Sonntag gegen 9 Uhr stieß auf der Kieferstädteler Landstraße die Kraftdroschke Ik 34 267 beim Ausweichen vor mehreren Radfahrern gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde beschädigt. Der Sachschaden beträgt 200 *RM*. Personen wurden nicht verletzt. — Am 13. 5., gegen 16 Uhr, wurde der Schüler Josef Janotta aus Gleiwitz beim Ueberschreiten der Passonstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden gerissen. Janotta erlitt Bein- und Kopfverletzungen und mußte ins städt. Krankenhaus gebracht werden.

**Dank der Kath. Müttervereine.** Die Katholischen Müttervereine von Gleiwitz danken herzlichst allen Spendern, die anläßlich der Sammlung am 6. und 7. Mai zugunsten der Müttererholung ihr Scherflein beigetragen haben.

+ **Gleichschaltung im Erwerbsgartenbau.** Am vergangenen Sonntag fand eine außerordentliche Generalversammlung der Bezirksgruppe Oberschlesischer Industriebezirk im Reichsverband des deutschen Gartenbaues statt. Die Vorstandswahl ergab folgendes: 1. Vorsitzender Sperlich Hans, Gleiwitz, 2. Vorsitzender Saulich Mikultschütz, Schriftführer Leopold, Gleiwitz, Kassierer Cichowski, Hindenburg, Pressewart Halisch, Gleiwitz, Beisitzer: Bartsch, Beuthen, Bonzol, Gleiwitz-Sosnitza, Golombek, Beuthen, Seling, Gleiwitz. In voller Einmütigkeit stellte sich die Versammlung geschlossen hinter das neue Deutschland und seine Führer und gab der festen Hoffnung Ausdruck, daß dem schwerringenden Gartenbau, als zur Landwirtschaft gehörig, eine tatkräftige und sichere Unterstützung in seinen Wirtschaftsfragen von seiten der Reichsregierung gewiß sei.

— **Gleichschaltung bei den Damenschneiderinnen.** Zu einer außerordentlichen Innungsversammlung hatte Frau Badura als Kommissarin der Damenschneider-Zwangsinnung Gleiwitz die Mitglieder in den Saal des Katholischen Vereinshauses geladen. Der Vorstand hatte seine Aemter niedergelegt. Die Versammlung leitete der hiesige Kampfbundleiter, Obermeister Toczkowsk. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Reidt, Obermeisterin, Wenglorz, stellvertretende Obermeisterin, Brodocz, Kassiererin; Oquecka, 1. und Sarichta, 2. Schriftführerin; Brade, Beisitzerin.

:=: **Kleiner Waldbrand.** Am 14. 5., gegen 11.15 Uhr, brach in einer Wildbruchstelle im Jagen 16 des Forstes Laband (Gemarkung Ziemientzitz), anscheinend durch Fahrlässigkeit von Ausflüglern, ein Waldbrand aus. Es brannten 1200 qm Waldfläche. Das Feuer wurde durch Polizei- und Forstbeamte eingedämmt und gelöscht. Der Sachschaden ist gering.

:=: **Diebstähle.** In der Nacht zum 12. 5. wurde aus einer Ziegelei in Alt-Gleiwitz ein 10 m langes Kabel gestohlen. Das Kabel besteht aus 3 starken Drahtsträngen, die in einer grauen Gummihülle liegen. — In der Nacht zum 13. 5. wurde in dem Mehlgeschäft Jusek, Preiswitzer Straße, eingebrochen. Entwendet wurden: 30 Pfd. loser Tabak, 30 Pfd. Margarine mit Firmenaufdruck, 3 Fl. Maggi Nr. 6, 140 Tafeln Schokolade (Mauxion, Reichard und Stollwerk), 60 Pakete Tabak zu je 50 Pfg. (Bremerflagge, Brinkmann und Blinkfeuer), 20 Büchsen Oelsardinen, 10 Pk. Kakao „Mauxion", 5 Stangen Suppenwürfel (Knorr), 20 Pfd. Schmalz, 30 Pk. Peka-Seife, 25 Stück Gesichtsseife, 150 Päckchen Zigaretten zu je 20 Pfg. und 60 Päckchen Zigaretten zu je 10 Pfg.

**U.-P.-Lichtspiele:** Mady Christians, die so überaus beliebte Film-Schauspielerin, sehen wir in der Hauptrolle des spannenden, nach dem vielgelesenen Buch von Berndorff „Diplomatische Unterwelt" gedrehten Werkspionage-Tonfilms „Salon Dora Green". Neben Mady Christians weist der Film auch weiterhin noch allererste Besetzung auf, wie Paul Hartmann, Alfred Abel, Kurt Vespermann, Odemar, Leonard Steckel u. a.

**Capitol:** Hier erlebt heute die reizvolle Tonfilm-Operette „Ein bißchen Liebe für Dich" — Zwei glückliche Herzen — ihre verdiente Neuaufführung. Die Hauptrollen sind besetzt mit Magda Schneider, Hermann Thimig, Georg Alexander und Lee Parry.

### Noch keine restliche Aufklärung

# Blutiger Vorfall in der Gebirgsecke

### Die Schwester erschossen — Unfall oder Verbrechen?

Leobschütz, 15. Mai.

Im Gasthaus zum Jägerhorn in Burgstädtel ereignete sich am Sonabend, abends gegen 10,45 Uhr, ein blutiger Vorfall. Der Fleischer Franz Tschander aus Leobschütz hatte einen Ausflug nach Burgstädtel gemacht, um auch seine Schwester, die Ehefrau des Inhabers der Peter-Paul-Baude, Frau Steller, aufzusuchen. Als er sich im Gasthaus zum Jägerhorn aufhielt, erschien hier seine 35jährige Schwester mit ihrem Ehemann und ihrem Kinde, um Fleisch einzukaufen. Man setzte sich zusammen und trank einige Glas Bier. Nach einer Weile begann der etwa 24 Jahre alte Tschander mit seiner Schußwaffe zu hantieren, die er als SA-Mann mit sich führte. Mitten in der Unterhaltung lösten sich mit einem Mal zwei Schuß, von denen der eine die Frau Steller in die rechte Gesichtshälfte traf. Frau Steller, die ihr Kind auf dem Schoß hatte, brach zusammen und war sofort tot. Der zuständige Landjäger nahm bald darauf die Verhaftung des von den übrigen Gästen festgehaltenen Täters vor. Ein aus Mocker herbeigeeilter SS-Mann nahm dem Täter die SA-Uniform ab. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod der Getroffenen feststellen.

Am Montag fand ein Lokaltermin durch Amtsgerichtsrat Felbier-Leobschütz und Staatsanwaltschafts-Assessor Granz-Ratibor statt. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen scheint es sich um keinen unglücklichen Zufall zu handeln. Auffallend ist besonders, daß der Täter nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen nach der Tat nicht die geringste Ergriffenheit gezeigt hat. Es wird behauptet, daß es sich um einen vorsätzlichen Mord handeln soll, bei dem Erbstreitigkeiten eine Rolle gespielt haben. Die von Kreisarzt Dr. Schröter-Leobschütz, Kreisarzt Dr. Habernoll-Ratibor und Dr. Langsch-Mocker vorgenommene Obduktion der Leiche hat bis zur Stunde nur den einen Einschuß am Nasenflügel ausfindig gemacht. Der zweite Schuß muß anscheinend fehl gegangen sein.

### Vorstandswahlen bei der

# Generalversammlung der Gleiwitzer Fleischergesellen

**Gleiwitz**, 15. Mai.

Im Saale der „Reichshallen" hielt die Ortsgruppe Gleiwitz im Deutschen Fleischergesellenbunde die Generalversammlung ab, der Obermeister Oskar Stephani und Meister Liboschik vom Vorstand der Innung beiwohnten. Altgeselle Alfred Gnida nahm in seiner Begrüßungsansprache Gelegenheit, auf die Vorgänge der letzten Zeit auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet hinzuweisen. Der Deutsche Gesellenbund hat das von der Regierung vertretene nationale Gedankengut seit Jahrzehnten als Richtschnur der ganzen Arbeit gemacht. Obermeister Stephani dankte für die herzliche Begrüßung und gab seiner Freude über den in der Bruderschaft herrschenden gesunden Geist Ausdruck und verpflichtete die Gesellen und Verkäuferinnen auf den regelmäßigen Besuch der Versammlung, die sie hegen und pflegen müssen.

Nun erstattete die Schriftführerin Frl. Neubert den Jahresbericht, in dem sehr hoffnungsfreudig alle Berufsfragen behandelt wurden. In den 12 Versammlungen wurden regelmäßig berufswissenschaftliche Vorträge gehalten. Neben dieser Bildungsarbeit fehlte es nicht an gesellschaftlichen Veranstaltungen. Die Interessen der Mitglieder wurden an allen Stellen und bei den Tarifverhandlungen in jeder Hinsicht gewahrt. Weiter wurde in dem Bericht gewünscht, die Wahl eines Sprechmeisters aus der Innung, der Beitritt der Meistersöhne in die Bruderschaft und die Erweiterung der Fachbibliothek.

Kassierer Scholz gab den Kassenbericht, aus dem die gesunde Finanzwirtschaft der Bruderschaft hervorging. Mit einem Ueberschuß hat auch das Jahr 1932 abgeschlossen. Die Revisoren hatten zur Beanstandung keine Veranlassung, worauf die Versammlung Entlastung erteilte.

In der

**Vorstandswahl**

wurde zum Vorsitzenden der Altgeselle Gnida einstimmig wiedergewählt. Die weiteren Wahlen ergaben: Wappler, 2. Vorsitzender; Gummnior, 1. Schriftführer; Frl. Neubert, 2. Schriftführerin; Scholz, 1. Kassierer; Brommer, 2. Kassierer; Wowra, Krömer, Kowalsky und Profus, Beisitzer; Sicha, Polotzek, Brauner und A. Scholz, Fahnenträger.

Es wurde beschlossen, in diesem Jahre die 90-Jahrfeier in besonders festlicher Weise zu begehen. Die Vorbereitungen wurden dem Vorstand überlassen. Nun werden Wirtschaftsfragen behandelt. Der Altgeselle berichtete über die am 7. Mai abgehaltene Gesamtvorstandssitzung des Deutschen Fleischerbundes. Auch zur Filialsteuer und zum Zugabewesen wurde Stellung genommen. Der Altgeselle faßte die Ausführungen der Diskussionsredner zusammen und wies nach, daß in hohem Maße die Meister ihr soziales Verständnis bekundet haben. Zum Schluß wurde noch ein Vergnügungsausschuß gewählt, der sich aus den Kollegen Sicha, Polatzek und Seidel zusammensetzt.

# Das Wetter

Die Großwetterlage über Mitteleuropa hat sich durch die weitere Zufuhr von Kaltluftmassen aus Nord-Westen gekennzeichnet. Wir haben daher mit der Fortdauer des kühlen, meist trüben Wetters, vereinzelt mit Niederschlag in Schauerform zu rechnen.

Aussichten: nordwestlicher Wind, vorwiegend trübes Wetter, vereinzelt Schauerniederschläge und sehr kühl.

## Neue Maßnahmen des Oberhütten-Kommissars

:: Gleiwitz, 15. Mai.

Der Reichskommissar für die Vereinigten Oberschlesischen Hüttenwerke, Dr. Kleiner, hat im Einvernehmen mit der Generaldirektion folgende Maßnahmen zum Zwecke der Wirtschaftsbelebung durchgesetzt.

Obgleich der Auftragseingang zu wünschen übrig läßt, wird der

**Hochofen der Julienhütte Mitte Juni dieses Jahres wieder in Betrieb gesetzt**

werden.

Die Wohnungsreparaturen in den werkseigenen Häusern, die aus Mangel an Geldmitteln nur in geringem Umfange vorgenommen werden konnten, sollen unter Auswertung der Reichszuschüsse in verstärktem Umfange sofort durchgeführt werden.

Der Belegschaft der Concordia-Grube, die infolge der durch den schlechten Absatz erzwungenen zahlreichen Feierschichten ein äußerst geringes Einkommen hatte, ist ein Vorschuß gezahlt worden, der in fünf Raten einbehalten werden wird. Es ist dafür Sorge getragen, daß die Concordia-Grube hinsichtlich der Feierschichten nicht schlechter gestellt wird, als die Castellengo-Abwehr-Grube.

## Festnahmen wegen Bilanzverschleierung und Untreue in Berlin

Auf Veranlassung des Reichskommissars Dr. Kleiner sind jetzt in Berlin die beiden Vorstandsmitglieder Tag und Wohlgemut der Schrotfirma Schweitzer u. Oppler A. G., Berlin, von der Kriminalpolizei festgenommen worden. Ferner wurde ein Vorstandsmitglied der mit der genannten Firma zusammenhängenden Eisenkredit-A.-G. festgenommen. Drei weitere Personen, die in den genannten Firmen Vertrauensposten inne hatten, wurden ebenso wie die Vorstandsmitglieder wegen Bilanzverschleierung und Untreue, Urkundenfälschung und Unterschlagung verhaftet. Die drei Vorstandsmitglieder hatten ihre Konten um mehrere 100 000 Mark überzogen. Alle sechs werden dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden.

:: **Schauburg, Gleiwitz.** Ab heute bis Donnerstag kommt ein Filmwerk zur Aufführung welches man nur selten zu sehen bkommt „Iglu" — Das ewige Schweigen. — Der Film schildert eine packende Liebesgeschichte aus dem höchsten Norden. Die gesamte Besetzung dieses Films, des ersten, der jemals in der furchtbaren Einsamkeit von Point Barrow im nördlichsten Alaska gedreht wurde, besteht aus echten Eskimos, die sämtlich zum ersten Mal vor der Kamera standen. Der Film gibt einen genauen Bild- und Tonbericht von den Sitten und Gebräuchen der Eskimos, deren Leben ein ständiger Kampf mit den furchtbaren Naturgewalten ist. Grausame Schneestürme, die die Mitglieder des gefilmten Stammes zwingen, ihre Eishütten abzubrechen und weiter und weiter in die grauenvolle Eiswüste zu wandern. Kämpfe auf Leben und Tod mit vorsintflutlichen Walrossen, Robben und wilden Eisbären, das Familienleben der Eskimos, wie es nur wenigen Forschern bekannt ist, aufregende Fahrten über brechendes Eis auf wandernden Eisschollen werden gezeigt. Menschlich erschütternd ist es, zu sehen, wie Shee-Ak, der Führer dieses Stammes für seine Leute sorgt.

Die für diesen Film von der Universal ausgerüstete Expedition verbrachte 7 Monate in der Arktis und konnte nur unter furchtbaren Entbehrungen und Leiden diesen Film fertigstellen, der ein instruktives Bild vom Leben und Treiben eines Volkes gibt, das zum Aussterben verurteilt ist. Vorher läuft ein gut gewähltes Tonbeiprogramm und die neueste Ufa-Tonwochenschau. Erwerbslose und Kleinrentner zahlen bis 4,30 Uhr 40 und 60 Pf Kinder zahlen 30 und 50 Pfennig.

## Gleiwitzer Vereine

:: **Katholisches Kasino.** Die Abfahrt nach dem St. Annaberg findet mit dem Auto Mittwoch, den 17. Mai, früh 7 Uhr vom Stadtgarten und 5 Minuten später vom Hauptbahnhof aus statt. Um Pünktlichkeit wird gebeten.

:: **VDA, Ortsgruppe Gleiwitz.** Die Mitglieder der Ortsgruppe einschließlich Frauengruppe wollen am Mittwoch, dem 17. Mai, 20 Uhr, im Eiskeller zur Besprechung der Pfingsttagung und Entgegennahme von Mitteilungen sich einfinden. Dr. Behlau.

:: **Kgl. priv. Schützengilde Gleiwitz.** Am Mittwoch, dem 17. Mai ab 1 Uhr, Fortsetzung des Simon-Legatschießens. Um zahlreiche Beteiligung ersucht. Der Vorstand.

:: **Katholischer Gesellenverein.** Am Mittwoch, dem 17. Mai, wichtige Sitzung. Vortrag: „Erlebnisse aus Rußland." Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

## Aus dem Landkreise

### Schönwald

d **Die hiesige Volksbücherei,** die nunmehr unter Leitung von Lehrer Grzondiol sich befindet, ist nun wieder jeden Sonntag von 10—12 Uhr geöffnet. Die Bücherei befindet sich in der Klasse 4 der „weißen" Schule. Die Einschreibgebühr beträgt 10 Pfg., für Erwerbslose 5 Pfg. Leihgebühr 5 Pfg. pro Buch, für Erwerbslose frei.

### Deutsch-Zernitz

#### Zu der Bluttat in Deutsch-Zernitz

erfahren wir noch, daß die Mutter und der neunjährige Bruder des Täters im Krankenhaus in Pilchowitz hoffnungslos darniederliegen. Das Feuer wurde von den Wehren aus Zernitz, Nieborowitz, Pilchowitz nud Niederdorf bekämpft. In den niedergebrannten Wirtschaftsgebäuden sind viele Maschinen, Wirtschaftsgeräte und einiges Hausvieh mitverbrannt. Die Wirtschaftsgebäude, die einem Franz Ploch aus Hindenburg gehören, hatten die Eheleute Poledna, die vor einigen Jahren aus Chroszczinna bei Oppeln zugezogen waren, in Pacht. lk.

### Laband

**Generalversammlung des Kath. Lehrervereins.** Am Sonnabend fand in Laband im Gasthof Schlossarek die Generalversammlung des Kath. Lehrervereins Rudzinitz-Laband statt. Der Vorstand legte geschlossen seine Aemter nieder. Unter Leitung des Konrektors Tamm fand die Neuwahl des Vorstandse statt mit folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzender Hauptlehrer Ludwig, Rudzinitz, 2. Vorsitzender Lehrer Kokott, Laband, Schriftführer 1. Lehrer Pohl, Pielahütte, Kassierer 1. Lehrer Ledwon, Ellguth von Gröhling. Zu Beisitzern wurden Rektor Kotalla, Laband, Lehrer Smolen, Laband und Lehrer Klose, Rudzinitz gewählt.

Am Sonnabend, den 20. Mai, findet ein Maiausflug des Vereins mit Damen nach Retzitz statt.

### Peiskretscham

#### Großer Einbruchsdiebstahl

**In der Nacht zum Sonntag wurde in die Geschäftsräume des Eisenkaufmanns Kurt Czichorowski in Peiskretscham, Toster Straße, eingebrochen. Die Täter schlugen eine Schaufensterscheibe ein und gelangten so in die Büroräume und in den Laden. Sie stahlen 50 Dutzend Taschenmesser, 15 Haarschneidemaschinen, 10 Rasierapparte, Marke „Gilette", 2 Dutzend Rasiermesser „Pellmann", 100 Rasierklingen verschiedener Marken, ein halbes Dutzend verchromte Bestecks. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt fast 1000 Mark. Die Täter versuchten auch vergeblich den Geldschrank aufzubrechen.**

a. **Hohes Alter.** Am Dienstag feiert Johann Brzoson, Ujester Vorstadt, von hier seinen 80. Geburtstag.

a. **Der Kath. Jungmänner-Verein** hält am Donnerstag, dem 18. Mai, abends 8 Uhr, im Kath. Jugendheim eine außerordentlich wichtige Monatsversammlung ab.

a. **Muttertagsfeier.** Am Sonntag nachmittag hielt der Mütterverein eine Versammlung, verbunden mit einer Muttertagsfeier ab. U. a. gelangten zwei Theaterstücke „Wenn dir in der Heimat ein Mutterherz noch schlägt" und „Ein Bild ist mir ins Herz gegraben" zur Aufführung.

a. **Die Männerexerzitien** finden im Jugendheim nicht in der vorgesehenen Zeit statt, sondern vom 31. Mai bis 4. Juni. Anmeldungen in der Sakristei oder bei Herrn Schiffczyk.

### Tost

#### Ein trauriges Jubiläum

ch. Am 20. Mai jährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem die Stadt Tost im Jahre 1833 von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht wurde, die das Städtchen bis auf wenige Häuser vernichtete. Angefangen hat der Brand im Hause Ring Nr. 10 und breitete sich so schnell aus, daß an ein Löschen nicht mehr gedacht werden konnte. 124 Wohnhäuser, 96 Hintergebäude und 15 Scheunen wurden ein Raub der Flammen. 199 Familien wurden obdachlos. Aber trotzdem war nicht ein einziges Todesopfer zu beklagen. Mit Regierungsgeldern und freiwilligen Spenden, die der in Not geratenen Stadt von allen Seiten zuflossen, wurde die Stadt schließlich wieder aufgebaut.

ch. **Der Katholische Jungmännerverein** unternimmt am Mittwoch abend nach der Maiandacht einen Abendmarsch nach der Silviahöhe.

### Retzitz

w. **Kommissarischer Gemeindevorsteher.** Der neu gewählte Gemeindevorsteher, Kaufmann Padrok, ist vom Landrat zum kommissarischen Gemeindevorsteher bestätigt worden.

**Obstbäumchendiebstahl.** Von den von der Eisenbahnverwaltung am Bahngelände gepflanzten Obstbäumchen wurden einige herausgerissen und entwendet. Damit der Diebstahl nicht bald bemerkt werden sollte, hatte der Dieb trockene Birken in die Stellen hineingesteckt.

25 Jahre ersprießlicher Bautätigkeit

# Silber-Jubiläum des Beamten-Wohnungsvereins Hindenburg

**Fast 400 Mitglieder und Besitzer von 320 Wohnungen, 9 Läden, einem Jugendheim mit Herberge, einer Waschanstalt und eines großstädtischen Restaurants — Zwei Jubilare im Vorstande — Vor der Gleichschaltung von Vorstand und Aufsichtsrat**

hw. **Hindenburg,** 15. Mai 1933.

Binnen weniger Wochen jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem, einer Anregung des damaligen Vorsitzenden des Kommunalbeamtenvereins, Obersekretär Zipffel entsprechend, die Gründung des hiesigen Beamten-Wohnungsvereins, der ältesten und bei weitem größten Baugenossenschaft Hindenburgs, erfolgte. Auch damals, kurz nach der 1905 erfolgten Zusammenlegung der Industriegemeinden Alt-Zabrze, Klein-Zabrze, Dorotheendorf und des Gutsbezirks, machte sich hierselbst

**eine starke Wohnungsnot bemerkbar, die von privater Seite allein nicht beseitigt werden konnte.**

Es wurde daher in der Beamtenschaft und auch im Kommunalbeamtenverein der Wunsch laut, selbst zu bauen. Dieser Gedanke wurde am 2. Juli 1908 anläßlich einer Gründungsversammlung, bei der 60 Mitglieder der Genossenschaft beitraten, in die Tat umgesetzt. Der Verein erhielt anfänglich den Namen: „Beamten-Wohnungs- und Sparverein des Kreises Zabrze und des Amtsbezirks Mikultschütz e. G. m. b. H." Die neue Genossenschaft, die sich das Ziel gesteckt hatte, für unbemittelte Familien gesunde Wohnungen zu schaffen, konnte allerdings ihre Bautätigkeit erst im Jahre 1909 aufnehmen, nach langwierigen Verhandlungen mit der Gemeinde Zabrze, dem Regierungspräsidenten und dem Ministerium des Innern. Bis zum Ausbruch des Weltkrieges konnte die Genossenschaft, die in der großen Industriegemeinde Zabrze ein reiches Betätigungsfeld hatte, 80 Wohnungen erstellen. In der Kriegszeit ruhte die Bautätigkeit völlig. Erst im Jahre 1922 begann der weitere Aufstieg der Genossenschaft, der dann ununterbrochen bis zum Jahre 1930 durch weitere Neubauten erfolgreich war. Die Genossenschaft kann heute einen Besitzstand von 320 Wohnungen, 9 Läden, einem Jugendheim mit Herberge, einer Waschanstalt und einem Restaurant nachweisen. Von den Gründern gehören heute noch der Genossenschaft an: Lyzeal-Oberlehrer i. R. Mai, Lehrer Lokai, Rektor Lentner, Konrektor Rathai, Lehrer Kubiczek, Stadtamtmann Poppe, Rechnungsdirektor Weigert, Lehrer Kubatsch und Bürodirektor i. R. Zipffel, die letzteren beiden als Vorstandsmitglieder.

Am 1. Januar 1933 betrug die Mitgliederzahl 383 mit 389 Geschäftsanteilen, die Haftsumme 77 800 *RM.* Nachdem das Preußische Staatsministerium durch Beschluß vom 6. Mai d. Js. den Vorsitzenden des Hauptverbandes deutscher Baugenossenschaften und -Gesellschaften Geh. Regierungsrat Dr. Glaß, ermächtigt hat, die zur Gleichschaltung erforderlichen Schritte zu unternehmen, ist von diesem die

**Neuwahl des gesamten Vorstandes und Aufsichtsrates aller Baugenossenschaften angeordnet worden.**

In der für den 20. d. Mts. anberaumten Jubiläums-Generalversammlung sind demnach drei Vorstands- und neun Aufsichtsratsmitglieder neu zu wählen.

Die Genossenschaft, die in Rücksicht auf die Schwere der Zeit von der Feier ihres 25. Stiftungsfestes Abstand nimmt, hat das im Vorjahre beschlossene Statut gerichtlich eintragen lassen und beim Regierungspräsidenten den Antrag gestellt, es bei dem beschlossenen Geschäftsanteil von 200 *RM* zu belassen. Ein weiterer Antrag wegen Anerkennung der Genossenschaft liegt dem Oppelner Regierungspräsidenten zur Entscheidung vor.

*

Möge es der jubilierenden Genossenschaft, durch deren zielbewußte Baureglamkeit auch mancher Flüchtling aus de mabgetretenen Gebiet ein eigenes Heim für sich und seine Familie erhalten konnte, in den weiteren Zeitläuften vergönnt sein, ihr stattliches Genossenschaftsunternehmen auf gemeinnütziger Basis auszubauen und organisatorisch zu befestigen, in günstigeren Zeiten aber fortzufahren in dem Bestreben, die Wohnungsnot in Hindenburg zu lindern und gleichzeitig durch Erstellung prächtiger Bauwerke wie bisher zur Verschönerung der Stadt beizutragen.

### Tatschau

**Der DJK.-Bezirk Tatschau-Plawniowitz** gibt bekannt: Der Bezirkswaldlauf kann aus technischen Gründen am 28. Mai nicht stattfinden und wird auf den 21. Mai verlegt. Die Meldungen sind bis zum 17. Mai an Suchanek, Plawniowitz, zu richten. — Die Spielausschußsitzung findet am 17. Mai um 4 Uhr in der Schule Klüschau statt.

### Rudzinitz

**Gesegnetes Alter.** Schmiedemeister Johann Horoba, der hierorts dreißig Jahre Gemeindevorsteher, sehr viele Jahre Kreistagsabgeordnetr und Mitglied des Schulvorstandes war, sowie auch noch andere Ehrenämter bekleidete, feierte am Sonntag seinen 80. Geburtstag in alter Frische. Wir gratulieren nachträglich.

## Hindenburg

### Zusammenschluß des kaufm. Mittelstandes

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hatte für Sonntag vormittag alle Kaufleute und Gewerbetreibenden Hindenburgs in das Konzerthaus Pilny eingeladen, wo in Vertretung des verhinderten komm. Oberbürgermeisters Kaufmann Karhan die von etwa 500 Personen besuchte Versammlung willkommen hieß. Möbelkaufmann Klose, Gleiwitz, forderte sodann in fast einstündigen Ausführungen zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes auf, um dem Kaufmanns- und Gewerbestand wieder zur Blüte zu verhelfen. Hierzu bedarf es der Mithilfe des gewerblichen Mittelstandes. Insbesondere hält der Kampfbund den Zusammenschluß aller kaufmännischen Vereine für erforderlich. Dies sei gestern in einer Versammlung sämtlicher Vorstände der kaufmännischen Vereine zustande gekommen, so daß es jetzt nur noch einen Kaufmännischen Verein gibt, dessen Vorstand sich wie folgt zusammensetzt: Karhan Vorsitzender, Nittka und Weidemann Stellvertreter, Sklorz Schriftführer, Erich Graßka Stellvertreter, Czeppan Kassierer, Grüttner Stellvertreter, Beisitzer: Gnoth (Konfektion), Jaskulla, Quill, Mierzwa, Pendzich und Peterek (Kolonialwaren), Januschowski (Glas und Porzellan), Magner (Drogist), Mihatsch (Zigarren), Purschke (Gastwirt) und Schippan (Bierverleger). Als Handelskammervertreter wurden gewählt Karhan und Nittka.

Zum Schluß wurde noch eine Interessengemeinschaft mit dem gleichgeschalteten Gleiwitzer Kaufm. Verein geschlossen. Diese Einigung wurde mit Rücksicht darauf, daß durch ein gemeinsames Vorgehen eine erhöhte Schlagkraft erzielt wird, mit freudiger Genugtuung begrüßt. Die gemeinsame Arbeit soll bereits in nächster Woche aufgenommen werden. In erster Linie wird an eine einheitliche Festsetzung der Verkaufspreise herangegangen werden, wobei wiederum bei der Lebensmittelbranche begonnen werden soll.

### Ein Saalbau in Hindenburg?

:: **Hindenburg,** 15. Mai 1933.

In letzter Zeit wird die Frage der baldigen Schaffung eines Riesensaalbaues für große Volksversammlungen mehrfach diskutiert. Man spricht von einem Raum, der bis zu 10 000 Menschen fassen kann. In der Tat ist der Ruf nach einem solchen Saal oder besser Saalbau gerade in Hindenburg naheliegend, da bekanntlich die größte Stadt des Industriereviers noch nicht einmal über einen den landläufigen Anforderungen genügenden Theatersaal verfügt. Mit der (allerdings in alle Ferne rückenden) Errichtung des längst geplanten Gotteshauses der Kamillianer (zwischen Altersheim und Städtischer Berufsschule) würde die bisherige Saalkirche der Kamillianer, ein prachtvoll geeigneter Saalbau von gut 5 000 Personen Fassungsvermögen, seiner beabsichtigten Bestimmung zugeführt werden können. Damit würde Hindenburg mehr einen für oberschlesische Verhältnisse einzigartigen Konzert- und Vortragssaal erhalten.

Wie weit der Plan für einen u. a. von Stadtverordnetenvorsteher Podolski gelegentlich geforderten Riesensaal irgendwelche greifbare Gestalt angenommen hat, ist vorerst nicht bekannt.

### Neue Zentrums-Stadtverordnete

Für die aus dem Stadtverordnetenkollegium kürzlich ausgeschiedenen Zentrumsstadtverordneten, Lehrerin Frl. Markefka rückt Rektor Hugo Niemietz, für Klempnermeister Sagolla Apothekenverwalter Franz Steiner nach. Im übrigen wird hierdurch auf die am heutigen Dienstag pünktlich 8 Uhr abends im Admiralspalast (Frühstückszimmer) stattfindende Fraktionssitzung mit wichtiger Tagesordnung hingewiesen.

### Ungünstige Wirtschaftslage im Friseurgewerbe

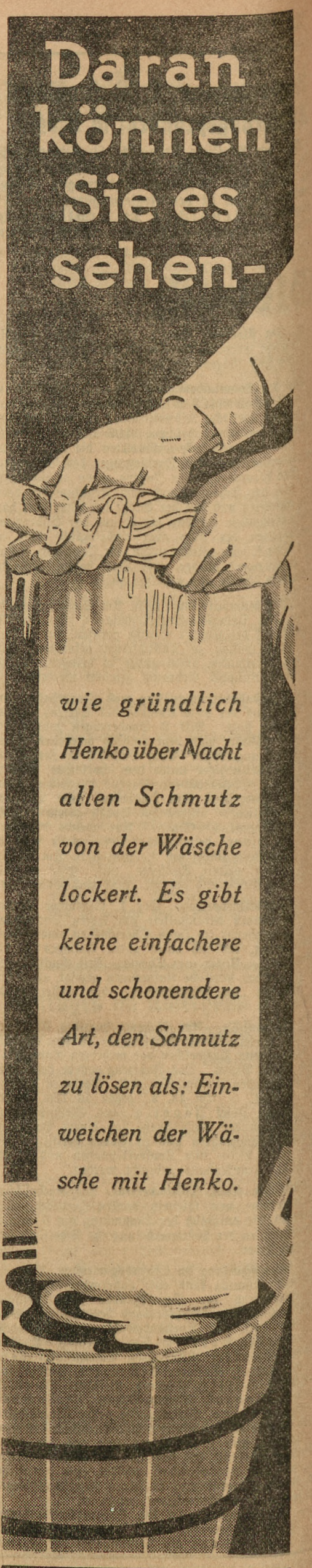
Die Hindenburger Friseur-Zwangsinnung nahm in einer außerordl. Generalversammlung die Wahl des neuen Vorstandes vor. Zu Beginn überbrachte der Führer des Landesverbandes Schlesien und Vizepräsident der Handwerkskammer Breslau, Obermeister Fiebiger, die Grüße des Landesverbandes und gab dem Wunsche Ausdruck, daß in der Innung Einmütigkeit und der Geist des aus Hindenburg stammenden Zunftwarts Alois Gryncz walten möge, der es fertig brachte, die 14 Berliner Friseur-Innungen in eine Groß-Berliner Friseur-Zunft zusammenzufassen.

Die Wirtschaftslage des Friseurgewerbes bezeichnete Redner als erschreckend. Durch die Preisverordnung sei dem Friseurgewerbe schwerer Schaden zugefügt worden. Die vielfachen Preisunterbietungen gingen teilweise soweit, daß die Preise unter die Friedenspreise zu stehen kamen. Die Gesundung des Handwerks hänge von drei Punkten ab: von der Preisgestaltung, Bekämpfung der Schwarzarbeit und Schaffung eines Befähigungsnachweises. Unbedingt müsse verlangt werden, daß das Doppelverdienertum ausgeschaltet wird.

Bei der Wahl wurde einstimmig Obermeister Hanke gewählt; desgleichen als Kassierer Hans Zimmermann; der bisherige Obermeister Soppa wurde zum Stellvertreter des Obermeisters und zum Schriftführer gewählt. Zum Schluß ehrte die Innung Meister Markefka für langjährige, aufopfernde Arbeit im Vorstand durch Erheben von den Plätzen.

### 60 Jahre Kriegerverein 1873 Hindenburg

Am kommenden Sonntag steht die festliche Gedenkfeier an die vor 60 Jahren erfolgte Gründung des ältesten Kriegervereins im Mittelpunkt aller Hindenburger Veranstaltungen. Der Verein, in dessen Reihen sich einstens die gesamte hiesige Kriegsteilnehmerschaft von „Zabrze" befand, steht z. Zt. unter der Führung von Polizei-Inspektor Cieslik. Das Festprogramm sieht u. a. vor: 8 Uhr: Kirchgang der katholischen Kameraden (Antreten am Reitzensteinplatz), 11 Uhr: Frühschoppen bei Stadler, 14 Uhr: Festzug durch die innere Stadt vom Reitzensteinplatz bis in Stadlers Garten, wobei die Festansprache, zahlreiche Ehrungen usw. stattfinden. Anschließend wird die Feier mit Tanzfestlichkeiten bei Stadler, im Festsaal des Jugendheimes St. Anna, sowie im Konzerthaus Eisner beendet. Zahlreiche Kameradenvereine haben ihre Teilnahme zugesichert. —§—



□ **Weiterer Rückgang in Räumungsklagen.** Während noch bis Ende Februar d. Js. beim hiesigen Amtsgericht dreimal in der Woche das Räumungsgericht tagen mußte, sind die Räumungsanträge bis jetzt derart zurückgegangen, daß das Mietsgericht nur noch einmal in der Woche zusammenzutreten braucht. Von den zur Verhandlung anstehenden Räumungs-Anträgen entfällt immer noch fast ein Drittel auf Werks-Wohnungen.

:: **Der Kath. Lehrerverein Biskupitz** hat in seiner außerordentlichen Hauptversammlung am Sonnabend den korporativen Eintritt in den Kath. Lehrerverein Hindenburg beschlossen. Damit bekommt der Kath. Lehrerverein Biskupitz einer nach der Eingemeindung erfolgten Anregung des Hindenburger Lehrervereins, sich mit ihm zu vereinigen, entgegen.

# Die Liebespost

Erzählt von Alois Brunner

Sie hieß Hildegard, und er trug den schönen Namen Heinrich. An Hand dieser Einführung ist leicht zu erraten, daß die beiden einander liebten.

Tief und innig sogar. Und deshalb war es für beide ein großer Schmerz, als Heinrich in die weite Welt hinaus wanderte, weil das heimische Städtchen dort oben in Schlesien zu klein für seinen Tatendrang wurde. Hier muß nämlich erwähnt werden, daß Heinrich — von Beruf Schlächter — Handschuhnummer neun trug, eine gesunde Lunge und stramme Schenkel hatte, weshalb er eines Tages zu der Ueberzeugung gelangte, daß er eigentlich für die Boxerlaufbahn bestimmt war.

„Hildegard! Ich muß nach Berlin. Nur da kann ich 'was werden. Du bleibst mir doch treu?"

Ein Seitenblick auf Heinrichs Fäuste hätte genügt, um Hildegard eifrig „Ja" sagen zu lassen. Aber die Liebe war ja noch viel größer: „Heinrich, Du willst fort von mir? Heinrich, in Berlin gibt es so viele schlechte Mädchen, und die laufen bestimmt hinter Dir her, weil Du so schön bist, und dann vergißt Du mich, und dann weine ich mir die Augen aus, und . . ."

Angesichts so großer Liebe, so tiefen Schmerzes wurde es Heinrich selbst weh ums Herz: „Nein, Hildegard, Du brauchst keine Angst zu haben. Ich bleibe Dir treu. Ich werde Dir jede Woche zweimal schreiben, und wenn ich erst 'mal im Ring ordentlich Geld verdient habe, dann komme ich wieder, und dann . . ." Ach, das geht ja keinen Menschen etwas an, was dann sein sollte.

Auf jeden Fall fuhr Heinrich nach Berlin, und Hildegard blieb im Städtchen. Und dann kam der erste Brief, und das Mädchen wurde ganz rot, als der Postbote ihn brachte. Beim zweiten genau so, auch beim dritten und vierten, und jedesmal sah der Briefträger, daß Hildegard kaum die Zeit abwarten konnte, da sie die Liebespost ohne Zeugen öffnen durfte.

Deshalb wunderte sich der brave Mann sehr, als Hildegard den fünften Brief aus Berlin nicht annahm. Sie wurde auch rot dabei, aber sie sagte nicht, warum sie das Ding nicht haben wollte. Daß der Brief nicht freigemacht worden war und dreißig Pfennig Strafporto kosten sollte, konnte doch wahrhaftig nicht der Grund dafür sein. Kopfschüttelnd entfernte sich der Briefträger und ließ den nicht mit der Angabe des Absenders versehenen Brief nach Berlin zurückgehen. Oder, dachte er noch, sollte ich mich geirrt haben, und der Brief ist gar nicht von diesem Schlächterbengel?

Drei Tage später hatte der Postbote wieder eine unfrankierte Sendung aus Berlin für die Jungfrau Hildegard. Wieder wurde das Mädchen ein wenig rot, doch wieder gab es den Brief zurück: „Ich will ihn nicht haben!" Der Briefträger entfernte sich in der richtigen Erkenntnis, daß man aus Frauen eben nie klug wird.

Vier Tage später hatte der Postbote einen dritten unfrankierten Brief für Hildegard. Dieses Mal sollte er in Anbetracht der inzwischen eingetretenen Gebührensenkung nur fünfundzwanzig Pfennig Strafporto erheben. Also sagte er sich als sparsamer Beamter: „Vielleicht wird sie den Brief jetzt eher annehmen." Aber er wurde in seiner Hoffnung getäuscht. Hildegard ließ den Brief zurückgehen, nicht ohne vorher ein wenig rot geworden zu sein.

So ging es ein paar Wochen lang. Alle drei oder vier Tage kam der unfrankierte Brief, ging wieder zurück: Annahme verweigert.

Bis eines Tages ein Berliner Postbeamter wütend wurde und einen Ukas losließ: In der Frage der unfrankierten und verweigerten Briefe sollten sofort entsprechende Ermittlungen angestellt werden.

Im schlesischen Städtchen sah man sehr richtig sofort ein, daß die Adressatin der geheimnisvollen Strafportobriefe doch keine befriedigende Auskunft erteilen würde. Also griff der mit den Nachforschungen beauftragte Beamte sofort zur Selbsthilfe und zu einem Klebeetikett mit dem bekannten Aufdruck: Amtlich geöffnet. Dann schnitt er den Brief auf und suchte nach dessen Inhalt.

Er fand keinen. Der Umschlag war leer. Ein Rätsel.

Die ganze Post zerbrach sich den Kopf über den geheimnisvollen Fall. Schließlich ging ein entsprechender Bericht an die vorgesetzte Behörde. Und nun begann ein bnwunderungswürdiger Apparat in noch bewundernswürdigerer Weise zu arbeiten. Der Briefumschlag wurde von einem Sachverständigen geprüft, und auf diese Weise ermittelte man den Hersteller. Auf diesem Wege konnte man den Umschlag bis zu dem Berliner Papierwarenladen verfolgen, in welchem er verkauft worden war. Dessen Inhaber aber konnte sich erinnern, daß zu seinen Kunden auch der im ganzen Viertel bekannte angehende Boxmeister Heinrich aus Schlesien gehörte, und so war die Veranlassung zur Haussuchung gegeben. Sie zeitigte einen wundervollen Erfolg: Es wurden ein paar Umschläge gefunden, wie sie unfrankiert nach Schlesien gegangen waren.

Da gestand Heinrich, der Boxer. Nach dem dritten Brief, den er seiner Hildegard geschrieben hatte, war er zu der Erkenntnis gelangt, daß ihm diese Art Liebespost teuer zu stehen kam. Teurer auf jeden Fall, als es sich mit seinem leider noch recht geringen Einkommen als gelegentlicher Sparringpartner vereinbaren ließ. Da war ihm — aus der Not geboren — ein genialer Gedanke gekommen. Den teilte er seiner Hildegard im vierten und letzten frankierten Brief mit: „Ich schicke Dir in Zukunft nur unfrankierte Umschläge. Dann weißt Du, daß ich Dir treu bin und daß es mir gut geht, und Du läßt die Geschichte wieder zurückgehen, und es kostet alles kein Geld."

Leider besitzt die Post keinen Sinn für Liebe und Romantik. Sie ließ Heinrich den Sparsamen gerade in dem Augenblick verknacken und einsperren, da er im Freundschaftsring „Vergißmeinnicht" zum ersten Mal öffentlich im Ring auftreten sollte.

# Hände aus dem Jenseits

**Skizze von Werner Krueger, Hamburg**

Als ich die Straße hinunter schritt, stieß ich auf Will Kramer. Meine Hand griff durch die Luft: „'n Tag, Will!"

„Kamerad!" sagte er still und legte seine Hand in meine.

Ich nahm Will beim Arm und schritt mit ihm die Stufen zu einer kleinen Wirtschaft hinab, bestellte Wein und setzte mich dem alten Kameraden gegenüber.

Das Scherzwort aber, das ich auf den Lippen hatte, vergaß ich, denn jetzt erst — allmächtiger Himmel! — sah ich, wie böse der arme Junge aussah.

Da legte er seine Hand auf meinen Arm. Mit leiser Stimme begann Will die Geschichte seines Lebens.

„Kamerad! Ich bin ein Rheinländer. Es gab nichts, was mir hätte den Mut nehmen können. Zwei Jahre war ich draußen und hatte bei der Jagdstaffel, zu der auch Sie später versetzt wurden, keinen leichten Dienst. Da bat ich um Urlaub und erhielt ihn sofort.

Als ich wiederkam, Kamerad, war es Weihnachten, und Sie werden sich entsinnen können, daß ich Ihnen eine kleine Photographie zeigte. Ich hatte mich kriegstrauen lassen.

Mit mir war vom Urlaub ein zweiter Rheinländer zurückgekehrt, Oberleutnant Frank, auf den Sie sich besinnen werden!" — Er hielt inne und sah auf.

„Ist das nicht der Große, der damals in der Nordsee ertrank?" fragte ich ihn.

Der andere stierte vor sich hin. Dann sagte er tonlos: „Den meine ich. Wir waren unweit von Ypern aufgestiegen und flogen bereits zwei Stunden in nordnordwestlicher Richtung, um den Geländeabschnitt zu erkunden. Da brach der an der Nordseeküste so häufig völlig unsichtige Nebel aus. Als ich nach drei Stunden niederging, sah ich dicht unter mir die sich kräuselnden Wellen der Nordsee. Um mich herum war nichts als Wasser. Frank saß hinter mir als Beobachter. Er tippte mir auf die Schulter und wies mit der Hand auf den Brennstofftankweiser. Die Nadel zeigte nur noch einige Kubikzentimeter an.

Dann trat wieder Nebel ein, und wir flogen in dichtester Finsternis weiter. Schon setzte der Motor zeitweise aus, als wir plötzlich in einem Anprall aus unseren Sitzen geschleudert wurden. Das dicht über dem Wasser fliegende Flugboot war gegen eine Bake gefahren. Dabei brach ein Schwimmer ab, und der Motor explodierte. In Sekunden war die rechte Tragfläge in Flammen aufgegangen. Wir aber steckten im Nebel.

„Frank!' schrie ich, ‚Frank! Wir müssen heraus!'

Wir sprangen beide gleichzeitig ab. Dann ergriff ich den einen Schwimmer und hielt mich daran fest. Das Wasser drang mir langsam in die Kleidung.

‚Frank!' schrie ich in die Dunkelheit hinaus, ‚Frank!'

Da sah ich, wie der beschädigte Schwimmer sich langsam neigte. Ein wahnsiniger Gedanke stieg in mir auf. Der Schwimmer trug nur einen Menschen.

Bei dieser Erkenntnis stieg das Bild Margots vor mir auf. — Denkst Du jetzt an mich? . . . Margot!

Langsam zog ich das eine im Wasser hängende Bein nach und setzte mich rittlings auf den Schwimmer.

Da trat der Mond von neuem aus den Wolken, und ich erkannte dicht vor mir die beiden Hände meines Kameraden, die tastend aus der Wasseroberfläche hervorragten.

Der Stein an dem Siegelring blitzte.

Ich streckte die Hand aus und — zog sie wieder zurück.

Jetzt ergriff die eine Hand des Ertrinkenden den Rand des Schwimmers. Der Schwimmer neigte sich, daß ich dachte, er kippe über, und die Hand ließ wieder los.

Noch einmal sah ich beide Hände in die Luft greifen, dann versanken sie in einem weite Kreise ziehenden gurgelnden schwarzen Loch.

Wieder war es Dunkelheit um mich. Da begann ich zu rudern und zu schreien, ich griff mit beiden Händen in die Fluten, um den Kameraden zu retten, aber nur das Wasser teilte sich unter meinen Griffen.

Und während ich langsam abtrieb, tanzte der Nebel in gespenstischen Schwaden einen Totentanz auf dem Wasser.

Einen halben Tag später retteten mich holländische Schiffer." — —

## Der Palast der Winde

Nicht weniger als 3462 Fenster zählt der Palast, den sich jüngst der Maharadscha von Jaipur errichten ließ. Aber es ist doch etwas mehr als orientalische Prachtliebe, was den indischen Herrscher zu dieser seltsamen Bauart bewog. Es entsteht nämlich infolge des Luftzuges eine Fülle herrlicher Melodien, wenn diese Fenster geöffnet werden, und die Musik läßt sich durch verschiedene Einstellung der Scheiben auf mannigfache Weise abwandeln. Weniger eigenartig ist — für indische Begriffe — die Tatsache, daß die Errichtung des Schlosses zehn Jahre beanspuchte und eine Summe von 200 Millionen Mark verschlang.

## Aphorismen

Seelenergründung der Frau ist Tiefseeforschung: reiche Schätze; aber schwer und gefahrvoll, sie zu heben.

Das Einander-Tragen ist zwischen zwei eng verbundenen Menschen gleicherweise nötig wie das Einander-Ertragen.

# Ein Schlageter-Buch

Rolf Brandt, Schlageter. Leben und Sterben eines deutschen Helden". Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36. Kart. RM. 1.80.

Rolf Brandt, der bekannte Journalist, hat auf Grund des Tatsachenmaterials und der Aussagen von Kameraden die einzige authentische Darstellung vom Leben und Sterben Schlageters niedergeschrieben. Es ist ein Verdienst der Hanseatischen Verlagsanstalt, dieses Werk schon vor Jahren (1926) der deutschen Oeffentlichkeit zugänglich gemacht zu haben. Ein kurzes aber heldisches Leben zieht an uns vorüber. Schlageter ist das Symbol der Jugend. Als Kriegsfreiwilliger rückt er 1915 ins Feld und wird mit 23 Jahren Offizier. Nach dem Urteil seiner Soldaten hart, zuverlässig, ohne Rücksicht auf seine Person. Der echte Frontoffizier. Nach dem Kriege ist stets sein Platz da, wo für Deutschland gekämpft wird: Kurland, Riga und dann Oberschlesien. Bei der Erstürmung des Annaberges springt er der Sturmwelle weit voraus. Dann ruft das Ruhrgebiet gegen die eindringenden Franzosen. Wieder ist er einer der ersten. Ein gefährlicher Kampf im Dunklen beginnt. Seine Aufträge sind gefährlich; Sprengungen, Sabotage, Spionage. Dann kommt durch Verrat das Ende. Gefangennahme durch die Franzosen. Stolz steht er vor dem französischen Kriegsgericht, das kein Recht hatte, im Frieden auf deutschem Gebiet zu tagen und das mit seinem Todesurteil einen Mord begeht. Aufrecht, gefaßt, erwartet er in dem Steinbruch vor Düsseldorf die Salve der Poilus.

In meisterhafter Weise hat Rolf Brandt dieses Leben aufgezeichnet.. Knapp und eindringlich, ohne weitere Ausschweifung. Die Taten dieses kurzen Lebens vertragen nichts als den einfachen sachlichen Bericht des Geschehens Heute ist Rolf Brandts Buch bereits zu einem Volksbuche geworden. Es ist für unsere Jugend die neue Sage vom deutschen Helden- und Opfergeist, vom Leben und Sterben Albert Leo Schlageters

## Heiteres

**Gebildet**

„Na, wie wars denn gestern in der Oper?"

„Schön. Es gab „Figaros silberne Hochzeit"."

„Es heißt doch „Figaros Hochzeit"."

„Na ja, aber auf dem Zettel stand doch „Zum fünfundzwanzigstenmal"."

**Aber Herr Kulicke!**

Dame: „Was kennen Sie von Jensen, Herr Kulicke?"

Herr Kulicke aus Berlin: „Janze Menge, jnädige Frau! Jänseklein, Jänsebraten, Jänseleber, Jänsefett und Jänsefedern!"

**Das ist die Höflichkeit!**

„Herr Professor, ein Herr ist am Telephon und will Sie gern sprechen!"

„Ich komme sofort — sagen Sie ihm, er möchte einen Augenblick Platz nehmen!"

**Vertrauenerweckende Inschrift**

Das Gasthaus „Zur roten Reblaus" hat einen neuen Inhaber. Vor der frischgestrichenen Tür hängt einladend ein Schild:

„Habe die amtliche Erlaubnis, Wein auszuschenken, Gäste zu beherbergen, zu beköstigen und zu schlachten."

# Ilsebill macht alles

Roman von Christel Broehl-Delhaes

5)

Ilsebill hatte so etwas wie Lampenfieber. Obwohl sie wußte, daß alles wie an den voraufgegangenen Tagen „wie am Schnürchen" gehen würde, war sie ein wenig erregt und nervös.

Jedenfalls bekam Dr. Stand wieder eine kleine, zitternde Mädchenhand in die seine, als er kam.

„Selbstvertrauen!" sagte er leise und suggestiv und preßte ihre Finger, daß es schmerzte.

Er brauchte Radikalkuren, dieser Dr. Stand, aber sie halfen.

„Bitte, nehmen sie Platz!" bat Ilsebill mit fester Stimme „Die Sache kann gleich losgehen!"

Etwas belustigt folgte Stand ihrer Aufforderung und wartete geduldig, was sie ihm nun vorführen würde.

Ilsebill schaltete den Staubsauger ein und begann mit der Säuberung des Zimmers, in dem sie sich befanden. Sie arbeitete schnell, ohne Eile und Anstrengung, setzte dann den Bohner in Tätigkeit. Alles waren Werke von Minuten. Erstaunlich schnell mußte ihr Stand ins nächste Zimmer folgen, weiter, weiter. Dazwischen stieg er hinter ihr in die Waschküche, wo die Wäsche fertig in der Waschmaschine stand. Der Strom wurde eingeschaltet, und es ging in die Küche. Hier erst kam Ilsebill zur vollsten Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Die erstaunlich helfenden Geräte der Firma Haushaltmaschinen-AG. schnitten Gemüse, schälten Kartoffeln, passierten Suppen und Mus in kurzer Zeit. Dazwischen arbeiteten die Kochgeschirre unter regulierter Gasflamme, und der Grillraum verlieh dem Fisch und Braten Würze und Saftigkeit.

Nein, was die Frauen leisteten — — Dr. Stand hat ihnen im Stillen manche Ungerechtigkeit ab. Es war doch keine Kleinigkeit, wie sie früher ganze Vormittage lang am Kochherd gestanden, um die Speisen für eine halbe Stunde Mittagessen zu bereiten. Um Ilsebill herum arbeiteten die Apparate und Maschinen, und so geschickt und überlegsam behandelte Ilsebill alle Geräte, daß Dr. Stand sein blaues Wunder erlebte. Das gab eine Reklame — — — ! — Nach kurzer Zeit mußte er wieder in die Waschküche steigen. Der Inhalt der Waschmaschine, blütenweiß hergerichtet, ergoß sich in die Wringmaschine. Diese Prozedur wiederholte sich noch einmal, ehe Ilsebill auswringen ließ zum Trocknen. Eine Wäsche, die mehrere Tage in Anspruch genommen, erledigte sich maschinell in wenigen Stunden. Und duftete frisch und war blütenweiß.

Dr. Stand wurde dann noch zu dem Essen eingeladen, das die Gerätschaften der Firma beschleunigt hatten, und ging voll des Lobes ins Büro zurück. Nachmittag gab Ilsebill selbst das Telegramm an die Fabrik in Berlin auf:

„Erste Probe glänzend ausgefallen! Wann Vorführung?" Und nach wenigen Tagen kam die Antwort:

„Sofort zur Besprechung und Vorführung hierherkommen!"

Ilsebill schwamm in einem Freudenrausch. Eine Reise nach Berlin! Ihre erste größere Reise. Und was man da alles zu sehen bekam — — — Ilsebill war ausgelassen wie ein Kind. Allerdings machte sie einen schiefen Mund, als sie ihren Garderobestand musterte. Das war alles für Berlin nicht mehr gut genug.

Als hätte Dr. Stand ihre Aengste und Besorgnisse erraten, meinte er an einem der nächsten Morgen:

„Hier haben Sie fünfhundert Mark Vorschuß; ich werde das mit der Firma regeln. Sie werden doch natürlich für die Reise allerhand nötig haben, nicht wahr? Nun, ich denke, daß Sie in allernächster Zeit nette Einnahmen buchen werden — wenn Sie erst berühmt sind!"

„Wenn Sie erst berühmt sind — — —!" Ilsebill lächelte über den Satz ihren ganzen Heimweg hin. Nein, berühmt wird man nicht so schnell, das wußte sie. Und sie wollte tapfer und tätig im Leben stehen und ein ganzer Mensch werden, keine „Berühmtheit".

Mutter Groth nahm eine Schneiderin ins Haus. Auf diese Weise konnte man von den fünfhundert Mark noch eine ganze Menge erübrigen. Die kleine Frau, deren Mann abgebaut war und die nun mit beiden Händen zugriff, als sich ihr die ungeahnte Verdienstmöglichkeit bot, zauberte wirklich ganz aparte Sachen für Ilsebills Berliner Reise zusammen. Noch ein paar Sachen fertig aus dem Geschäft, und eine junge Dame war ausgestattet für ihren ersten Flug in die Welt.

In diesen Vortagen ging Ilsebill mit fiebrigen Wangen umher, und Stand hatte wieder einmal genug zu tun, zu ermutigen und zu schelten. Schließlich überwand Ilsebill auch diese Reisefieberzeit, und als die ganze Familie Groth den jüngsten Sproß zum Bahnhof brachte, wo Dr. Stand feierlichst versprach, wie ein Vater auf Ilsebill zu achten, wunderten sie sich alle, wie ernst das junge Gesicht aussah und wieviel die hellen, kindlichen Augen verhießen.

Zwei Tage hatte Dr. Stands Lebensklugheit das junge Geschöpf sich selbst überlassen. Er hatte ihr soviel von der Weltstadt gezeigt, wie für jetzt nötig erschien, sie mit allen Dingen und Eigenheiten vertraut gemacht und ihr dann Ruhe gelassen. Sie mußte sich erst zurechtfinden, mußte die kleinstädtische Scheu überwinden und sich auf die Arbeit konzentrieren, die sie hierhergeführt und von der jetzt alles Neue, Einstürmende sie abgelenkt. Am dritten Tage kam sie unaufgefordert und fragte nach der Fabrik, und wann die erste Vorführung sein sollte. So sehr hatte sich Ilsebill bereits angepaßt, daß es ihr nur noch ein kleines, ganz gelindes Herzklopfen bereitete, als Dr. Stand ihr mitteilte, heute mittag sei der Besuch dort.

Generaldirektor Admont, der Chef der Reklameabteilung, schickte ihnen seinen Wagen zur Pension, und diesmal, kurz vor der Entscheidung, von der alles abhing, zitterte Ilsebill ein wenig.

„Schauen Sie in den Spiegel!" half Stand auch diesmal wieder darüber hinweg. „Wer so aussieht wie Sie, braucht den Teufel selbst nicht zu fürchten und Admont ist alles andere als ein Teufel."

Wieder brach im Lachen der Bann.

Es zeigte sich dann doch, daß Ilsebills Angst nicht ganz unbegründet gewesen. Der Generaldirektor begrüßte seinen Dr. Stand sehr herzlich, ging aber dann um Ilsebill herum, als sei sie ein Wundertier.

„Aber, Doktor — — Doktor — — viel zu jung."

Ilsebills Herzschlag setzte aus, ihre Augen hingen an Dr. Stand, von dem sie Rettung erhoffte. Stand lächelte. —

„Zu jung? Aber, Herr Generaldirektor, das ist es ja gerade; daß sie so jung ist, wird den Leuten imponieren! Wird die leichte Handhabung unserer Apparate begeiflich machen!"

„Hm, hm, nicht übel", bemerkte Admont, schon wesentlich überzeugter.

„Im übrigen", und hier schwoll Stands Stimme zu der bei ihm gewohnten, bezwingenden, fast suggestiven Ueberzeugung an, „wird Fräulein Groth Ihnen bald beweisen, was sie leistet. Ich denke, das genügt!"

Admont horchte auf, wandte sich von Ilsebill ab, die er betrachtet, und schaute Stand prüfend in das entschlossene, ernste Gesicht.

„Stand, Sie sind ein Optimist, aber ein berechtigter. Jedenfalls wünsche ich Ihnen und Ihrem Experiment, Fräulein Groth, Hals- und Beinbruch! Wenn es klappt — ich denke, Stand, das gibt Versetzung, die Ihnen passen wird, gehobenere Stellung mit Gehaltszulage! Bewährte Leute läßt man sich was kosten, denke ich — — —"

„Und Fräulein Groth?"

„Wird auch avancieren, selbstverständlich, aber zuerst Beweise bringen! Das Küken ist kaum flügge, nicht wahr, kleines Fräulein?"

„Aber darum nicht weniger fest auf den Beinen!" gab Ilsebill prompt zurück, erschrak aber dann über ihre Schlagfertigkeit und suchte mit einem abbittenden Blick Dr. Stands Gesicht. Aber dieses strahlte und nickte ihr heimlich befriedigt zu.

„Nur nie verblüffen lassen!" hieß der Blick, und Ilsebill nahm ihn auf.

„So, so — —", machte der Generaldirektor, aber man sah ihm an, daß er vorläufig mehr Gefallen an dem reizenden Gesicht da vor sich, als an der bevorstehenden Leistung fand.

„Jedenfalls, wo und wie wollen Sie vorführen?" wandte er sich wieder an Stand.

„Auch der Plan liegt fix und fertig!" erklärte Stand. „Wir wohnen in einer vornehmen und gutbesuchten Pension des Westens, deren Wirtin sich bereiterklärt hat, daß die Vorführung in ihren Räumen, an ihrem Mobiliar und in ihrer Küche stattfindet. Ich bitte also die Herren des Vorstandes, des Aufsichtsrates, soweit sie als ausschlaggebend in Frage kommen, zu Donnerstag, um 9 Uhr frühmorgens, zu uns. Ist das recht? Die Maschinen, Apparate und Geräte werden wir wohl heute schon in den Lägern aussuchen dürfen, und die Firma wird wohl Sorge tragen, daß alles frühzeitig bei uns abgeliefert wird. Wollen Sie uns eine Vollmacht ausstellen, Herr Generaldirektor, daß ich ungehindert auswählen kann, was gebraucht wird?"

(Fortsetzung folgt)

# Zeitgeschehen im Bilde

## Minister Frank in Wien

Reichsjustizkommissar Frank, der bayerische Justizminister, legt nach seiner Ankunft am Gefallenendenkmal „Dem Löwen von Aspern" einen Kranz nieder.

## Erste fahrplanmäßige Fahrt des „Fliegenden Hamburgers"

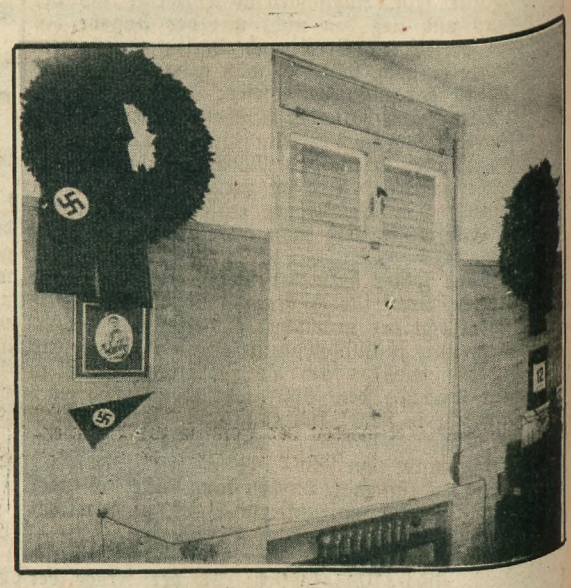
Vom Lehrter Bahnhof in Berlin trat Montag früh um 8,02 Uhr der „Fliegende Hamburger" seine erste fahrplanmäßige Fahrt an. Der Doppelwagen war voll besetzt, alle 78 Sitzplätze waren verkauft. Der Schienenzepp, die neue, schnellste Verbindung Berlin — Hamburg verkehrt von nun ab werktäglich 8,02 Uhr ab Lehrter Bahnhof und trifft in Hamburg um 10,12 Uhr ein; von Hamburg ist er dann wieder um 17,36 Uhr in Berlin.

## Darré Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats

Der Ständige Ausschuß des Deutschen Landwirtschaftsrates übertrug Dr. Darré den Vorsitz des Deutschen Landwirtschaftsrates.

## Die ehemalige Kronprinzessin bei der 10 Jahresfeier des „Bundes Königin Luise"

Bei der Jubelfeier im Sportpalast erschien auch die Schirmherrin des Bundes, die Kronprinzessin Cecilie.

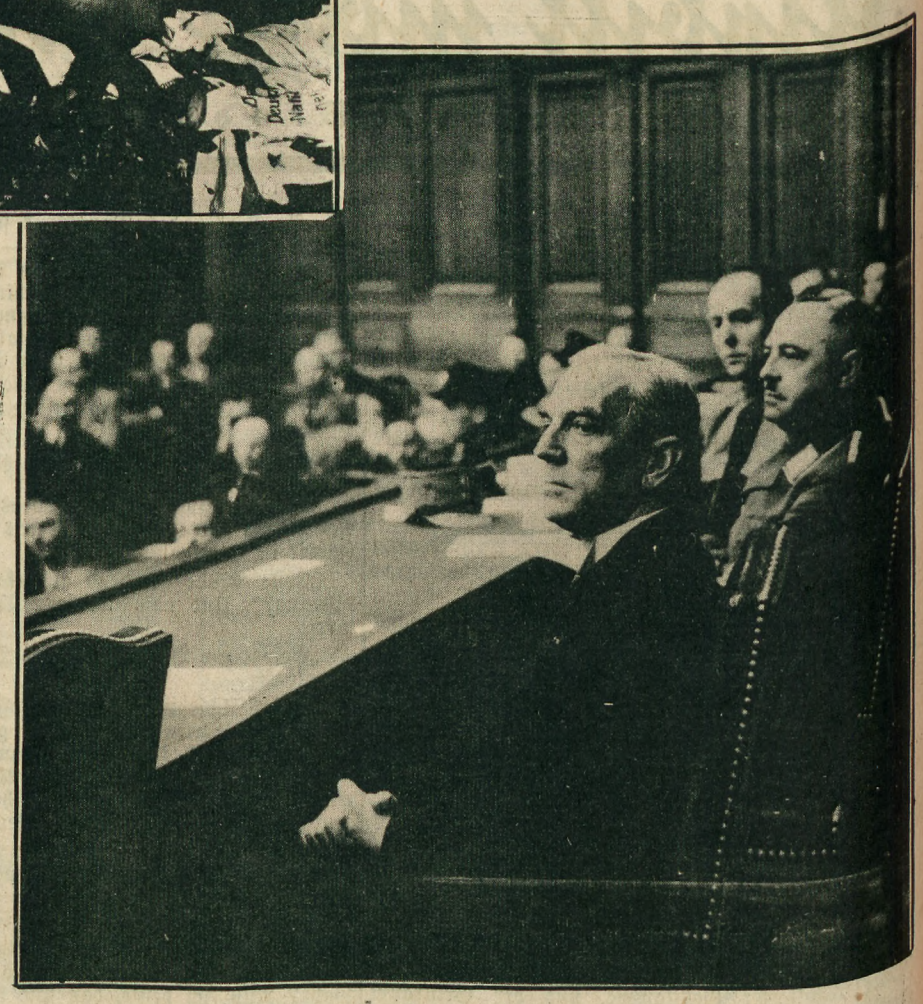


## Schlageter-Ehrungen

In Kürze jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem Albert Leo Schlageter nach der Verurteilung durch das französische Kriegsgericht erschossen wurde. Zur gleichen Stunde, in der vor zehn Jahren das französische Kriegsgericht das Todesurteil gegen Schlageter sprach, wurde ein Lorbeerkranz an der Stelle, an der Schlageter als Angeklagter gesessen hatte, aufgehängt. (Bild oben.) Links der Schlageter-Gedenkstein, der in Düsseldorf errichtet wurde.

## Der bei Scapa Flow gehobene Kreuzer „Prinzregent Luitpold" wird verschrottet

Der am 21. Juni 1919 auf Befehl des Vizeadmirals von Reuter mit der gesamten deutschen Flotte in der Bucht von Scapa Flow versenkte Kreuzer „Prinzregent Luitpold" ist gehoben worden und wird nun zum Verschrotten nach Rosyth abgeschleppt. Das kieloben treibende Schiff im Schlepptau.



## Die Juristenkundgebung in Berlin

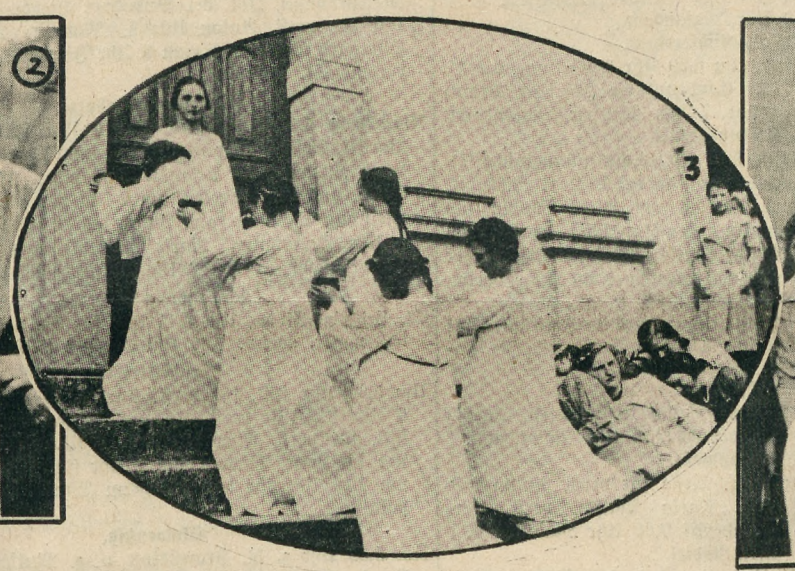
Im Preußischen Landtag fand eine große Kundgebung der deutschen amtlichen und freien Juristen statt. U. B. z. v. vorn nach hinten auf der Tribüne: Reichsgerichtspräsident Bumke; Justizminister Kerrl; Min.-Dir. Dr. Freisler.

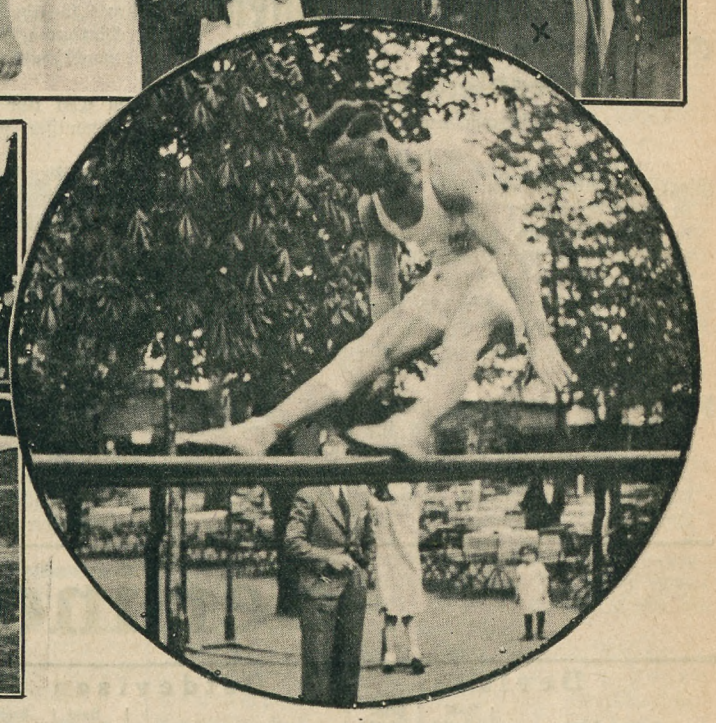
# Sodalinnentag in Oberschlesien

## Gautag der Kongregationen und kath. Jungmädchenverbände auf dem St. Annaberg

Etwa 5000 Mädchen nahmen an der am Sonntag auf dem St. Annaberg abgehaltenen Gautagung der Kongregationen und kathol. Jungmädchenverbände teil. Der Sonntagvormittag brachte zunächst ein gemeinsames Hochamt in der Grotte Bild 1: Ein Ausschnitt aus der großen Teilnehmermenge. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete das Freilichtspiel „Licht des Lebens" auf den Stufen der Kreuzkirche (Bild 3). Auf den Wiesen fanden Volkstanz und Gesangsaufführungen statt (Bild 2). Bild 4: eine Jungmädchengruppe mit der Jugendführerin Fräul. Schega-Tost (X).

(Eig. Bilderdienst, Foto B. Falk).





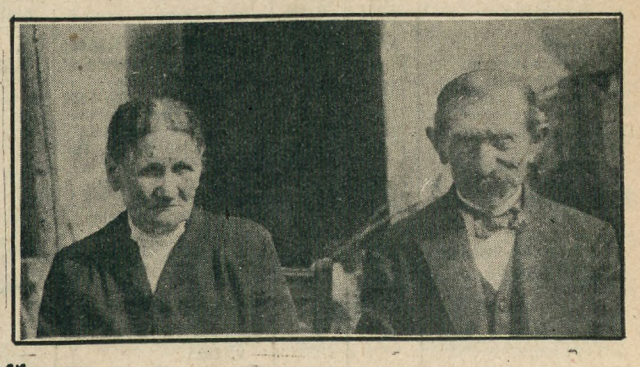
**Einkehrtag des Kath. Jungmännervereins St. Franziskus in Hindenburg-Zaborze**

Die Teilnehmer an dem Einkehrtage, den P. Rektor Gluchnik C. Ss.R. abhielt. In der Mitte des Bildes P. Rektor Gluchnik.

## Vorbereitungen der oberschlesischen Turner für Stuttgart

Der Gaugerätewettkampf am Sonntag versammelte die besten oberschlesischen Turner im Gleiwitzer Schützenhaus. Das obenstehende Bild zeigt eine Turnergruppe bei Freiübungen. Rechts im Kreis Jänicke-Beuthen, der Sieger im Zehnkampf. — Mit dem Gerätewettkampf war das Schlesische Fechtturnier verbunden, das aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Fechtabteilung des Turnvereins Vorwärts in Gleiwitz stattfand. Links im Kreis Kasper-Breslau und Frl. Scholz-Beuthen, die Sieger im Florettfechten der Mittelklasse.

Foto Feld-Gleiwitz.



## Oberschlesische Jubilare

Oberweichenwärter a. D. Josef Florian in Gleiwitz feiert in Kürze seinen 75. Geburtstag. — Fördermaschinist Robert Maul in Biskupitz feierte sein 25jähriges Berufsjubiläum. — Oberweichenwärter Johann Lorenz in Gleiwitz feierte seinen 70. Geburtstag. — Ofensetzer Paul Mücke und Frau Susanna geb. Schelenz in Zülz feierten ihre Goldene Hochzeit.

## Millionen-Aufträge der Türkei

**Für die deutsche Industrie.**

Der zwischen der türkischen Regierung und einen unter Führung der Fried. Krupp A.-G. stehenden deutschen Industrie-Konsortium abgeschlossene Lieferungsvertrag stellt ein Objekt von rund 21,5 Millionen Mark dar. Neben Krupp sollen, wie die Türkische Handelskammer in Deutschland mitteilt, die Gutehoffnungshütte, Otto Wolff, Linke-Hofmann, Henschel und die Vereinigten Stahlwerke beteiligt sein. Die Lieferungen, die über sechs Jahre laufen, beginnen bereits in diesem Jahr. Es handelt sich um Material für die neue Eisenbahnstrecke Sivas—Erzurum.

Daneben hat die türkische Regierung einen Gesetzentwurf über den Bau weiterer Eisenbahnstrecken ausgearbeitet. Auch hierin ist die Beteiligung deutscher Industrie-Unternehmungen vorgesehen.

## Neuordnung der Konsumvereine

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat eine Anordnung über die Neuregelung bei den Konsumvereinen erlassen, in der es heißt:

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Führung über die Konsumvereine übernommen. Die vertretungsberechtigten Geschäftsführer der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H. Hamburg und des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine Köln haben sich bedingungslos und vorbehaltlos unterstellt. Der Leiter der Wirtschaftsunternehmungen der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Bankdirektor Müller, übernimmt auch die Leitung der Konsumvereine.

Die Aktion selbst ist eine Abwicklungsaktion. Das besagt, daß ein weiterer Ausbau nicht geduldet wird, daß schon jetzt alles Faule und Belastende in kürzester Zeit abgestoßen wird und daß im Einvernehmen mit den Vertretungen des Mittelstandes ein gerechter Ausgleich schon jetzt angebahnt wird. Die Dienststellen der NSDAP werden ersucht, ihre feindliche Einstellung den Konsumvereinen gegenüber abzulegen, denn sie können gewiß sein, daß von der Führung alles getan wird, was dem Wohle des Volkes und dem Wohle Deutschlands nützt.

Die zukünftige Organisation der Konsumvereine ist folgende: Beide großen Reichsverbände der Konsumvereine werden in einen Reichsverband übergeführt und zusammengefaßt. Dadurch wird in der Verwaltung große Ersparnis erzielt werden. Grundsätzlich wird in keiner Organisation mehr abgestimmt, sondern der Leiter, Pg. Müller, ist von mir ernannt und er ist bevollmächtigt, weitere Leiter der einzelnen Bezirke und Ortsvereine zu ernennen. Der Verwaltungsrat, der dem Pg. Müller beigegeben ist, wird die Kleine Kammer sein. Außerdem wird eine Große Kammer gebildet werden, um das Verhältnis zwischen dem neuen ständischen Aufbau und den Konsumvereinen endgültig zu klären und um die Abwickelung sicher und organisch gestalten zu können.

## Rasche Zunahme der Spenden für Opfer der Arbeit

Der Eingang der Spenden für die „Stiftung der Opfer der Arbeit" nimmt von Tag zu Tag zu. Er hat einen derart erfreulichen Umfang angenommen, daß der Betrag jetzt die Summe von 500 000 RM überschritten hat.

## Kirchliche Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

### Gottesdienstordnung

**für Mittwoch, den 17. Mai 1933.**

**Gleiwitz**

**Pfarrkirche Allerheiligen.** Um 6 Uhr Cant. mit hl. Segen in einer besonderen Meinung von der polnischen Jungfrauenkongregation, um 6,45 Uhr Req. m. C. u. S. für verst. Marie u. Max Stateczny, verst. Franz Pollok, verst. Brüder Johann und Max, gefl. Eduard Pollok, verst. Großeltern beiders., um 7,15 Uhr Begr.-Req. m. C. u. S. für verst. Martha Schimura, um 8 Uhr Cant. für Familie Chwaszcza, abends 7,30 Uhr Nepomuk- und Maiandacht.

**Pfarrkirche St. Peter-Paul.** Um 6 Uhr J. R. für verst. Luise Musiol, um 6 Uhr still für verst. Franz Stöber, Josef Tschauder, um 7 Uhr still für verst. Paul Lidzba, um 8 Uhr J. R. für verst. Agnes Kloß, abends 6 Uhr Uhr deutsche Maiandacht in der Trinitatiskirche, ab 7 Uhr polnische Maiandacht.

**Pfarrkirche St. Bartholomäus.** Um 6 Uhr für verst. Marianne Krafzyk, um 6,30 Uhr für verst. Verwandtschaft Hajok und Gatzka, um 7,15 Uhr Jahresmesse für verst. Josef Pordzik.

**Hl. Familie-Kirche.** Um 6,15 Uhr um Bekehrung der Sünder, um 7 Uhr Schulmesse, Cant. mit hl. Segen zur göttl. Vors. aus Anlaß der Silberhochzeit der Eheleute Karl und Marie Apostel und für das Brautpaar Fietz-Apostel, abends 7,30 Uhr Maiandacht.

**Gleiwitz-Richtersdorf.**

**Pfarrkirche St. Antonius.** Um 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, um 7 Uhr Cant auf die Int. der Brautleute Korek-Kozlik, abends 7 Uhr deutsche Maiandacht.

**Gleiwitz-Zernik.**

**St. Johannes-Kirche.** Um 6,15 Uhr Schul-(Gemeinschafts)-messe zum hl. Antonius und für verst. Karl Biskupek, Bertha Mrozek, Helene Bogschik und Alois Schidlo, um 4 Uhr nachm. Versammlung der Jungschar im Jugendheim, um 7,30 Uhr abends deutsche Maiandacht, nachher Gesangsprobe des deutschen Kirchenchors im Jugendheim.

**Gleiwitz-Sosnitza.**

**Pfarrkirche St. Maria.** Um 6 Uhr zur göttl. Vorsehung auf die Meinung Gwodsdz, um 7,15 Uhr Schulmesse für Familie Bauer und verst. Eltern.

**Ostroppa.**

**Hl. Geist-Kirche.** Um 7 Uhr Schulmesse für verst. Joseph und Katharina Magiera, abends 7,15 Uhr Maiandacht.

**Schönwald.**

Um 6,15 Uhr Schulmesse, hl. Messe für verst. Anton und Marianna Puscher, verst. Maria Polifka, verst. Verwandtschaft u. d. a. S., abends 7,30 Uhr Maiandacht.

**Kieferstädtel.**

Um 6,30 Uhr auf die Intention des Ingolstädter Meßbündnisses, polnisch.

**Laband.**

Um 6 Uhr für verst. Josef Nitsche vom Kath. Handwerkerverein, um 6,30 für verst. Konstantin Groß, Karl Groß, Viktoria Magiera, um 7 Uhr für Helene Radlik.

**Peiskretscham.**

Um 6,15 Uhr zum Herzen Mariä, um 7 Uhr Jahresmesse für verst. Johann Ciupke und seine Mutter Anna.

**Hindenburg.**

**Pfarrkirche St. Anna.** Um 7 Uhr Schulmesse, Int. z. hl. Theresia v. Kinde Jesu, anläßlich des Jahrestages ihrer Heiligsprechung, Segen, deutsch, um 7,30 Uhr für verst. Ehegatten Franz Schwarzer und Josef Cedzich (anniv.), C., S., deutsch, abends 7,30 Uhr deutsche Maiandacht.

**Pfarrkirche St. Andreas.** Um 6 Uhr für verst. Julie Gorzawski, um 6,30 Uhr für verst. Viktoria Kalytta und Verw. Kalytta, Scheliga und Sobel, um 7 Uhr für Herrn Erzpriester Zwior, Int. der Frauenkongregation, um 7,30 Uhr Beerdigungsmesse für verst. Martha Beinbrecht.

**St. Josefs-Kirche.** Um 7,15 Uhr Schulmesse für verst. Amalie Jarczyk, abends 7,30 Uhr Maiandacht.

**Hl. Geistkirche.** Um 7 Uhr für verst. Eltern des Jungmädchenbundes, C. S.

**Kuratie St. Kamillus.** Um 6 Uhr poln., für verst. Mitglieder des poln. Müttervereins, um 6,30 Uhr zu Ehren der Maienkönigin, Int. der Bewohner Hochbergstraße, um 7 Uhr für verst. Anton Ullrich, Mathilde Mendrys und Hildegard Szczepanski, um 8 Uhr Int. des Kath. Müttervereins St. Kamillus.

**Hindenburg-Zaborze.**

**Pfarrkirche St. Franziskus.** Um 6 Uhr für verst. Franz Bortlik, Sofie Kaiser und Verw., um 6,30 Uhr Cond. für verst. Ludwig und Stanislaus Kapitza, Eltern beiders., Verw. und arme Seelen, um 7 Uhr zur göttl. Vorsehung, Meinung Sigmund, aus Anlaß des 80. Geburtstages, um 8 Uhr Beerdigung Marie Widetzki aus Rose Marie Wawrzinczyk, abends 7 Uhr polnische Maiandacht.

**Hindenburg-Poremba.**

**St. Hedwigs-Kirche.** Um 6,45 Uhr für die poln. Kreuzwegteilnehmer, abends 7,30 Uhr deutsche Maiandacht.

**Groß-Strehlitz.**

Um 5,30 Uhr still, für verst. Karl Nieslony, Gregor., um 6 Uhr still, für verst. Johann Moisa, Gregor., um 6,30 still, für verst. Miedza, um 6,30 Uhr still im Annakloster für verst. Wieloch, um 7 Uhr still, für verst. Klencz, um 7,15 Uhr für verst. Johann Wyrwoll, Sohn Franz, polnisch.

**Slawentzitz.**

Um 5,30 Uhr z. hl. Franziskus u. z. Mutter Gottes als Dank u. Bitte, um 6 Uhr für verst. Marie Schymatzek, Eltern, Verw. Simonides, um 6 Uhr Gottesdienst in Czissowa.

**Kandrzin.**

Um 6,15 Uhr zu Ehren der Maienkönigin für alle lebenden Mitglieder des Rosenkranzvereins, um 7 Uhr zu Ehren der Rosenkranzkönigin für verst. Marie Kiwitz, in der Meinung der 35. Frauen-Rose, abends 7,15 Uhr deutsche Maiandacht.

**Cosel.**

Um 6 Uhr für verst. Wilhelm Marek mit Cond. u. Salve, um 6,30 Uhr für verst. Philipp Szczesny, Sohn Karl, Eltern beiders., Cant., um 7,15 Uhr für verst. Anton Drost, Ehefrau Anna, 2 Söhne Karl und Anton, Cant, abends 7,15 Uhr Maiandacht.

**Guttentag.**

Um 6 Uhr hl. Messe für verst. Josephine Brysch und Sohn Georg, um 6 Uhr stille hl. Messe im Krankenhaus zu Ehren des heiligen Judas Thaddäus.

# Handelsteil

**BERLINER BOERSE**

**Berlin,** den 15. Mai.

Erwartungsgemäß setzte die Montagsbörse unter sehr geringer Beteiligung des Publikums ein. Aber auch die Spekulation verhält sich in Anbetracht der ungeklärten außenpolitischen Lage, der Meldungen von den schwachen Auslandsbörsen und der Mitteilungen Dr. Schachts über eventuelle Verhandlungen mit den privaten Auslandsgläubigern zurückhaltend. Stärkeres Angebot war wieder nur in Farben festzustellen, die mit 125 Prozent einsetzten, auch Siemens eröffneten 2fünfachtel Prozent niedriger, während sonst nur selten Verluste von mehr als 1 bis 1½ Prozent eintraten. Allerdings büßten die Kaliwerte weitere 3 bis 4 Prozent ein, und auch Spezialwerte wie Buderus, Conti-Gummi, Stöhr und Rheinische Braunkohlen waren in diesem Ausmaße gedrückt. Hamburg-Süd erschienen mit Minusminus-Zeichen. Auch Renten waren angeboten, die Altbesitzanleihe verlor 7achtel Prozent, die Neubesitzanleihe wird mit 11 nach 11,95 berechnet, während Reichsschuldbuchforderungen zirka 5achtel Prozent niedriger umgingen. Am Geldmarkt scheint allerdings die Situation wenig verändert zu sein. Im Verlaufe gaben die Kurse auf den Aktienmärkten hauptsächlich infolge der geringen Publikumsbeteiligung weiter um ¼ bis ½ Prozent nach.

**BERLINER METALL-NOTIERUNGEN**

**Berlin,** den 15. Mai. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hanmburg, Bremen oder Rotterdam 57,25, Original-Hütten-Aluminium 98—99 Prozent, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 39—41, Silber in Barr, ca. 1000 fein per kg 39—42.

**BRESLAUER GETREIDE-TENDENZBERICHT**

**Breslau,** den 15. Mai. Die Tendenz für Brotgetreide war zum heutigen Wochenbeginn stetig, jedoch die Umsätze klein. Hafer ist weiter fest und Gerste unverändert. Am Futtermittelmarkt ist keine Belebung eingetreten, die Preise liegen ungefähr unverändert.

### Breslauer Produktenpreise

**An der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Waggonladungen in RM., bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeuger-Preis). Weizen, Roggen, Hafer, Gerste für 1000 kg = 1 To., Oelsaaten Futterm., Mehl für 100 kg frachtfrei Breslau. Kartoffeln für 50 kg ab Erzeugerstation. Weizen-, Roggen-, Hafer-, Gerste-Preise verstehen sich per 1000 Kilo waggonfrei Breslau i vollen 15 Tonnen-Ladungen**

| Getreide | 15. 5. 1933 | 13. 5. 1933 |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) | | |
| Hektolitergewicht neu von 76 kg | 194,– | 194,– |
| Hektolitergewicht von 74 kg | 193,– | 193,– |
| Hektolitergewicht von 72 kg | 190,– | 189,– |
| Hektolitergewicht von 70 kg | 188,– | 187,– |
| Hektolitergewicht von 68 kg | 186,– | 185,– |
| Roggen (schlesischer) | | |
| Hektoliterrewicht neu von 71 kg | 155,– | 155,– |
| Hektolitergewicht von 72,5 kg | — | — |
| Hektolitergewicht von 69 kg | 151,– | 151,– |
| Hafer, alter, mittlere Art und Güte | 125,– | 124,– |
| Hafer, neu | — | — |
| Braugerste, feinste | — | — |
| Brauerste, gute, neu | — | — |
| Sommergerste, mittlere Art und Güte, neu | — | — |
| Industriegerste, neu 65 kg | 166,– | 166,– |
| Wintergerste neu 61—62 kg | — | — |
| Tendenz: stetig | | |
| **Mehle** | | |
| Weizenmehl, Type 70% neu | 25¼—25¾ | 25¼—25¾ |
| Roggenmehl, Type 70% neu | 20½—21 | 20½—21 |
| Auszugmehl, neu | 31¼—31¾ | 31¼—31¾ |
| Tendenz: ruhig | | |
| **Oelsaaten** | | |
| Winterraps | — | |
| Leinsamen schles. | 22,— | |
| Senfsamen | 42,— | |
| Hanfsamen | — | |
| Blaumohn, neu | 105,— | |
| Tendenz: stetig | | |
| **Kartoffeln (Erzeugerpreise)** | | |
| Speisekartoffeln, gelbe | 1,20 | |
| Speisekartoffeln, rote | 1,20 | |
| Speisekartoffeln, weiße | 1,10 | |
| Fabrikkartoffeln für das % Stärke | 0,06½ | |
| Fabrikkartoffeln zu Stützungszw., franko Fabrik | 0,09 | |
| Tendenz: ruhig | | |

# Aus Ostoberschlesien

## Christl. Gewerkschaften in Ost-OS. im Kampf um das Volkstum

Der planmäßig organisierte Kampf gegen alles Deutsche in Ostoberschlesien hat auch vor den wirtschaftlichen Organisationen der deutschen Arbeiterschaft, den Gewerkschaften, keinen Halt gemacht. Die Christlichen Gewerkschaften sahen sich deshalb veranlaßt, für Sonntag, den 14. d. Mts. eine Konferenz ihrer Funktionäre einzuberufen. 140 Delegierte erschienen zu dieser Konferenz. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Gewerkschaftssekretär Frank des verstorbenen Führers des Christlichen Metallarbeiterverbandes Deutschlands, Franz Wieber. Nach Erledigung einiger praktischer gewerkschaftlicher Fragen hielt der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaften, Herr Jankowski, einen grundlegenden Vortrag über die Ereignisse der letzten Zeit. Die Vorgänge in Deutschland haben einen schärferen Kampf gegen die deutschen Gewerkschaften in Ostoberschlesien ausgelöst. Dieser Kampf wird systematisch von allen polnischen Gewerkschaften geführt. Unterstützt wird der Kampf von den Betriebsleitern der einzelnen Gruben und Hütten. Der oberschlesische Arbeiter würdigt die soziale Mission der deutschen Gewerkschaften. Solange noch deutsche Gewerkschaften in Ostoberschlesien wirken, ist seine soziale und gesellschaftliche Stellung noch nicht so gefährdet. In den deutschen Gewerkschaften erblickt der oberschlesische Arbeiter den Träger, den Garanten des sozialen Fortschritts. Die deutschen Gewerkschaften sind auch durch den Genfer Vertrag geschützt. Verträge sind jedoch nur tote Buchstaben. Die besten Verträge sind ohne Wert, wenn denselben das Leben fehlt. Dieses Leben sollen wir diesem Vertrage verleihen, indem wir beweisen, daß wir da sind.

### Schmuggler erschossen

:: **Scharley,** 15. Mai. In der Nacht zum Sonntag bemerkten Grenzbeamte in Scharley einen Schmuggler, der gerade über die Grenze kam. Da er auf ihren Anruf nicht stehen blieb, schoß der Posten und traf den Schmuggler tödlich. Es ist ein gewisser Wladislaus Kozak aus Czeladz.

### Achtjähriges Mädchen tödlich überfahren

(:) **Myslowitz,** 15. Mai. In Birkenthal wurde die achtjährige Gertrud Palka von einem mit Ziegeln beladenen Wagen so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

### Unter Tage tödlich verunglückt

(:) **Schwientochlowitz,** 15. Mai. Auf der Deutschlandgrube rutschte der Grubenbetriebsführer Emil Baum, der im Begriff war, auf der 450 m-Sohle in den Fahrstuhl einzusteigen, aus, und fiel 4 Meter tief ab. Im Lazarett verstarb Baum, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen.

### Seine Frau erschossen

(:) **Bielitz,** 15. Mai. Der 36jährige Kriegsinvalide Heinrich Dybel, der des Morgens in angeheitertem Zustand nach Hause kam, geriet mit seiner Frau in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Dybel einen Revolver zog und seine Frau durch einen Kopfschuß tötete. Der Täter wurde verhaftet.

## Niederschlesien

### Schnee im Riesengebirge

(:) **Hirschberg,** 15. Mai. Im Riesengebirge ist ein Rückfall des Winters eingetreten. Seit Sonntag abend schneit es im Hochgebirge. Montag vormittag lagen auf dem Kamm gegen 20 Zentimeter Neuschnee bei 2 Grad Kälte.

**Druck u. Verlag: „Oberschles. Volksstimme", GmbH., Gleiwitz. Verlagsdirektor Hermann Riester. Hauptschriftleitung: Josef Kinzig. Verantwortlich: Für Politik und Handel: Wilhelm Matzel, für Kommunales und Sport: Liborius Himmel, für Provinz und den übrigen Inhalt: Alfred Walter; sämtlich in Gleiwitz. Für Hindenburg: Heinrich Wallossek in Hindenburg. Für Neisse: Ernst Steinhäuser in Neisse. Für den Bilderdienst: Arthur Mirau. Für den Anzeigen- und Inseratenteil: Richard Brennecke in Gleiwitz.**

# Berliner Börse vom 15. Mai 1933

### Devisen

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Buenos Aires | 0,853 | 0,857 |
| Kanada | 3,147 | 3,153 |
| Japan | 0,869 | 0,871 |
| Kairo | 14,585 | 14,625 |
| Istanbul | 2,038 | 2,042 |
| London | 14,205 | 14,245 |
| New York | 3,606 | 3,614 |
| Rio de Janeiro | 0,239 | 0,241 |
| Uruguay | 1,648 | 1,652 |
| Amsterdam-Rotterd. | 169,08 | 169,42 |
| Athen | 2,428 | 2,432 |
| Brüssel-Antwerpen | 58,45 | 58,57 |
| Bukarest | 2,488 | 2,492 |
| Budapest | — | — |
| Danzig | 82,22 | 82,38 |
| Helsingfors | 6,274 | 6,286 |
| Italien | 21,86 | 21,90 |
| Jugoslavien | 5,195 | 5,205 |
| Kaunas (Kowno) | 42,21 | 42,29 |
| Kopenhagen | 63,34 | 63,46 |
| Lissabon-Oporto | 12,94 | 12,96 |
| Oslo | 72,18 | 72,32 |
| Paris | 16,53 | 16,57 |
| Prag | 12,64 | 12,66 |
| Island (Reykjavik) | 63,94 | 64,06 |
| Riga | 73,18 | 73,32 |
| Schweiz | 81,02 | 81,18 |
| Sofia | 3,047 | 3,053 |
| Spanien | 35,91 | 35,99 |
| Stockholm-Gothenb. | 72,98 | 73,12 |
| Tallinn (Estl.) | 110,39 | 110,61 |
| Wien | 45,45 | 45,55 |

### Ostdevisen

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Warschau | 47,20 | 47,40 |
| Kattowitz | — | — |
| Posen | — | — |
| Gr. Zloty | — | — |
| Kl. Zloty | — | — |

### Zinssätze

| | |
|---|---|
| Tägl. Geld | 4⅜% |
| Monatsgeld | 5—7% |
| Privatdiskont K. S. | — |
| Privatdiskont L. S. | 3⅞% |

### Rentenwerte

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Ablösungsschuld 1-90 000 | 73 | 75¼ |
| dto. ohne Ausl. | 11,05 | 12¼ |
| 6% Reichsanleihe | 84⅜ | 84⅜ |
| 5½% Younganleihe 1930 | 81½ | 81⅛ |
| 7% Berl. Hyp. Gold 13 | 82 | — |
| 8% dto. Gold 15 | 82 | 83 |
| 8% dto. K. Obl. 16 | 82 | 83½ |
| 8% dto. K. Obl. 6 Ausg. K. | 72 | — |
| 8% Land Centr. G. Pf. | 74 | 76 |
| 8% Pr. Centrbd. Goldpfbr. v. 1928 | 81½ | 83 |
| 7% dto. dto. 1926 | 81¼ | 82¾ |
| 4½% dto. Liquidationsgoldbr. | 81½ | 83 |
| dto. Liquidationsanteilscheine | — | — |
| 8% dto. G. K. Schuldv. v. 1925 | — | — |
| 8% dto. dto. von 1928 | 70 | — |
| 10% Preuß. Centr. Stadtschaft 5—7 | 85 | 87 |
| 8% Preuß. Centr. Stadtschaft 3, 6 u. 10 | — | — |
| 6% dto. 2 u. 12 | — | — |
| 5% dto. 1 u. 13 | — | — |
| Dtsch. Wertb. Anl. 1935 gr. | 80 | 79½ |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| 6% Reichsanleihe 1929 | 92½ | 93 |
| 6% Preuß. Staatsanl. 1928 | 98,40 | 98,40 |
| 7% Preuß. Staatssch. II. F. | — | — |
| 8% Pr. Ldsrtbk. G. Rentbr. R. 1. 2. | 89 | 89 |
| 4½% Pr. Ldsrtbk. Liqui. Goldrentbr. | 87½ | 89 |
| 4¾% Pr. Central Bdn. Liqu. Pf. 29 | 72 | 73½ |
| 7½% Pr. Centr. u. Pfandbr. | — | 82¾ |
| 7½% Pr. Centr. u. Pfandbr. Ser. K u. E. | 70 | 71½ |
| 8% Pr. Pfandbr. u. Goldpfandbr. Em. 4 | 84 | 85 |
| 8% Pr. Pfandbr. Em. 17/18 | 83½ | 85 |
| 7% Pr. Pfandbr. Ser. 10 | 84½ | 85½ |

### Bankwerte

| | | |
|---|---|---|
| Allg. Deutsche Credit | 52 | 52¼ |
| Berliner Handelsges. | 97¾ | 98½ |
| Commerz- u. Privatbank | 52 | 52¼ |
| Deutsche Bk. u. Diskonto | 60 | 61¾ |
| Deutsche Golddiskb. | — | 100 |
| Deutsche Hypothek B. | 67½ | 70 |
| Dresdner Bank | 59½ | 60½ |
| Reichsbank neue | 127⅝ | 130 |

### Steuergutscheine

| | | | |
|---|---|---|---|
| Steuergutscheine | 34er | 95⅛ | 95 |
| „ | 35er | 88¾ | 88⅜ |
| „ | 36er | 82¼ | 81⅞ |
| „ | 37er | 77½ | 77 |
| „ | 38er | 75 | 74⅞ |

### Industrieaktien

| | | |
|---|---|---|
| Adler Portland | 30 | 31 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 26⅛ | 26⅛ |
| Bayer. Spiegelglas | — | 39 |
| J. P. Bemberg | — | — |
| Bendix Holzb. | — | — |
| Berger J., Tiefbau | 151 | 164 |
| Bergmann Elektr. | 15½ | 16 |
| Berl. Kindl. Br. | 258 | 257 |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Brown Boverie | 25½ | — |
| Charlottenhütte | — | — |
| Conti Gas Dessau | 109½ | 113 |
| Conti Gummi | 135½ | 141 |
| Conti Linoleum | 40¼ | 42¼ |
| Daimler Motoren | 28¾ | 30⅜ |
| Deutsch. Asphalt | 34¼ | 33⅝ |
| dto. Erdöl | 113 | 116¾ |
| dto. Jute | — | — |
| dto. Kabel | 70 | 70½ |
| dto. Linoleum | 46¼ | 48½ |
| dto. Petroleum | — | — |
| dto. Steinzg. | — | 82½ |
| dto. Telephon | 61½ | — |
| dto. Ton u. St. | 46 | 46½ |
| dto. Eisenhandel | 51¾ | 52⅞ |
| Dortmund Akt.-Br. | 162½ | 166½ |
| Dortmund Union-Br. | — | 202 |
| Dyckerhoff & Widmann | 17¼ | 18½ |
| Eisenbahnverkehrsmit. | 85 | 88½ |
| Elektra | 129 | — |
| Elektr. Lieferungen | 96 | 98¼ |
| Elektr. Licht und Kraft | 108½ | 110½ |
| Elektr. Schlesien | 86 | 86 |
| Engelhardtbrauerei | 116 | 118 |
| Eschweiler Berg | — | 230 |
| Farbenindustrie | 123⅞ | 127¼ |
| Feldmühle Papier | 69 | 71⅛ |
| Flöther Masch. | — | — |
| Ford Motor | 60 | 58 |
| Froebeln Zuckerf. | 99 | 100¼ |
| Gelsenkirchen Bergw. | 60½ | 63⅜ |
| Germania Portland | — | — |
| Gestürel | 72¼ | 97½ |
| Glückauf Gelsenkirchen | — | — |
| Görlitzer Waggon | 21 | 28 |
| Gritzner Masch. | — | 27¼ |
| Gruschwitz Textil | 82 | 83 |
| Harpener Bergbau | 93⅛ | 97½ |
| Hirsch Kupfer | 9½ | 9¾ |
| Hoesch Eisen und Stahl | 72¾ | 56⅜ |
| Hoffm. Stärke | — | 81 |
| Hohenlohe Werke | — | 20¼ |
| Holzmann Ph. | 59 | 55⅞ |
| Hotelbetr.-Ges. | — | 50½ |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Huta Breslau | 56 | — |
| Ilse Bergbau | — | — |
| dto. Genuß | 115 | 119¼ |
| Kali Aschersl. | 124½ | 128½ |
| Kali-Chemie | 85¼ | 86½ |
| Kirchner & Co. | 18 | — |
| Klöcknerwerke | 61 | 63⅜ |
| Kokswerke | 85 | 88½ |
| C. H. Knorr | — | — |
| Kölsch. Walzzeug. | 15½ | 15⅞ |
| Laurahütte | 21 | 21⅜ |
| Lindström | — | — |
| Lingel Schuhfabrik | 33 | 34 |
| Lingner Werke | 74 | 68 |
| C. Lorenz | — | — |
| Magdeb. Allg. Gas | — | — |
| dto. Bergw. | 40 | 43 |
| Mannesmannröhren | 72 | 75½ |
| Mansfelder Bergbau | 27¼ | 28⅜ |
| Mitteldeutscher Stahl | 67½ | 67½ |
| Mix & Genest | — | — |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf | 11 | 11 |
| Orenstein & Koppel | 47½ | 49½ |
| Phönix Bergbau | 39⅝ | 41¾ |
| Preußengrube | — | 87 |
| Rhein. Braunk. B. | — | 198 |
| Rhein. Elektr. | 96 | 96¾ |
| Rhein. Stahlwerke | 85 | 90 |
| Riebeck Montan | — | 83½ |
| Rückforth. Nachf. | 49 | 53 |
| Rütgerswerke | 55 | 57¾ |
| Ruscheweyh | 9¾ | 9½ |
| Sachsenwerke | 39¼ | 40 |
| Salzdetfurth | 176¼ | 194 |
| Sarotti | 84½ | 84 |
| Saxonia Portl. Zem. | — | — |
| Schl. Bergb. Zink | 26¾ | — |
| dto. Bergb. St.-Pr. | — | — |
| dto. Bergb. Beuthen | 85 | 85¾ |
| Schl. Cellulose | — | — |
| dto. Elektr. u. Gas A | — | — |
| dto. lit. B. | 104½ | 110 |
| dto. Portland | 66 | 66½ |
| Schubert & Salzer | 168 | 175 |
| Schuckert & Co. | 107¾ | 111⅜ |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Schultheiß-Patzenhofer | 120 | 124 |
| Siemens & Halske | 150½ | 155½ |
| Stettiner Portland | 43 | 42 |
| Stolberger Zink | 44¼ | 46 |
| Stollwerk Gebr. | 43½ | 45½ |
| Tack & Co. | — | — |
| Leonhard Tietz | 18 | 19½ |
| Ver. Altenburger u. Strals.-Spielk. | 100 | 102 |
| dto. Deutsche Nickw. | 81½ | 81½ |
| Ver. Glanzstoff | — | — |
| dto. Portland | 69 | 68½ |
| dto. Stahlwerke | 38½ | 41 |
| Wanderer Werke | 89 | 94 |
| Wayß & Freytag | — | — |
| Zeiß-Ikon | 61 | 64 |
| Zeitz. Masch. | 33 | 34½ |
| Zellstoff-Ver. | 3 | — |
| Zellstoff Waldhof | 50⅛ | 52½ |

### Verkehrswerte

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichsbahn | 97⅜ | 97½ |
| Hamburg-Südamerika | 33 | 35¾ |
| Norddeutscher Lloyd | 18½ | 19¼ |
| Schles. Dampfer Komp. | — | — |

### Versicherungsaktien

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | — | — |
| Allianz Stuttg. | 200 | 213 |
| Allianz Leben | 200 | 240 |

# Tages-Neuigkeiten

## Rückenflug von über einer Stunde Dauer

:: Rom, 15. Mai

**Der Fliegerleutnant Boscola führte über dem Flughafen Centocelle einen Rückenflug aus, der eine Stunde, fünf Minuten und 51 Sekunden dauerte.**

### Bremen—Southampton direkt

**London.** Die Fertigstellung der Docks von Southampton ermöglicht es, daß die deutschen Schiffahrtslinien, die bisher ihre Passagiere auf hoher See durch einen Tender aus- und einbooten ließen, direkt in Southampton anlegen. Gestern ist die „Bremen" des Norddeutschen Lloyd zum erstenmal im Hafen von Southampton eingetroffen und hat direkt an den Docks angelegt. 38 englische Passagiere sind zur Weiterreise nach New York an Bord gegangen. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd hatten bisher die Southampton-Reisen auf offener See durch Tender auf der Höhe von Cowes aufgenommen. Auch die Hapag-Dampfer legen nunmehr auf der Ausreise nach Amerika direkt in Southampton an.

### Nächtliches Feuergefecht auf der Landstraße

:: **Sofia.** Auf der Landstraße zwischen Sofia und der Provinzstadt Berkowitza wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag ein Auto, das mit Anhängern Protogerows besetzt war, plötzlich von einem nachfolgenden zweiten Lastkraftwagen angegriffen. Mit Karabinern und Handgranaten nahm der zweite Wagen den ersten unter Feuer, das die Angegriffenen erwiderten. Im Verlaufe des längeren Gefechts zwischen den nebeneinander fahrenden Wagen wurden zwei Protogerowisten getötet. Die übrigen retteten sich durch Flucht in einen nahe gelegenen Wald. Die Angreifer, die vermutlich Michailow-Anhänger gewesen sind, entkamen bisher spurlos.

### Der Bestechungsskandal bei der Postkrankenkasse

**Berlin.** In der Korruptionsaffäre bei der Postkrankenkasse hat die Staatsanwaltschaft gegen den Postsekretär Kugler und den Dentisten Willi Griebel Anklage wegen fortgesetzter schwerer aktiver und passiver Bestechung im Amte und wegen Betruges zum Nachteil der Reichspostbehörde erhoben. Die Ehefrauen Kugler und Griebel werden der Beihilfe zur Beamtenbestechung beschuldigt. Kugler und Griebel sitzen seit dem 17. März 1933 in Untersuchungshaft. — Nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft hat Griebel durch Ausstellung falscher Rechnungen auch fortgesetzten Betrug an der Reichspost verübt. Der Termin zur Hauptverhandlung vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin ist auf den 12. Juni 1933 anberaumt worden.

### Blitzschlag trifft einen Soldaten

:: **Warschau.** Vor einigen Tagen traf in Wilna-Land einen an der Grenze Wache stehenden polnischen Soldaten der Blitz. Der Blitz fuhr in das geschulterte Gewehr und zerbrach den Kolben, während der Soldat, der einige Minuten die Besinnung verlor, unverletzt blieb.

Moderne Luftfahrtwerbung

# Start des Segelflug-Wanderzirkus

## Sechs Mann im Wohnwagen durch ganz Deutschland

**Berlin,** 15. Mai.

Nach Abschluß der umfassenden Vorbereitungen ist der Segelflug-Wanderzirkus vom Tempelhofer Feld in Berlin losgezogen, um zunächst in ganz Preußen, dann später auch im Reiche für den Segelflug in der Bevölkerung zu werben. Sechs Monate dauert die Fahrt.

**Ein großer Wohnwagen mit Anhänger**

ist von der Firma Mercedes-Benz gebaut und gestiftet worden. Das Fahrzeug bietet ausreichend Raum für sechs Mann und im Anhänger sind kunstgerecht alle Utensilien für diesen Werbefeldzug, von dem sich der Deutsche Luftsport-Verband großen Erfolg verspricht, verstaut. Zunächst geht die Fahrt durch Brandenburg und die Grenzmark, später durch die Provinz Sachsen und Schlesien. Die Leitung des Unternehmens liegt in der bewährten Hand des Gewerbefachlehrers Böttcher. Ihm sind zugeteilt ein Pilot für das größere Segelflugzeug „Grunau 8" und ein zweiter Pilot für „Baby 2", ein Segelflugzeug, das von einem namhaften Industrie-Unternehmen gestiftet wurde. Einer der bekanntesten Modellbauer, Winkler-Berlin, gehört ferner zur Besatzung, außerdem ein Chauffeur und ein Monteur. Dieses sechs Männer werden also ein halbes Jahr lang der deutschen Bevölkerung, vor allem der Jugend, alles Wissenswerte über Motor- und Segelflug theoretisch und praktisch vermitteln. Wenn der Wanderzirkus jeweilig an seinem Bestimmungsort angelangt ist,

**verwandelt sich der Anhänger in eine kleine Ausstellungshalle.**

Modelle von Flugzeugen aller Art sind da zu sehen, an deren Hand der Modellbauer seine Erklärungen über die einzelnen Teile abgibt. Lichtbilder-Vorträge — auch ein Kinoapparat ist mitgenommen — vervollständigen das Bild. Für alle diejenigen, die größeres Verständnis für die Technik des Flugzeugbaues schon besitzen, steht eine besondere Ueberraschung bevor. Das ist ein Wasserströmungskanal, ein großer Kasten, in den verschiedene Kanäle eingebaut sind. Wasser wird aufgefüllt, und durch einen Motor Strömung in diesem Wasser erzeugt. Durch diese Strömung entstehen Luftwirbel und durch diese Luftwirbel werden kleine Modelle von Segelflugzeugen durchgeführt, sodaß der Beschauer über den Einfluß der Luftströmungen auf die Flugzeugkörper und deren Reaktion orientiert wird.

### Eine „Schule für deutschen Tanz" eröffnet

:: **Berlin.** Der Verband Deutscher Tanzkreise E. V., der sich um die Erhaltung und Entwicklung des deutschen volkstümlichen Tanzgutes bemüht, eröffnete in Berlin eine Schule für deutschen Tanz mit einem grundlegenden Lehrgang, dessen Zweck eine Art Führerschulung im deutschen Tanzwesen ist.

### Zwei Elefanten auf dem Transport verbrannt

**Berlin.** Beim Transport des Zirkus Gleich von Marseille nach Lyon sind zwei Elefanten umgekommen. Aus bisher unbekannten Gründen brach in einem Waggon des Transportzuges Feuer aus, dem die beiden Elefanten zum Opfer fielen, während sich die Begleiter durch Abspringen aus dem fahrenden Zug retten konnten.

### Ein politischer Einbruch

:: **Berlin.** In der Privatwohnung des Präsidenten der großen Landwirtschaftsorganisationen Darré wurde ein Einbruch verübt, der in seiner Eigenart den Verdacht aufkommen läßt, daß politische Motive dabei im Spiele waren. Die Täter müssen genauestens mit den Wohnungsverhältnissen vertraut gewesen sein, was umso mehr verwunderlich ist, als die Wohnung erst seit wenigen Wochen eingerichtet bzw. bewohnt ist.

### Eröffnung der Arbeitsdienst-Reichsführerschule

:: **Berlin.** Im ehemaligen Lehrerseminar in Spandau fand in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Seldte die Eröffnung der Reichsführerschule des Arbeitsdienstes statt. Der Staatssekretär für den Arbeitsdienst, Hierl, sprach dabei über die Aufgaben der Reichsführerschule. Reichsarbeitsminister Seldte schloß den Eröffnungsakt mit Dankesworten an die Leitung.

### Lügenmeldungen über den Tod Oberfohrens

:: **Berlin.** Der Straßburger Sender und eine sozialdemokratische Kopenhagener Zeitung verbreiten eine Meldung, wonach der frühere deutschnationale Fraktionsführer Dr. Oberfohren ermordet worden sei, weil er politisches Material an ausländische Zeitungen geleitet habe. Von amtlicher Seite wird diese Nachricht als eine ungeheuerliche Lügenmeldung bezeichnet, die in allen Teilen unwahr ist und jeder Begründung entbehrt. Dr. Oberfohren hat, wie erinnerlich, infolge eines Nervenzusammenbruches in seiner Wohnung in Kiel Selbstmord verübt.

### Ean SS-Lastauto die Böschung abgestürzt. 18 Personen verletzt

**Greiz.** Ein Greizer Lastauto mit etwa 60 Mann der Greizer SS stieß am Sonntag früh 5 Uhr auf dem Wege nach Jena gegen einen Chausseebaum und stürzte eine eineinhalb Meter hohe Böschung hinab auf eine Wiese. Sämtliche SS-Leute wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei 18 von ihnen verletzt wurden, darunter drei schwer. Der Chauffeur gab an, die Steuerung habe versagt, doch wird angenommen, daß er übermüdet war und am Steuer eingeschlafen ist, wodurch der Unfall verursacht wurde.

### Der Erfinder des elektrischen Stuhles gestorben — Der Mann, der gegen die Todesstrafe war

:: **Neuyork.** Die breite Oeffentlichkeit hat dem jüngst erfolgten Tod von Dr. Alphonse David Rockwell nicht viel Beachtung geschenkt. Dr. Rockwell, der im Alter von 92 Jahren starb, ist der älteste Arzt Neuyorks gewesen. Zeit seines Lebens war er ein fanatischer Gegner der Todesstrafe. Trotzdem ist er der Erfinder des elektrischen Stuhles, der amerikanischen Hinrichtungsmaschine, die seit 1888 hier in Gebrauch steht. Er hat sie, unter Protest allerdings, zusammen mit Thomas Edison konstruiert. Ehe der elektrische Stuhl geschaffen wurde, wurden Verbrecher durch den Strang hingerichtet. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts machte sich eine starke Bewegung gegen diese Todesart geltend, die dazu führte, daß Dr. Rockwell beauftragt wurde, eine humanere Hinrichtungsmethode zu suchen. Seine Erfindung, die anfänglich sehr gepriesen wurde, wird allerdings heute recht zweifelhaft beurteilt.

# K. V. im neuen Staat

In freudiger Bejahung der nationalen Neugestaltung Deutschlands bekennt sich der Kartellverband der katholischen Studentenvereine Deutschland (K. V.) zu den großen Aufgaben, die ihm in religiöser, nationaler und sozialer Hinsicht im neuen Deutschland gestellt sind. Er ordnet sich bewußt in die Gesamtheit aller aufbauwilligen Kräfte der Nation ein. Als seine besondere Aufgabe betrachtet er getreu seiner Tradition die Erziehung seiner Mitglieder in religiöser Gesinnung zu deutschem Schaffen. Sein Streben geht dahin, an der Einigung aller Deutschen im großdeutschen Reich mitzuwirken. Wehrgesinnung und praktische Wehrarbeit sind selbstverständliche Pflichten jeder K.V.-Korporation. Der Verband begrüßt lebhaft die Errichtung einer vom Reich anerkannten deutschen Studentenschaft auf volksbürgerlicher Grundlage. Die reichen Kräfte und schöpferischen Gedanken seiner katholischen Weltanschauung setzt der ganze K.V. ein für die christliche Erneuerung des deutschen Volkes und für die Erringung der Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands in der Welt.

Zur Erreichung dieser Ziele hat der Verbandsrat als Leitung des K.V. den Vorortsvorsitzenden, Dr. Constantin Hank-Tübingen in seiner Sitzung zu Berlin am 4. und 5. Mai 1933 mit besonderen Führervollmachten ausgestattet. An die Stelle des nach Bonn übergesiedelten bisherigen Vorsitzenden der Altherrenschaft wurde Herr F. C. von Savigny-Berlin berufen. Der Vorsitzende des Hochschulpolitischen Ausschusses, Fischer, stellte sein Amt zur Verfügung. Seine Aufgaben übernimmt bis auf weiteres Constantin Hank. Für die Aufgaben der Wehrerziehung wurde ein besonders Wehramt geschaffen.

# General Hermann von François †

**General Hermann von Francois ist Montag vormittag im Bühlowsanatorium Lichterfelde im Alter von 77 Jahren gestorben.**

General Hermann von Francois war der Sohn des bei Spichern gefallenen preußischen Generals Bruno von Francois. Nach seiner Erziehung im Kadettenkorps trat der Verstorbene 1874 als Offizier in das 1. Garderegiment zu Fuß ein und wurde in den späteren Jahren hauptsächlich im Generalstab verwandt, um 1913 an Stelle des Generals von Kluck an die Spitze des 1. Armeekorps in Königsberg in Preußen zu treten. Gleich bei Kriegsausbruch war es von Francois vergönnt, einen entscheidenden Schlag gegen die Russen bei Stallupönen und Gumbinnen zu führen und durch seine militärischen Fähigkeiten die Schlacht bei Tannenberg entscheidend zu beeinflussen. Der Verstorbene hat sich auch als Militärschriftsteller verschiedentlich betätigt und u. a. im Jahre 1929 ein interessantes Buch über Napoleon herausgegeben. Seine Auffassung über die Rolle Ludendorffs bei der Schlacht bei Tannenberg hat in der Tagespresse seinerzeit zu einer heftigen Kampagne geführt.

### Kampf mit Banditen

:: **Warschau.** Bei Sokal am Bug haben zwei bekannte Banditen einen Polizisten, der sie verhaften wollte, niedergeschossen. Die Verbrecher verschanzten sich hierauf in einer Hütte und leisteten dort der sie belagernden Polizei durch einige Stunden erbitterten Widerstand. Bei der Schießerei wurde ein Polizist schwer verletzt und ein Verbrecher getötet.

### Die deutschen Nennungen zum österreichischen Alpenflug zurückgezogen

:: **Berlin.** Der Aeroklub von Deutschland sandte an den österreichischen Aeroklub in Wien das nachstehende Telegramm: „Ziehen hiermit deutsche Nennungen zum Alpenflug zurück."

Für den 1. internationalen österreichischen Alpenflug, der vom 17.—21. Mai stattfindet, waren 5 deutsche Maschinen gemeldet.

# AUS ALLER WELT

### Der verdächtige Rasierapparat

Wenn einer eine Reise tut, so kann er nicht nur was erzählen, sondern bisweilen auch bei der Rückkehr sein blaues Wunder erleben. Der Sohn eines Hotelbesitzers in den Bayerischen Alpen machte kürzlich eine Reise nach Dresden und kaufte dabei für seinen Vater die neueste Errungenschaft der Technik: einen elektrischen Rasierapparat. Er schickte das Geschenk in einem Postpaket und fuhr dann selbst in aller Seelenruhe heim.

Hier aber wartete vor der Haustür ein Polizeibeamter auf ihn, der von einem Postbeamten begleitet war, und erklärte ihn für verhaftet. Er wurde zum Postamt geführt, wo man ihm eröffnete, sein Paket enthalte offenbar eine Höllenmaschine, denn deutlich sei das Ticken eines Uhrwerkes zu hören. Die Unschuldsbeteuerungen des jungen Mannes fanden aber erst Glauben, als er selbst das Paket auspackte und statt der vermuteten Höllenmaschine der Rasierapparat zum Vorschein kam.

Das Ticken war dadurch entstanden, daß beim Einpacken der Kontaktstecker des Apparates in der Batterie steckengeblieben war; unterwegs hatte sich dann infolge der Erschütterungen die Batterie selbständig eingeschaltet und der Apparat war in Gang gekommen. Boshafte Leute haben nun vorgeschlagen, auf dem Postamt einen Wandspruch anzubringen mit der Inschrift: Es ist nicht alles Höllenmaschine, was tickt!

### Dornröschen in der Kartoffelkiste

In Lemberg hat die Polizei eine sonderbare Entdeckung gemacht. Sie erhielt einen anonymen Brief, wonach im Keller eines bestimmten Hauses eine junge Frau eingemauert sei. Die Beamten begaben sich nun an die bezeichnete Stelle und fanden hier nach Entfernung zweier schwerer Vorhängeschlösser in dem Keller eines Straßenbahnschaffners eine große Kartoffelkiste, die mit einem alten Sack zugedeckt war. Man entfernte die Hülle und entdeckte darunter auf einem dürftigen Lager, in einen schweren Pelz gehüllt, ein schönes junges Mädchen, das in tiefen Schlaf versunken war. Neben dem Lager stand ein Holzklotz mit einem heruntergebrannten Kerzenstumpf, einem Töpfchen mit Wasser und einem Stück harten Brot. Die Beamten weckten das schlafende Mädchen, das sie mit vor Angst flackernden Augen ansah. Man befahl ihr, aufzustehen und mitzukommen. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß das schlafende Dornröschen in der Kartoffelkiste eine sechzehnjährige vater- und mutterlose Waise ist, die der Sohn des Schaffners eingesperrt hatte, und zwar angeblich, um sie vor dem Zorn seines Vaters zu verbergen, der gegen eine Verbindung der beiden jungen Leute sei. Der verliebte Jüngling will sich mit seiner Mutter verständigt haben. Ab und zu habe die Mutter dem Mädchen etwas Warmes gekocht, das der junge Mann dann heimlich zu ihr gebracht habe. Meist aber habe sie nur von Wasser und Brot gelebt.

### Ein Storch, der aus der Art geschlagen ist

Störche pflegen im Herbst nach Afrika zu ziehen; das gehört schon einmal zu ihrem Wesen. Von einem richtigen Storch erwartet man auch, daß er diesem jährlichen Wandertriebe seiner Rasse folgt, selbst wenn er durch mißliche Umstände eine Zeit lang aufgehalten werden sollte. Im Herbst vorigen Jahres kam ein Storch nach Genf, der sich ein Bein gebrochen hatte. Er wurde verbunden, und ein Bauer in der Umgebung nahm sich seiner an. Das Tier überwinterte bei ihm; es ging ihm gut, sein Bein wurde allmählich wieder heil, und als jetzt der Frühling kam, erhob sich der Vogel in die Lüfte und verschwand — offensichtlich in der Richtung nach Afrika. Kurze Zeit später war er aber, zum Erstaunen aller, und unerwartet, wie er entflohen war, wieder zurückgekehrt. Entweder schien er begriffen zu haben, das jetzt doch keine Zeit für eine Afrikareise ist, oder er durfte Europa überhaupt für einen angenehmeren Aufenthaltsort halten als Afrika, und den jährlichen Flug der Störche dorthin für eine Massenpsychose, von der er, weiter als seine Artgenossen, sich endgültig freigemacht hat.

### Die ersten Opfer des Feldes für den Papst

Die große Clementina-Halle des Vatikans sah dieser Tage beinahe wie ein Markt aus. Wohl niemals vorher hatte der ehrwürdige Bau eine so wunderliche Vereinigung ländlicher Erzeugnisse gesehen. Es waren die ersten Früchte des Feldes und die Erstlinge der Herden aus der römischen Campagne, die dem Papst dargebracht wurden. Diese Ausstellung war der Höhepunkt der malerischen Feier, die am frühen Morgen begonnen hatte, als 4000 Landleute aus Latium in ihren altertümlichen Festtrachten sich in feierlichem Zuge nach dem Vatikan bewegten; jeder trug auf seinem Kopf einen großen Korb mit den Gaben, die dem Hl. Vater dargebracht werden sollten. Da sah man Artischocken und Bohnen, Spargel und Gemüse aller Art; Käse von jeder Sorte und Größe, und all das wurde in farbiger Buntheit in der Halle aufgebaut, während andere Bauern Lämmer und Ferkel, junge Kälber herbeiführten, oder Hühner, Tauben, Enten und Kaninchen herantrugen. Alles wurde von den Schweizer Garden gesammelt und geordnet. Als der Papst erschien und das merkwürdige Bild betrachtete, ging ein helles Lachen über sein Gesicht und freundlich gab er den knienden Landleuten seinen Segen. Er sprach dann zu ihnen über das Bibelwort: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen." Die Opferfeier schloß mit dem Abzug der Bauern, die befriedigt nach dem klassischen Boden ihrer Heimat in den Sabiner und Albaner Bergen zurückkehrten.

### Bube oder Mädel?

Fast vierzig Jahre ist der Standesbeamte in Dienst und Würden; fast vierzig Jahre versieht er treu und gewissenhaft seine Arbeit in einer rheinischen Mittelstadt. Seine Betätigung ist eintönig: Geburten, Heiraten, Sterbefälle, Jahr um Jahr. Aber vor einigen Tagen geschah etwas, was ganz aus dem Rahmen fiel.

Ein ganz junger Mann erscheint auf der Szene, nähert sich schüchtern dem Beamten und stammelt: „Ich möchte ein Kind anmelden." „Junge oder Mädel?" „Ein Junge, und Matthias Johann soll er heißen, wie die beiden Großväter. So haben wir's uns überlegt, meine Frau und ich." Der Amtsleiter holt das dicke Urkundenbuch hervor, macht sauber seine Eintragung und vergißt auch nicht den Vermerk ins Stammbuch. Schließlich entläßt er den jungen Vater mit den besten Wünschen.

Aber zwei Tage danach ist dieser wieder da. Verstört und bleich sieht er diesmal aus. Und auch die Hebamme, die ihn begleitet, scheint an innerer Erregung zu leiden. „Ich habe mich geirrt", bringt sie hervor, „es war kein Junge, es war ein Mädel. In der fraglichen Nacht hatte ich zwei Jungen geholt, und nun wurde ich, abgespannt wie ich war, zu einer dritten Geburt gerufen. Ich weiß nicht, wie es kam, daß ich den Leuten unrichtige Angaben machte. In meiner zwanzigjährigen Praxis . . ." „Und in meiner fast vierzigjährigen Praxis auch nicht", setzte der Beamte übelgelaunt hinzu.

Man kann es ihm nicht verdenken, wenn er in dieser Lage etwas aus der Gemütsruhe gebracht wird. Eine Geburtsurkunde ist schließlich kein Zeitungsmanuskript, das vom Redakteur nach Lust und Gutdünken mit dem Blaustift bearbeitet werden kann. Eine Geburtsurkunde ist sozusagen eine heilige Angelegenheit. Und was es heißt, sie abzuändern, mag der Laie daraus ersehen, daß es zunächst eines ausführlichen Protokolls an die vorgesetzte Behörde, die Regierung bedarf. Sie muß ihrerseits den Fall gewissenhaft nach allen Seiten hin prüfen und dann die Akten dem zuständigen Amtsgericht zuführen. Schließlich wird das Amtsgericht in einem Beschluß dem Standesbeamten die Abänderung der Urkunde gestatten.

Der junge Vater verließ das Standesamt mit dem festen Vorsatz, beim nächsten „freudigen Ereignis" sich selbst davon zu überzeugen, ob er mit einem Buben oder einem Mädel beschenkt wurde.

## Landesfinanzamt Oberschlesien

**Gegenüber den Verlautbarungen stellen wir fest, daß der Präsident des Landesfinanzamts Breslau lediglich mit der kommissarischen Verwaltung des Landesfinanzamts Oberschlesien betraut ist. Der kommissarische Präsident Dr. Hoßfeld trifft am 26. Mai in Neisse ein, um die Geschäfte zu übernehmen. Im Gegensatz zu Gerüchten im Publikum über bereits erfolgte Ueberweisung von Beamten oder Kündigungen von Aegestellten im hiesigen Landesfinanzamt sind wir zu der Feststellung ermächtigt, daß an zuständiger Stelle hiervon nichts bekannt ist.**

---

# Cosel Stadt und Kreis

### Tagung der Oberschlesischen Postbeamten

Der Bezirksverein Oberschlesien deutscher Post- und Telegraphenbeamten (Zwildienstberechtigte) hielt am Sonntag in den Mächlerschen Wein- und Bierstuben eine Tagung ab, die einen schönen Verlauf nahm. Nach Erledigung der Tagesordnung unternahmen die Teilnehmer einen Rundgang durch Cosel, wobei die auswärtigen Gäste ihre Bewunderung und ihr Erstaunen über die Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten Cosels zum Ausdruck brachten. Am Nachmittag fuhren die Tagungsteilnehmer mit dem Postauto nach Coselhafen, wo der Hafen besichtigt wurde.

---

:=: **Vom Amtsgericht.** Amtsgerichtsrat Rudolf ist zum Aufsichtsrichter ernannt worden.

:=: **Das Mandat niedergelegt** hat Ratsherr Dr. Groeger.

zi. **Das 25jährige Dienstjubiläum** feierte Lehrer Blachut von hier.

zi. **Der katholische Lehrerverein** beschloß, dem Nationalsozialistischen Lehrerbund beizutreten. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Rektor Gorol, 2. Vorsitzender Lehrer Przybilla, 1. Schriftführer Lehrer Theiner und 1. Kassierer Lehrer Blachut.

:=: **Wiegschütz,** 15. Mai. **Silberhochzeit.** Mühlenbesitzer Gustav Beigel feierte heute, Dienstag mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit.

zi. **Klodnitz,** 15. Mai. **Haussuchung.** Bei einem hiesigen Arbeiter wurde eine Haussuchung vorgenommen, die eine größere Menge Munition, Gewehre pp. zu Tage förderte.

---

# Groß-Strehlitz und Kreis

### Auf der Heimfahrt verunglückt

**Beim Einfahren in die Oppelner Chaussee stieß am Sonntag abend der von Gogolin kommende Motorradler Ossadnik aus Groß-Strehlitz in den entgegengesetzt fahrenden Goretzek aus Hindenburg. Der darauf befindliche Sozius fahrer Slottosch aus Hindenburg wurde vom Sitz geschleudert und mußte in das nahe Prälat Glowatzki-Krankenhaus geschafft werden, wo eine Gehirnerschütterung, ein Kniegelenkerguß und ein Unterschenkelbruch festgestellt wurden. Die anderen Personen sind außer kleinen Hautabschürfungen mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Die Motorräder sind stark beschädigt.**

---

:: **Ausgabe von verbilligtem Speisefett.** Die von der Reichsregierung für die hilfsbedürftige Bevölkerung zur Verfügung gestellten Reichsverbilligungsscheine für Speisefette werden im Saale der Pieschkallaschen Brauerei ausgegeben, und zwar: am Dienstag, den 16. Mai, nachm. von 3—3,30 Uhr an Kleinrentner, nachm. von 3,30—4,15 Uhr an Sozialrentner, nachm. von 4,15—5,30 Uhr an Wohlfahrtsunterstützte; am Mittwoch, den 17. Mai, von vormittags 8 Uhr an alle Empfänger von Renten der Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung, soweit sie keine Sozialrente erhalten. Bei der Ausgabe am Mittwoch, den 17. Mai, ist der Rentenbescheid und ein Ausweis über die Kinderzahl unter 14 Jahren mitzubringen.

:: **Das Abrahamsfest** feierte am Montag Färbereibesitzer Alexander Felgenhauer.

:: **Studienrat Otto Krayczyrski** hat vom Regierungspräsidenten die Genehmigung erhalten, an Stelle seines bisherigen Familiennamens den Namen Kraft zu führen.

:: **Kaltwasser,** 15. Mai. **Im Kath. Arbeiter- und Männerverein** entspann im Rahmen eines Aussprachea bends auf die heutigen Zeitverhältnisse eine rege Diskussion. Da der Bruderverein Groß-Strehlitz am 21. Mai sein Fahnenweihfest begeht, wurde beschlossen, eine Geldspende zu überweisen. Die Beteiligung an der Veranstaltung erfolgt geschlossen.

### Ujest

:: **Kath. Arbeiter- und Männerverein.** Der Verein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende konnte u. a. Herrn Erzpriester Gerlich begrüßen. Arbeitersekretär Mikolaschek sprach über Gegenwartsfragen. Das Thema brachte eine recht lebhafte Aussprache hervor. Erzpriester Gerlich spornte zur weiteren tatkräftigen Zusammenarbeit an. Beschlossen wurde die geschlossene Teilnahme an dem Fahnenweihfest des Kath. Arbeitervereins St. Laurentius Groß-Strehlitz am 21. Mai

Eine Forderung des Mittelstandes

# Hilfsmaßnahmen für gewerbliche Gläubiger umgeschuldeter Landwirte

### 15 Millionen Mark aus der Osthilfe zur Verfügung gestellt

Die Provinzialbank Oberschlesien teilt uns folgendes mit:

Zum Zwecke des teilweisen Ausgleiches der Verluste, die gewerbliche Gläubiger in landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren erlitten haben, hat der Reichskommissar für die Osthilfe durch Erlaß vom 5. April d. Js. 15 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Die Hilfsmaßnahmen kommen nur solchen gewerblichen Gläubigern und Handwerkern zugute, die nicht im Raiffeisenverband organisiert sind und denen am 26. Oktober 1932 Forderungen an Inhaber eines im Osthilfegesetz gelegenen landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes zustanden, über den vor dem 26. Oktober 1932 das Entschuldungsverfahren eröffnet und weder der Entschuldungsantrag abgelehnt, noch der Entschuldungsplan genehmigt oder bestätigt war. Außerdem ist

**Voraussetzung für die Beihilfe,**

daß die Forderungen durch eine Lieferung oder Leistung des Gläubigers aus Warenverkehr oder aus gewerblichen Leistungen entstanden sind. **Ausgeschlossen von der Teilnahme sind Forderungen nicht betriebswirtschaftlicher Art privater Gläubiger** (Aerzten, Rechtsanwälten pp.), Restkaufgeldforderungen, Familienforderungen, Forderungen aus Erbauseinandersetzungen, Forderungen von Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

Da die Hilfsmaßnahmen eine teilweise Abdeckung des Ausfalles der oben bezeichneten Gläubiger, der sich aus dem bestätigten oder genehmigten Entschuldungsplan ergibt, bezwecken, tritt das Verfahren bezüglich des Hilfsfonds erst in Kraft, wenn der Entschuldungsplan bestätigt oder genehmigt ist. Dem Gläubiger, der einen Rechtsanspruch auf Leistungen aus dem Hilfsfonds nicht hat, kann der Unterschiedsbetrag zwischen seiner Akkordquote und 70 v. H. seiner im bestätigten oder genehmigten Entschuldungsplan aufgeführten ursprünglichen Forderung, höchstens jedoch 20 v. H. dieser Forderung, erstattet werden. Auch die Gläubiger, die freiwillig Nachlaß gewährt haben, können an der Aktion im Rahmen der geschilderten Grundsätze teilnehmen. Die

**Auszahlung der Beihilfe**

erfolgt ohne jeden Abzug durch die Bank für Deutsche Industrie-Obligationen, Berlin.

Die Anträge auf Beihilfe sind von den Gläubigern stets bei der zuständigen Landstelle einzureichen; dort sind auch die erforderlichen Vordrucke erhältlich. Antragssteller kann nur der im Entschuldungsplan genannte Gläubiger sein, Abtretungsgläubiger werden nicht berücksichtigt.

## Gewerbekredite der Sparkassen

**aus Mitteln der Reichsbank.**

Die Provinzialbank Oberschlesien teilt weiter mit: Bereits Ende vorigen Jahres hat die Reichsbank sich entschlossen, für produktionsfördernde Zwecke über die Akzeptbank A. G., Berlin, Wechselkredite zur Verfügung zu stellen. Es sind seinerzeit 5 Millionen Reichsmark für diesen Sonderkredit flüssig gemacht worden. Diese Kredite sind jedoch, wie uns berichtet wird,

**in Oberschlesien sehr wenig in Anspruch genommen**

worden. Die Darlehen werden gegen Wechsel gewährt; für diese Papiere, denen stets ein Produktionsvorgang zugrunde zu liegen hat, sind vom Kreditnehmer Sicherheiten zu stellen. Die Kredithergabe erfolgt im allgemeinen für die Laufzeit des Wechsels und bedarf bei Verlängerung der vorangegangenen Vereinbarung. Der Zinssatz für diese Kredite beläuft sich auf 3 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont.

**Da man immer wieder Klagen aus Kreisen der Wirtschaft darüber hört, daß die Versorgung mit Krediten viel zu wünschen übrig läßt, glauben wir auf diese Kreditmöglichkeit heute besonders hinweisen zu sollen. Vermittelungsstellen sind neben den Privatbanken auch die oberschlesischen Sparkassen und die Provinzialbank Oberschlesien in Ratibor.**

## Verbilligte Meliorationskredite

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die jährliche Tilgung für Meliorationskredite aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm 1932 (Papen-Programm) um 1¼ Prozent pro Jahr gesenkt, sodaß in Zukunft nur noch 2 Prozent an jährlicher Tilgung zu leisten sind.

Durch diese Herabsetzung der Tilgung verlängert sich die Laufzeit der Darlehen auf 30 Jahre.

Die Jahresleistungen für Meliorationskredite betragen nach dieser Senkung nunmehr 5½ Prozent. Sie sind damit den Bedingungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für 1933 ungefähr angeglichen. Die Regelung gilt auch für die bereits gegebenen Kredite.

Auflösung des Bezirksverbandes Oberschlesien

# Oberschlesischer Friseurtag in Oppeln

### Eingliederung in den Schlesischen Landesverband

**Oppeln,** 15. Mai 1933.

Die 9. Bezirksverbandstagung der Oberschlesischen Friseur-Innungen begann am Sonntag abend mit einem Begrüßungsabend im Saale des Zentralhotels. Montag um 11 Uhr begann der geschäftliche Teil der Tagung im Sitzungssaal der Handwerkskammer. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Friseurobermeister Wilhelm Langner, Oppeln, eröffnete mit einer Begrüßung der Gäste und Teilnehmer die Tagung. Besonders begrüßte er den Führer des Landesverbandes Schlesien der Friseur-Innungen, Friseurobermeister Fiebiger. Dann erinnerte er an den politischen Umschwung in Deutschland, der auch im Sitzungssaal durch die Dekoration äußerlich gekennzeichnet sei.

Hierauf erhält das Wort der Führer des

**Landesverbandes Schlesien Fiebiger.**

Es liege ihm viel daran, den engsten Kontakt zwischen den Verbands-Innungen und dem Landesverband herzustellen. Der Redner verbreitete sich dann über die in Angriff genommene neue Organisation des Deutschen Friseurbundes.

**In Schlesien wird nur ein einheitlicher Landesverband bestehen,**

Führer des Reichsverbandes ist der hessische Staatskommissar Renz. In den Schlesischen Landesverband sei

**aus Oberschlesien in den Vorstand Friseurobermeister Wilhelm Langner berufen.**

Es gelte noch ein zweites Vorstandsmitglied aus Oberschlesien zu gewinnen. Die Gleichschaltung in den Innungen ist zum größten Teil vollzogen. Der Staat muß sein Kontrollrecht haben, denn die Innungen werden wieder Machtmittel erhalten, vor allem gegen die Parasiten in ihrem Beruf. Der Redner verbreitete sich dann über den Aufbau des Handwerks, wie er sich voraussichtlich aufgrund des Reichshandwerksgesetzes vollziehen werde. Voraussetzung für die Aufbauarbeit sei ein Vertrauensverhältnis zwischen Führer und Mitglieder.

Es folgte ein Vortrag von Studienreferendar Rorzytzka über

**„Handwerk und Nationalsozialismus".**

Nach dem Vortrage brachte der Schriftführer den letzten Verhandlungsbericht zur Verlesung. Es folgte die Rechnungslegung des Kassierers und der Bericht der Kassenrevisoren. Hierauf brachte Obermeister Langner die Auflösung des Bezirksverbandes und Eingliederung in den Schlesischen Landesverband zur Abstimmung, die einstimmig beschlossen wurde. Die Tatsache der Auflösung wurde an Staatskommissar Renz durch ein Telegramm gemeldet.

---

# Oppeln Stadt und Kreis

### Aufrechterhaltung des Haftbefehls gegen Dr. Berger

:: **Oppeln,** 15. Mai.

**Nachdem die Aerztekommission den früheren Oberbürgermeister Dr. Berger für haftfähig befunden hat, kam die Staatsanwaltschaft zu dem Entschluß, den Haftbefehl gegen Dr. Berger wegen Tat- und Fluchtverdachts aufrecht zu erhalten.**

---

# Neustadt Stadt und Kreis

:=: **Kardinal Erzbischof Dr. Bertram** traf am Sonnabend nachmittags zur Spendung der hl. Firmung in Neustadt ein und wurde von der Bevölkerung herzlich empfangen.

:=: **Ein Reit- und Fahrturnier** findet am 1. und 2. Juli in Neustadt statt.

:=: **Ein Wohnhaus niedergebrannt.** In Greisau bei Dittmannsdorf brannte das Wohnhaus der Englisch'schen Besitzung nieder. Das Feuer ist vermutlich durch einen schadhaften Schornstein entstanden.

:: **Der Kreistag Neustadt** tritt am 19. Mai. d. Js. zu einer Sitzung zusammen.

:: **Friedersdorf,** 15. Mai. Als Gemeindevorsteher wurde der Bauergutsbesitzer Adolf Kosubek gewählt, der bisher das Amt kommissarisch verwaltet hat.

:: **Steinau,** 15. Mai. Der Fuhrunternehmer Weiß geriet in Zülz beim Zurücken seines Lastzuges zwischen zwei Anhänger und erlitt schwere Verletzungen im Oberkörper und einen Bruch des Schlüsselbeins.

:: **Volkmannsdorf,** 15. Mai. Hier wütet der Rotlauf der Schweine sehr stark, von denen eine große Anzahl notgeschlachtet werden mußte. Ein hiesiger Fleischer hatte sich beim Schlachten eines kranken Tieres eine Verletzung zugezogen und mußte sich zum Arzt begeben, der eine Rotlaufansteckung feststellte und die Ueberführung des Kranken in die Klinik anordnete.

## Oberglogau und Umgegend

f. **Der städt. Haushaltsplan,** der im Entwurf fertiggestellt ist, schließt in Einnahme und Ausgabe mit einer Endsumme von 978 935 RM. (im Vorjahre 978 802 RM.) ab. Der Ausgleich erfolgt ohne Erhöhung der kommunalen Abgaben. Aus dem Vorjahr kann sogar noch ein Ueberschuß von 5 000 RM. ins neue Rechnungsjahr übernommen werden.

f. **Der Kath. Mütterverein** veranstaltete am Sonntag eine Muttertagsfeier. Nach einem Vorspruch folgten drei Festspiele zu Ehren der Mutter, die allgemeinen Beifall fanden. Im Verlauf des Abends sprach Vikar Kosian im Auftrage des Protektors über die hohe Sendung der Mutter und ihre Verdienste.

f. **Kath. Pfarrgemeinde.** Die traditionelle Lehmberg- und die Kandidaprozession am letzten Sonnabend fand wiederum unter sehr großer Beteiligung statt.

# Neisse Stadt und Kreis

### Diözesantagung des Kreuzbundes

In unserer alten Bischofsstadt Neisse hielt am Sonntag der Kreuzbund einen eindrucksstarken Diözesantag ab. Der Vormittag nahm seinen festlichen Auftakt mit einem feierlich ausgestalteten Meßopfer und einer erinnerungsschönen Gemeinschaftskommunion. Die Festpredigt hatte Geistl. Rat Prof. Kretschmer, Glogau, übernommen. Die Stunden von 9,30 bis 14 Uhr vereinten darauf die enger e Teilnehmerschar zu einer Arbeitstagung im Kl. Heimgartensaale, die unter der geistlichen Führung des von Sr. Eminenz dem Hochw. Kardinal Dr. Bertram bestellten Diözesandirektors P. Brosig, Breslau, stand.

Der Höhepunkt des ideenreichen Tages war sodann am Nachmittag eine sorgfältig vorbereitete öffentliche Feierstunde im überfüllten Gr. Heimgartensaale. P. Brosig sowie der Führer der gastgebenden Neisser Kreuzbundgruppe konnten anfangs eine stattliche Reihe prominenter Gäste begrüßen, an der Spitze Kanonikus Dr. Wawra und komm. Oberbürgermeister Hanke. Für den Festvortrag war der bekannte eindringliche Redner Akademieprofessor Hoffmann, Beuthen, gewonnen worden, der im Rahmen des religiös-vaterländischen Themas „Die Aufgabe des Abstinenten am Neubau des Volkes" das reiche Gedankengut des Kreuzbundes entwickelte. Chöre der Jung- und Quickbornschar unter Leitung des Junglehrers Ulitzka sowie ein sicher von Neudeutschen dargestelltes Spiel „Der Fall Winter", von Josef Maria Heinen gaben die künstlerische frische Abrundung der Feierstunde.

---

:=: **Die Leitung der katholischen Universität in Peking (China),** die bisher in den Händen der Benediktiner lag, ist am 29. April 1933 der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (Steyler Missionare) übertragen worden. Der Hl. Vater hat die Universität durch die Verleihung des Titels „Päpstliches Werk" ausgezeichnet und allen Förderern seinen besonderen Segen erteilt.

= **Die Musikvereinigung „Neuhardt"** Neisse hatte am Sonnabend, 13. Mai, im „Tivoli" Neisse-Neuland den Gesangverein „Liederkranz" Neisse-Neuland, die Gesangsabteilung des Gewerkvereins HD Neisse-Neuland zu einem Familienabend eingeladen. Das Orchester zeugt von musikalischer technischer Gewandtheit und Disziplin und seine Darbietungen können von größtem Erfolg auf sein Konto gebucht werden. Leitung Herr Hartelt. Die Gesangsabteilung des Gewerkvereins erledigte ihre Aufgabe unter Leitung von Lehrer Neuber, Neisse, bei vorzüglicher Aussprache zur vollsten Zufriedenheit. Der Gesangverein „Liederkranz" glänzte am Schluß des Programms mit den „Rosen aus dem Süden". Die Aussprache ließ zu wünschen übrig. Das harmonische Ganze beschloß eine fabelhafte Fidelitas mit einem Deutschen Tanz.

= **Der Verband der Oberschlesischen Genossenschaften (Raiffeisen) e. V.** hielt am Sonnabend, 13. Mai, im kleinen Saale des Konzerthauses „Erholung" eine gut besuchte Vertreterversammlung ab, die vom Unterverbandsleiter Schwobe, Alt-Wette eröffnet wurde. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete die Gleichschaltung. Im Hinblick hierauf stellte der bisherige Vorsitzende Schwobe sein Amt zur Verfügung. Ebenso wie Direktor Karbstein betonte auch der Staatskommissar der Landwirtschaftskammer Oppeln, kommissarischer Kammerpräsident Slawik, daß die Gleichschaltung durchaus kein Mißtrauensvotum in sich zu schließen brauche. Infolgedessen begrüße er es, wenn bewährte Kräfte als Mitarbeiter erhalten blieben. In jeder Beziehung könne er feststellen, daß in dem Kreise Neisse alles in schönster Ordnung sei. Aus der nunmehr folgenden Wahl ging Unterverbandsleiter Schwobe (DNV), Altwette, durch Zuruf erneut als 1. Vorsitzender hervor, während zum stellvertretenden Vorsitzenden Schröter (NSDAP), Blumenthal, gewählt wurde. Zur Frage der Reichsgenossenschaftshilfe erläuterte Direktor Karbstein die Bedeutung derselben für die Genossenschaften. Die leider nicht immer einwandfreie Geschäftsführung bei einzelnen Darlehnskassen bedinge eine Sanierung derselben. Nachdem Verbandsdirektor Scholz an die Mitglieder zur tatkräftigen Mitarbeit dringend appelliert hatte, ergänzte Oberrevisor Dargel die Ausführungen seines Vorredners Karbstein hinsichtlich der Bedeutung und des Wesens der Reichsgenossenschaftshilfe.

---

# Guttentag Stadt und Kreis

### Ein Arbeitslager im Kreise Guttentag

a. Wie wir erfahren, soll in Kotzuren ein Arbeitslager des Freiwilligen Arbeitsdienstes eingerichtet werden. Die Herrschaft Sybillenort-Guttentag hat in den Revieren Kotzuren, Charlottenthal und Rzendowitz mehrere 100 Morgen Rodeland an zahlreiche Landwirte verkauft. Durch den Freiwilligen Arbeitsdienst soll dieses Rodeland urbar gemacht werden. Träger des Lagers, das ca. 200 Mann aufnehmen wird, ist die NSDAP.

---

k. **Ehejubiläum.** Die Landwirtseheleute Franz Kaluza und Klara in Malchow-Warlow feierten am vergangenen Montag ihr 40jähriges Ehejubiläum. Wir gratulieren!

k. **Fahrraddiebstähle.** Die Fahrraddiebstähle nehmen immer mehr zu. So wurden kürzlich dem Gemeindevorsteher R. aus Zwoos und dem Lehrer C. aus Glowtschütz je ein Herrenfahrrad, welche im Hausflur der Schule Glowtschütz standen, gestohlen. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

k. **Impfung.** In der Zeit vom 22. bis 27. Mai werden im hiesigen Kreise die Erst- und Wiederimpflinge geimpft.

k. **Charlottenthal.** Der Schulamtsbewerber Karl Niedzwiedz aus Hindenburg ist an die hiesige Volksschule als Hilfslehrer berufen worden.